

Statistische Berichte der Kolpingstadt Kerpen

DEMOGRAFIEBERICHT

2015

Zahlen • Daten • Analysen

zum

demografischen Wandel in der Kolpingstadt Kerpen

Vorbemerkung

Ziel des Demografieberichts 2015 ist es, weiterhin für das Thema Demografischer Wandel zu sensibilisieren. Seit Vorlage des ersten Demografieberichtes im Jahr 2007 sind die konkreten und die absehbaren Entwicklungen in der Kolpingstadt Kerpen realistischer bewertet und auch Maßnahmen eingeleitet worden. Gleichwohl verbleibt für die nächsten Jahre und Jahrzehnte eine immense Aufgabenfülle, deren tatsächliche Dimension nun nach und nach klarer geworden ist.

Soziale Infrastruktur, Bildung, Integration, Arbeit und Wirtschaft, Mobilität und Verkehrsentwicklung sowie Wohnen und Quartiersentwicklung sind die wesentlichen kommunalen Handlungsfelder im Rahmen der Bewältigung des demografischen Wandels. Diese Handlungsfelder stehen in enger Wechselwirkung zueinander und unterliegen aufgrund des demografischen Strukturwandels besonders starken Veränderungen. Die Gestaltung des demografischen Wandels ist und bleibt für die Stadtverwaltung und die Kommunalpolitik in der Kolpingstadt eine strategische Daueraufgabe.

Nur auf Basis fundierter Analysen können Entwicklungen erkannt und notwendige Weichenstellungen vorgenommen werden. Das Management des demografischen Wandels verlangt ein wissensbasiertes Vorgehen. Um eine systematische Planung und Evaluation im Prozess der Gestaltung des demografischen Wandels zu ermöglichen ist eine indikatorengestützte Raumbewertung notwendig – gesamtstädtisch und soweit möglich auch stadtteilbezogen.

INHALT

1. Die demografische Entwicklung	5
2. Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur	7
2.1 Bevölkerungs- und altersstrukturelle Entwicklung in den Stadtteilen	22
2.2 Altersstrukturprognose – Die Entwicklung der altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung der Kolpingstadt Kerpen bis 2030	53
3. Lösungsansätze / Maßnahmen zur Bewältigung bzw. Gestaltung des demografischen Wandels in der Kolpingstadt Kerpen – Update 2015	75

Tabellen

Einwohnerinnen und Einwohner nach Stadtteilen	7
Anzahl der Ausländer in der Kolpingstadt Kerpen 1970 - 2014	10
Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte an Grundschulen im Schuljahr 2014/2015	11
Bevölkerungsbilanz Kolpingstadt Kerpen 2014	13
Faktoren der Bevölkerungsentwicklung	18
Entwicklung der altersstrukturellen Zusammensetzung in den Stadtteilen	22-40
Veränderungen in den Altersgruppen seit 2011	41-51
Relative Entwicklung der verschiedenen Altersgruppen bis 2030 im Vergleich	54-68
Bevölkerungsanteile der verschiedenen Altersgruppen 2009 und 2030 im Vergleich	54-68

Abbildungen

Bevölkerungsentwicklung Kolpingstadt Kerpen 1950-2014	9
Entwicklung des Ausländeranteils	10
Bevölkerung nach Altersgruppen 1975/1990/1998/2014	16
Geborene und Gestorbene 1997-2014	19
Zu- und Weggezogene 1997-2014	20

Einfluss von Wanderungen auf die Bevölkerungsentwicklung	21
Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen 1988-2014	22-39
Anteile der Altersgruppen nach Stadtteilen	41-51
Durchschnittsalter der Bevölkerung nach Stadtteilen	52
Entwicklung der verschiedenen Altersgruppen bis 2030	53-69
Anteil der Frauen an den 80-Jährigen und Älteren	69
Entwicklung der Anzahl der 65-jährigen und älteren Bevölkerung und der der 0-18-Jährigen 2006, 2009, 2015, 2020 und 2030 im Vergleich	71
Entwicklung der Bevölkerung bis 18 Jahre nach Altersgruppen 2006, 2015, 2020 und 2030 im Vergleich	72
Entwicklung der Bevölkerung ab 19 Jahren nach Altersgruppen 2006, 2015, 2020 und 2030 im Vergleich	72
Altersgruppenszusammensetzungen 2006, 2009, 2015 und 2030	73
Bevölkerungspyramiden 2009 und 2030	74

1. Die demografische Entwicklung

Der Begriff Demografie stammt aus dem griechischen und ist die Wissenschaft von der Bevölkerung und ihrer Entwicklung bzw. die wissenschaftliche Erfassung und Auswertung des Zustandes, der Struktur und der Veränderung der Bevölkerung. Demografische Prozesse vollziehen sich allmählich und wirken sich oft erst nach mehreren Jahrzehnten auf die Bevölkerungssituation aus. Die aktuellen Bevölkerungsvorausberechnungen von IT-NRW und der Bertelsmann Stiftung bis zum Jahr 2030 gehen davon aus, dass die Bevölkerung in NRW um 5,3% (- 1 Mio Personen) auf 15,9 Mio Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 2030 sinken wird. Zu einem regionalen Anstieg kommt es nur im Rhein-Erft- Kreis (+0,1%), in Bonn, Köln, Düsseldorf und Münster. In der **Kolpingstadt Kerpen sollen die Bevölkerungszahlen bis 2030 in etwa konstant bleiben** (zum Vergleich: Bergheim (-2,2%), Grevenbroich (-4,7%), Dormagen (-7,4%)). Die Bevölkerungszusammensetzung wird sich in der Kolpingstadt allerdings deutlich verändern:

► **Der Bevölkerungsanteil der unter 18-jährigen Bevölkerung sinkt von derzeit 17,9% auf 15,8% im Jahr 2030.**

Generell wird der **Jugendquotient** (misst das Zahlenverhältnis der jungen Generation zu der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) weiter abnehmen. Derzeit kommen in der Kolpingstadt auf **100 potenziell erwerbsfähige Personen 32,6 Kinder und Jugendliche** – im Jahr 2011 lag dieser Wert noch bei 34,2, 2006 bei 35 und im Jahr 1998 bei 36. Damit ist der von der Bertelsmann-Stiftung im Jahr 2010 erst für das Jahr 2025 prognostizierte Jugendquotient von **32,7** Ende 2014 schon fast erreicht. Im **Jahr 2030 soll der Jugendquotient dann bei 30 liegen.**

► **Der Anteil der 19 bis 24-Jährigen nimmt bis 2030 um 19,6% ab, der der 25 – 44-jährigen Bevölkerung um 13,4%.**

► **Der Anteil der 65jährigen und älteren Bevölkerung der Kolpingstadt steigt von derzeit 19,3% auf 28% im Jahr 2030.**

Generell wird der **Altenquotient** (misst das Zahlenverhältnis zwischen der Bevölkerung im Rentenalter zur derjenigen im Erwerbsalter) in den nächsten Jahren und Jahrzehnten stark zunehmen. Der **aktuelle Wert** für die Kolpingstadt beträgt **31,1**. Dieser Wert sagt aus, dass in der Kolpingstadt **100 Personen im erwerbsfähigen Alter 31,1 Senioren gegenüberstehen** – 2011 waren es 30, im Jahr 2006 noch 27 und 1998 lediglich 18. **Im Jahr 2025 soll der Altenquotient 42 betragen, im Jahr 2030 bereits 50.**

Ebenso wird der **Greying-Index** (bildet das Zahlenverhältnis der „Hochbetagten“ (80+) zu den „jungen Alten“(60 bis unter 80 Jahre) ab) weiter ansteigen. **Aktuell** kommen in der Kolpingstadt Kerpen **auf 100 „junge Alte“ 20 „Hochbetagte“** - im Jahr 2011 waren es 19, 2006 noch 17,9, im Jahr 1998 nur 17 „Hochbetagte“.

Auch der **Abhängigkeitsquotient** (setzt die Zahl der wirtschaftlich abhängigen Personen ins Verhältnis zur Zahl der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) wird weiter zunehmen. **Derzeit entfallen in der Kolpingstadt auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 65 wirtschaftlich abhängige Personen** – 2011 waren es 64, 2006 noch 62, im Jahr 1998 nur 54. **Im Jahr 2025 sollen es in der Kolpingstadt Kerpen bereits 74 wirtschaftlich abhängige Personen pro 100 Personen im erwerbsfähigen Alter sein, im Jahr 2030 sogar schon derer 82.**

► **Der Anteil der Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung der Stadt Kerpen wird ebenso weiter zunehmen wie der Anteil der Alleinerziehendenhaushalte an der Gesamtheit** (was ja in den letzten Jahren bereits im erheblichen Umfang geschah).

Diese veränderte Bevölkerungszusammensetzung bedingt ein verändertes Zusammenleben der verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Haushalts- und Lebensformen der zukünftigen Bevölkerungen der Kolpingstadt Kerpen werden sich ebenso grundlegend anders gestalten wie die Versorgungs- und Sozialen Transfersysteme.

2. Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur

Zum Stichtag 31.12.2014 lebten **65529** Einwohner/innen in der Kolpingstadt Kerpen (Fortschreibung der Einwohnerdaten auf Basis der Volkszählung 1987)*. Das sind 435 Einwohner/innen mehr als zum 31.12.2013. Die Bevölkerung verteilte sich auf die Stadtteile wie folgt:

Tabelle 1
Einwohner/innen nach Stadtteilen

Stadtteil	Einwohner/Innenen	Veränderungen im Vergleich zu 12/13	Anteil der Stadtteilbevölkerung an der Gesamtbevölkerung der Stadt Kerpen %	Verteilung nach Geschlecht %	Konfessionen %	Ausländische Einwohner/innen	Veränderungen im Vergleich zu 12/13	Ausländeranteil %
Buir	3792	- 50	5,8	w: 51,3 m: 48,7	RK:**58,8 EV:**16,0 OA:**25,2	156	- 20	4,1
Manheim***	1295	- 8	2,0	w: 48,1 m: 51,9	RK: 60,8 EV: 13,7 OA: 25,5	109	+ 77	8,4
Blatzheim	3397	- 38	5,2	w: 50,0 m: 50,0	RK: 57,7 EV: 15,5 OA: 26,8	253	+ 21	7,4
Kerpen	14340	+ 98	21,9	w: 51,0 m: 49,0	RK: 44,2 EV: 15,4 OA: 40,4	2141	+ 69	14,9
Mödrath	1175	- 9	1,8	w: 53,0 m: 47,0	RK: 58,0 EV: 15,1 OA: 26,9	87	- 1	7,4
Türnich	3488	+ 53	5,3	w: 50,8 m: 49,2	RK: 51,5 EV: 15,3 OA: 33,2	272	+ 27	7,8
Brüggen	4695	+ 65	7,1	w: 48,4 m: 51,6	RK: 52,4 EV: 13,6 OA: 34,0	587	+ 28	12,5
Balkhausen	2476	- 74	3,8	w: 50,4 m: 49,6	RK: 56,0 EV: 14,7 OA: 29,3	210	- 17	8,5
Sindorf	17466	+ 245	26,7	w: 50,4 m: 49,6	RK: 40,6 EV: 15,5 OA: 43,9	2360	+ 138	13,5
Horrem	12443	+ 140	19,0	w: 51,2 m: 48,8	RK: 44,8 EV: 16,1 OA: 39,1	1446	+ 93	11,6
Neu-Bottenbroich	962	+ 13	1,4	w: 53,1 m: 46,9	RK: 54,1 EV: 16,2 OA: 29,7	39	- 6	4,1
gesamt	65529	+ 435	100,0	w: 50,6 m: 49,4	RK: 47,0 EV: 15,4 OA: 37,6	7660	+ 409	11,7

Quelle: Kommunale Datenverarbeitungszentrale (KDvZ) Frechen, eigene Berechnungen

* Fortschreibung aus dem Zensus 2011 noch nicht amtlich - Einwohnerzahl danach: 63784

**RK= Römisch-Katholisch, EV= Evangelisch, OA = Ohne Angaben/keine Konfession/unbekannt

*** Manheim: Manheim + Manheim neu

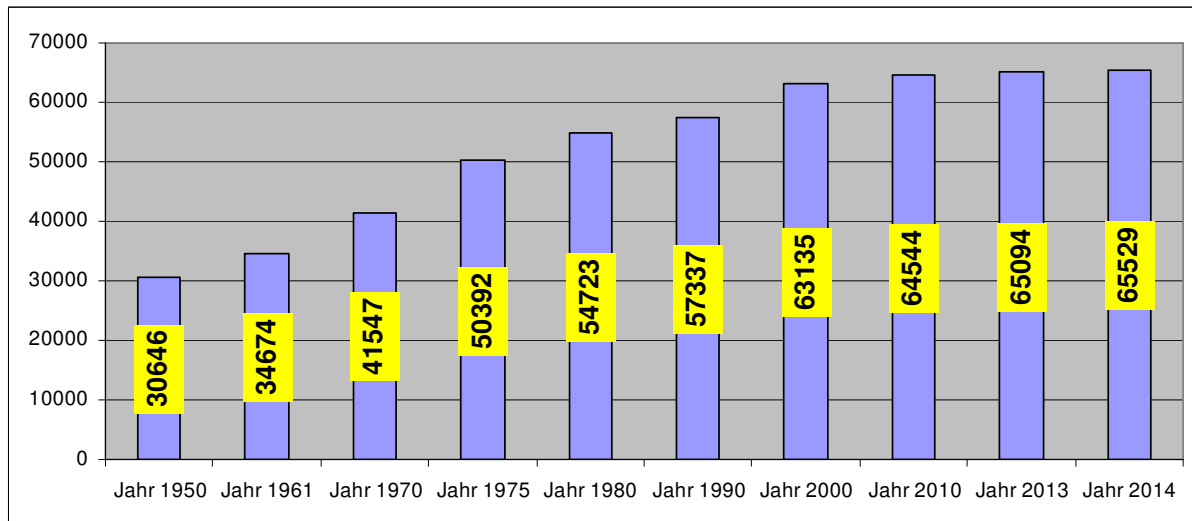
Sindorf ist seit 2001 der bevölkerungsreichste Stadtteil der Kolpingstadt Kerpen und wächst weiter. Mittlerweile wohnen **26,7%** der Bürgerinnen und Bürger der Kolpingstadt **im Stadtteil Sindorf**. Neben Sindorf verzeichneten die Stadtteile Horrem, Kerpen, Brüggen, Türnich und Neu-Bottenbroich Bevölkerungszuwächse. Balkhausen verlor im Verlauf des letzten Jahres die meisten Einwohner/innen. Die Geschlechterverteilung veränderte sich im Gesamtgefüge der Kolpingstadt so gut wie gar nicht, d.h., die weibliche Bevölkerungsmehrheit hat Bestand, sich aber nicht weiter vergrößert. In Neu-Bottenbroich und Mödrath ist der relative Anteil der weiblichen Bevölkerung am höchsten, Manheim und Brüggen sind die beiden einzigen Stadtteile mit männlichem Bevölkerungsüberschuss. Eine statistische Besonderheit lag in Blatzheim vor – hier war am 31.12.2014 die Anzahl der weiblichen und männlichen Einwohner/innen identisch.

Im städtischen Durchschnitt bekannten sich 2014 nur noch **47%** (2011: 49%) der Bevölkerung zur **römisch-katholischen Konfession** und **15,4%** (2011: 16%) zur **evangelischen**. **37,6%** der Bevölkerung wurden als Personen **ohne Angaben** zu ihren Konfessionen (sofern vorhanden) statistisch geführt (2011: 35%). Die anteilig „katholischsten“ Stadtteile im Stadtgebiet sind Manheim (13,8% über dem städtischen Durchschnittswert), Buir (+11,8%), Mödrath (+11%) und Blatzheim (+ 10,7%). Anteilig am geringsten vertreten ist die katholische Bevölkerung in den großen Stadtteilen Sindorf (6,4% unter dem gesamtstädtischen Anteil), Kerpen (-2,8%) und Horrem (-2,2%). Die evangelische Bevölkerung ist anteilig am stärksten in Neu-Bottenbroich, Horrem und Buir vertreten. Erstmals stellt in **Sindorf**, und damit auch erstmals in einem Stadtteil der Kolpingstadt überhaupt, **die katholische Bevölkerung nicht mehr die größte Bevölkerungsgruppe**: **43,9%** der Sindorfer und Sindorferinnen werden mittlerweile als Personen **ohne Angaben** zu ihrer Konfession in der Einwohnerstatistik geführt – diese Gruppe ist damit in Sindorf um 3,3 Prozent größer als die katholische Bevölkerungsgruppe.

77,6% der ausländischen Einwohner/innen der Kolpingstadt Kerpen lebten zum 31.12.2014 in den drei großen Stadtteilen Kerpen, Sindorf und Horrem. Der **Ausländeranteil** in der Kolpingstadt stieg 2014 im Vergleich zum Jahr 2013 um 0,6 Punkte auf **11,7%** an. Der relative Ausländeranteil im Stadtteil Kerpen lag 3,2% über dem städtischen Wert.

Seit 1950 entwickelten sich die Einwohnerzahlen in der Kolpingstadt wie folgt:

Abbildung 1
Bevölkerungsentwicklung Kolpingstadt Kerpen
1950 – 2014



Stand jeweils zum 31.12. des Jahres, Quelle: IT-NRW (Information und Technik NRW, vormals LDS), KDVZ

Bereits vor der kommunalen Neugliederung (1975) wuchs die Bevölkerungszahl auf dem Areal der heutigen Kolpingstadt Kerpen nach dem zweiten Weltkrieg stetig an - allein **zwischen 1950 und 1970 um 35,6%**. In den darauf folgenden 10 Jahren **bis 1980** stieg die Einwohnerzahl dann noch mal um **31,7%** an. **Zwischen 1980 und dem Jahr 2000** siedelten **weitere 8400 Neu-Bürger/innen** hinzu, was einem Anstieg der Einwohnerzahl um noch einmal **15,4%** entsprach. In den folgenden Jahren bis heute stieg die Einwohnerzahl dann vergleichsweise moderat, aber kontinuierlich weiter an (+ 3,8%). Insgesamt wuchs die Einwohnerzahl in der Kolpingstadt Kerpen **seit der kommunalen Neugliederung um 15137 Personen (+ 30%)** – was zahlenmäßig in etwa der heutigen Einwohnerzahl des Bezirks Kerpen / Mödrath entspricht. **Bis 2030** soll die Einwohnerzahl in der Kolpingstadt in etwa **konstant** auf dem heutigen Niveau verbleiben.

Abbildung 2
Entwicklung des Ausländeranteils in der Kolpingstadt Kerpen
1970 - 2014

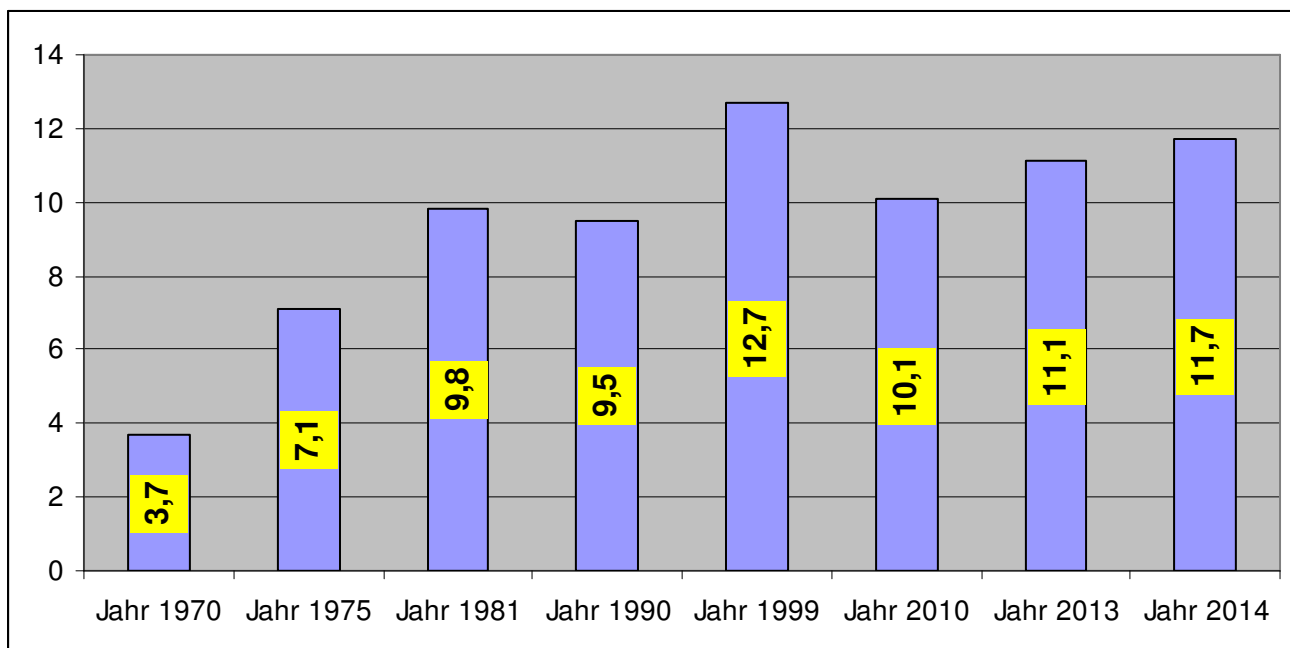


Tabelle 2
Anzahl der Ausländer in der Kolpingstadt Kerpen 1970 - 2014

Jahr	Anzahl
1970	1542
1975	3564
1981	5346
1990	5475
1999	7920
2010	6536
2013	7251
2014	7660

Stand jeweils zum 31.12. des Jahres, Quelle: IT-NRW, KDVZ

Die Zahl der ausländischen Bevölkerung der Stadt stieg zwischen 1970 und 1981 rasant an (+ 247%), sank dann bis 1984 um 5,4% ab, um dann bis 1990 in etwa wieder das zahlenmäßige Niveau von 1981 zu erreichen. In den dann folgenden knapp zehn Jahren nahm die Anzahl der ausländischen Bevölkerung wiederum deutlich um insgesamt fast 2500 Personen (+ 45%) zu und erreichte **1999 mit 7920 Personen ausländischer Herkunft** sowohl ihren bislang **zahlenmäßigen wie auch anteiligen Höchstwert**. Danach sank die Zahl der ausländischen Bevölkerung bis zum Jahr 2010 kontinuierlich um insgesamt 1400 Personen (- 17,7%). In den letzten vier Jahren stieg die Anzahl dann wieder um **1125 Personen oder 17,2%** an.

Die **türkischen** Staatsangehörigen bilden die mit **Abstand größte** ausländische Bevölkerungsgruppe (**2500 Personen oder 32,6% sämtlicher Ausländer/innen**) in der Kolpingstadt, gefolgt von den **polnischen** - (**388 Personen**) und den **italienischen Staatsangehörigen** (**366 Personen**).

In der Kolpingstadt Kerpen lebten zum 31.12.2014 **14495 Personen mit Migrationshintergrund (22,1% der Bevölkerung der Kolpingstadt)**. **43%** von ihnen (**6225 Personen**) leben bereits **20 Jahre und länger** in der Kolpingstadt Kerpen. Weitere **31,3%** der Menschen mit Migrationshintergrund (**4540 Personen**) leben schon zwischen **10 und 19 Jahren** in der Stadt. Lediglich **11,6% (1680 Personen)** wohnen **noch keine 5 Jahre** im Stadtgebiet.

Es wachsen auch immer mehr Kinder mit Zuwanderungsgeschichte nach. Im **aktuellen Schuljahr** beträgt deren durchschnittlicher Anteil an den **Grundschulen** bereits **40,8%** (2013/14: 37,7%; 2008/2009: 32%), wobei die Anteile an den einzelnen Schulen deutlich variieren (zwischen **9,8 Prozent an der KGS Blatzheim** und **72,3 Prozent an der KGS Mödrath**):

Tabelle 3
Schüler/innen mit Zuwanderungsgeschichte an Grundschulen im Schuljahr 2014/15

Grundschulen	Anzahl	Anteil in %	Veränderungen im Vergl. zu Anteilen 2013/14 (%)
KGS Kerpen	104	45,0	+ 5,6
EGS Kerpen	47	24,4	- 2,3
KGS Mödrath	133	72,3	+ 8,7
GGs Brüggen	82	43,9	+ 3,5
GGs Türnich	55	32,7	+ 2,2
KGS Blatzheim	14	9,8	- 8,3

Grundschulen	Anzahl	Anteil in %	Veränderungen im Vergl. zu Anteilen 2013/14 (%)
GGs Buir	19	15,6	+ 0,9
Clemensschule	128	42,4	+ 14,3
Rathauschule	92	46,2	+ 2,3
Ulrichschule	186	44,5	+ 0,3
Mühlenfeldschule	168	45,3	- 0,3
gesamt	1028	40,8	+ 3,1

Quelle: : Amt 22 – Kindertagesbetreuung, Schulen und Integration

Tabelle 4
Bevölkerungsbilanz Kolpingstadt Kerpen 2014

Merkmal	Anzahl	Veränderungen im Vergleich zum 31.12.11 (Stichtag Demografiebericht 2012)	Anteil %	Anteil 2011	Anteil 2008	Anteil 1998
Bevölkerungsstand						
Ledige	25021	+ 527	38,2	37,7	37,6	38,4
Verheiratete	31404	- 132	47,9	48,6	49,5	50,5
Lebenspartnerschaften	77	+ 15	0,1	0,1		
Verwitwete	3981	+ 207	6,1	5,8	6,0	6,1
Geschiedene	5046	+ 235	7,7	7,4	6,4	5,0
Zugezogene	3734	+ 153	5,7	5,5	5,5	5,3
Geborene	594	+ 65	0,9	0,8	0,9	1,1
Total Fertility Rate (TFR): Zusammengefasste Geburtenziffer (Geburten je Frau bis 49 Jahren)	1,39	- 0,3				
General Fertility Rate (GFR): Allgemeine Geburtenziffer (Geburten je 1000 Frauen bis 49 J.)	38,41	- 1,06				
Weggezogene	3382	+ 243	5,2	4,8	5,5	5,2
Wanderungssaldo aus Zu- u. Wegzügen	+ 306	- 136				
Gestorbene	618	- 5	0,9	1,0	0,9	0,8
Natürlicher Saldo aus Geburten- u. Sterbefällen	- 14	+ 80				
Haushalte						
Haushalte gesamt	29733	+ 1014				
Personen pro Haushalt	2,2	- 0,1				
Haushalte mit minderjährigen Kindern	7140	- 240	24,0 (aller Haushalte (HH))	27,0	27,7	30,0
davon: Alleinerziehendenhaushalte mit minderjährigen Kindern	2106	+ 338	29,5 (der HH mit minderjährigen Kindern)	24,0	22,0	17,4
hiervon: mit 1 Kind	1427	+ 178	67,8	64,0		
mit 2 Kindern	509	+ 130	24,2	22,5		
Minderjährige Kinder in Familien gesamt	11742	- 141	17,9	18,3	19,0	20,6
davon: Minderjährige Kinder in Alleinerziehendenhaushalten	3012	+ 422	25,7 (der minderjährigen Kinder)	21,8	20,0	16,5
Haushalte mit einem minderjährigen Kind gesamt	3756	- 172	52,6 (der HH mit minderjährigen Kindern)	53,2	51,0	52,0
Haushalte mit zwei minderjährigen Kindern gesamt	2523	- 51	35,3 (der HH mit minderjährigen Kindern)	34,9	36,7	36,0

Merkmal	Anzahl	Veränderungen im Vergleich zum 31.12.11 (Stichtag Demografiebericht 2012)	Anteil %	Anteil 2011	Anteil 2008	Anteil 1998
Altersgruppen						
0 – 2-Jährige	1718	+ 19	2,6	2,6	2,8	3,0
3 – 5-Jährige	1842	- 22	2,8	2,9	3,0	3,6
6 – 9-Jährige	2540	- 48	3,9	4,0	4,2	5,1
10 – 13-Jährige	2677	- 124	4,1	4,3	4,6	5,4
14 – 17-Jährige	2965	+ 34	4,5	4,5	4,4	3,5
unter 18-Jährige gesamt	11742	- 141	17,9	18,3	19,0	20,6
18 – 27-Jährige	7266	+ 224	11,1	10,9	11,2	11,6
28 – 35-Jährige	6024	+ 156	9,2	9,0	9,3	13,5
36 – 45-Jährige	9265	- 628	14,1	15,2	16,6	15,8
46 – 55-Jährige	11030	+ 716	16,8	15,9	15,1	13,9
56 – 64-Jährige	7619	- 32	11,6	11,8	11,2	12,3
65 – 70-Jährige	4243	- 208	6,5	6,9	7,1	4,2
71 – 80-Jährige	5894	+ 473	9,0	8,4	7,3	5,9
81 – 89-Jährige	2096	+ 16	3,2	3,2	2,9	1,9
90-Jährige und Ältere	350	+ 66	0,6	0,4	0,3	0,3
65-Jährige und Ältere gesamt	12583	+ 347	19,3	18,9	17,6	11,8
Durchschnittsalter der Bevölkerung	42,9	- 0,3				
Erwerbsstatus						
Erwerbstätige	31070		47,4			
Erwerbslose	1630		7,7 (der Nichterwerbspersonen)			
Empfänger von Ruhegeld	12610		19,2			
Hausfrauen/Hausmänner	3710		5,7			
Angestellte/Arbeiter	26110		84,0 (der Erwerbstätigen)			
Beamte	1570		5,1 (der Erwerbstätigen)			
Selbstständige	3080		9,9 (der Erwerbstätigen)			
Führungskräfte	1670		5,4 (der Erwerbstätigen)			
Akademiker	3680		11,8 (der Erwerbstätigen)			
Hilfsarbeitskräfte	2650		8,5 (der Erwerbstätigen)			

Quellen: IT.NRW, KDVBZ, eigene Berechnungen

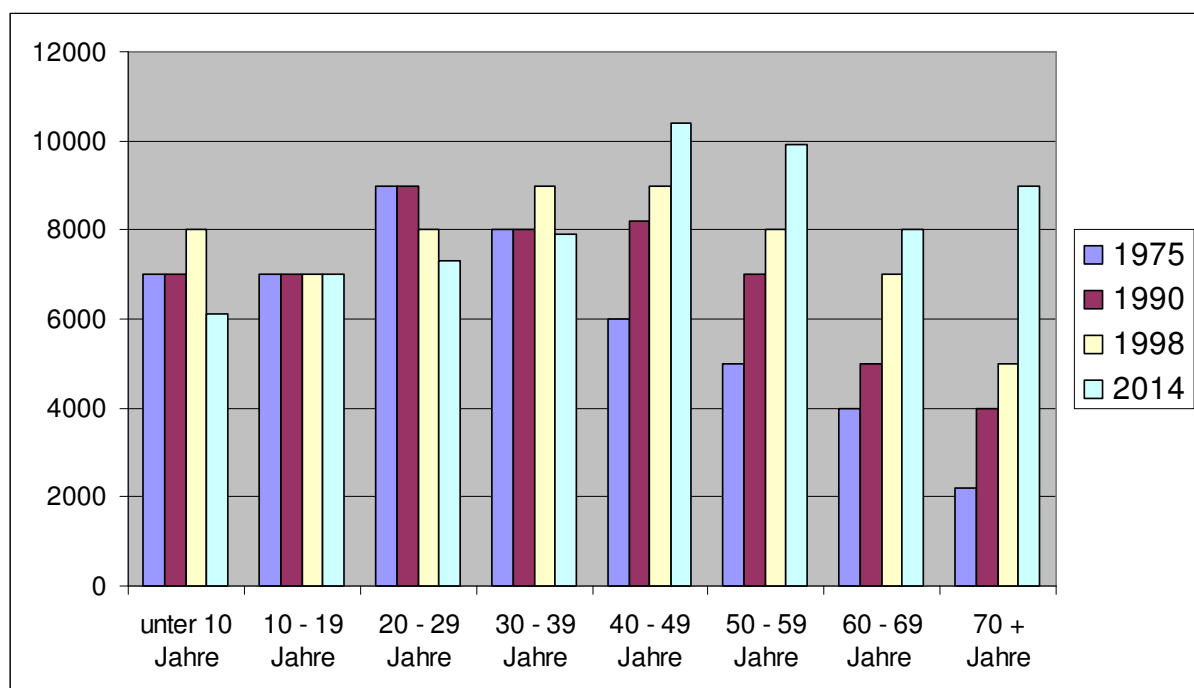
- Der Anteil der Verheirateten nahm weiter ab, der der Geschiedenen weiter zu.
- Die Anzahl der Geburten stieg an, die Anzahl der Gestorbenen nahm leicht ab.

- Es wurden erneut mehr Zu- als Wegzüge registriert.
- Anzahl und Anteil der Haushalte mit minderjährigen Kindern nahmen ab, Anzahl und Anteil der minderjährigen Kinder ebenfalls.
- Der Anteil der minderjährigen Kinder an der Gesamtbevölkerung erreichte mit 17,9% einen neuen Tiefstwert für die Kolpingstadt Kerpen.
- Anzahl und Anteil der Alleinerziehendenhaushalte mit minderjährigen Kindern hingegen nahmen weiter deutlich zu, Anzahl und Anteil derer minderjährigen Kinder ebenfalls.
- Der Anteil der 65-jährigen und älteren Bevölkerung stieg im Vergleich zum Jahr 2011 um 0,4% an (im Vergleich zum 31.12.1998 bereits um 7,5%). Das „Mehrheitsverhältnis“ zwischen den Anteilswerten der unter 18-jährigen- und der über 65-jährigen Bevölkerung kippte 2011 erstmals zu Ungunsten der unter 18-Jährigen. Diese Tendenz verfestigte sich 2014. Mittlerweile ist die Gruppe der 65-Jährigen und Älteren um 850 Personen stärker besetzt, als die Gruppe der unter 18-Jährigen.
- 47,4 % der Bevölkerung der Kolpingstadt sind Erwerbstätige, 19,2 % beziehen Ruhegelder.
- Der Anteil der potenziellen Familiengründergeneration (18-45-Jährige) an der Gesamtbevölkerung sank seit 1998 um 6,5 Prozent und das trotz immenser Zuzüge gerade der Mittdreißiger in die neuen Baugebiete. Der gesunkene Anteilswert dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung sowie die Umkehrung der mehrheitlichen Anteilswerte zwischen der Gruppe der unter 18-Jährigen und der über 65-Jährigen und Älteren sind bereits konkrete Auswirkungen des demografischen Umbruchs in der Kolpingstadt Kerpen.
Bei differenzierterer innerer Betrachtung der potenziellen Familiengründergeneration fällt auf, dass die Altersgruppen der 18-27-Jährigen und die der 28-35-Jährigen nach jahrelangen Verlusten wieder um insgesamt 380 Personen zunahmen, die

Gruppe der 36-45-Jährigen hingegen in den letzten drei Jahren um 630 Personen abnahm. Insgesamt gesehen fanden dann auch in dieser Altersgruppe die meisten Abgänge statt, gefolgt von denen in der Altersgruppe der 65-70-Jährigen (- 208) und denen in der Altersgruppe der 10 -13-Jährigen (- 124). Die größten Zugewinne verbuchten die Altersgruppen der 46-55-Jährigen (+ 716), die der 71-80-Jährigen (+ 473) und die der 18-27-Jährigen (+ 224).

- Das Durchschnittsalter der Bevölkerung der Kolpingstadt Kerpen beträgt aktuell 42,9 Jahre.

Abbildung 3
Bevölkerung nach Altersgruppen
Die Jahre 1975/1990/1998 und 2014 im Vergleich



Das Schaubild verdeutlicht die **Veränderungen in der altersstrukturellen Zusammensetzung** der Bevölkerung der Kolpingstadt Kerpen in den letzten knapp 40 Jahren. **1975 bis 1990** stellten die **jüngeren Altersgruppen bis 39 Jahre** klar die **Bevölkerungsmehrheit**. **Ab 1998** näherten sich die **jüngeren und die älteren Altersgruppen** immer mehr an und stellten schon fast **zwei gleich große Bevölkerungsblöcke**. **2014** nun ist klar erkennbar, dass in der Kolpingstadt längst ein **Bevölkerungsumbruch** stattgefunden hat: Die **über 40-jährige Bevölkerung** stellt eine **deutliche Bevölkerungs-**

mehrheit und die Gruppe der **über 60-jährigen Bevölkerung ist schon um 3000 Personen größer als die Gruppe der unter 20-jährigen Bevölkerung**. Die Anzahl der **70-Jährigen und Älteren hat sich seit 1975 vervierfacht und seit 1998 fast verdoppelt**.

Veränderungen bei Alterung und Lebenserwartung lassen sich auch durch Beobachtung der Ausprägungen von Indikatoren wie dem **Jugendquotient**, dem **Altenquotient**, dem **Greying-Index** oder dem **Abhängigkeitsquotient** messen. Diese Indikatoren bilden in einem sogenannten Demografiemonitoring die Dimension Alterung und Lebenserwartung ab.

Der **Jugendquotient** misst das Zahlenverhältnis der jungen Generation zu der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Ein Wert von 30 besagt beispielsweise, dass auf 100 potenziell erwerbsfähige Personen 30 Kinder und Jugendliche kommen. Der **aktuelle statistische Wert für die Kolpingstadt Kerpen beträgt 32,6**, im Jahr 2011 lag der Wert bei 34,2, 2006 bei 35, im Jahr 1998 noch bei 36. **Im Jahr 2030 soll der Jugendquotient** gemäß Prognose der Bertelsmann Stiftung in der Kolpingstadt nur noch **30** betragen.

Der **Altenquotient** misst das Zahlenverhältnis zwischen der Bevölkerung im Rentenalter zu derjenigen im erwerbsfähigen Alter. Ein Wert von 40 sagt zum Beispiel aus, dass 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 40 Senioren gegenüberstehen. Eine Steigerung des Altenquotienten weist unmittelbar auf eine demografische Alterung der Bevölkerung hin. In der Kolpingstadt Kerpen stehen **aktuell 100 Personen im erwerbsfähigen Alter statistischen 31,1 Senioren gegenüber** – 2011 waren es 29,5, im Jahr 2006 noch 27 Senioren, im Jahr 1998 nur 18 Senioren. **Im Jahr 2025 soll der Altenquotient** gemäß Prognose der Bertelsmann Stiftung in der Kolpingstadt bereits **42** betragen, nur fünf Jahre später **im Jahr 2030 sogar schon 50** (REK: 51,3; NRW: 49,7).

Der **Greying-Index** bildet das Zahlenverhältnis der Hochbetagten (80+) zu den „jungen Alten“ (60 bis unter 80 Jahre) ab und ist somit in der Zeitreihe ein Maß für die demografische Alterung innerhalb der älteren Bevölkerung. **Aktuell kommen in der Kolpingstadt Kerpen auf 100 „junge Alte“ 20 „Hochbetagte“** – 2006 lag dieser Wert bei 17,9, 1998 noch bei 17,0.

Der **Abhängigkeitsquotient** (auch **Gesamtquotient** genannt) setzt die Zahl der wirtschaftlich abhängigen Personen, also der Jungen und Alten, ins Verhältnis zur Zahl der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Ein Wert von beispielsweise 55 besagt, dass auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 55 wirtschaftlich abhängige Personen entfallen. Der Abhängigkeitsquotient wird auch als **Maß für die „Belastung“** der (potenziell) erwerbsfähigen Bevölkerung durch die noch nicht oder nicht mehr Erwerbstätigen interpretiert. **Der Abhängigkeits- oder Gesamtquotient ist die Summe aus Jugend- und Altenquotient.** Dem entsprechend liegt **der aktuelle Wert für die Kolpingstadt Kerpen bei 64** (aufgerundet) d.h. also, dass in der Kolpingstadt auf **100 Personen im erwerbsfähigen Alter 64 wirtschaftlich abhängige Personen entfallen** – 2006 lag dieser Wert bei 62, im Jahr 1998 noch bei 54. **Im Jahr 2025** leben in der Kolpingstadt Kerpen voraussichtlich bereits **74 wirtschaftlich abhängige Personen pro 100 Personen im erwerbsfähigen Alter, im Jahr 2030 sogar schon derer 82.**

Die in der Kolpingstadt festzustellende Ausprägung der beschriebenen Indikatoren – die **Abnahme des Jugendquotienten bei gleichzeitiger Zunahme des Altenquotienten und des Greying-Indexes** belegen eindeutig die **demografische Alterung** der Bevölkerung in der Kolpingstadt Kerpen.

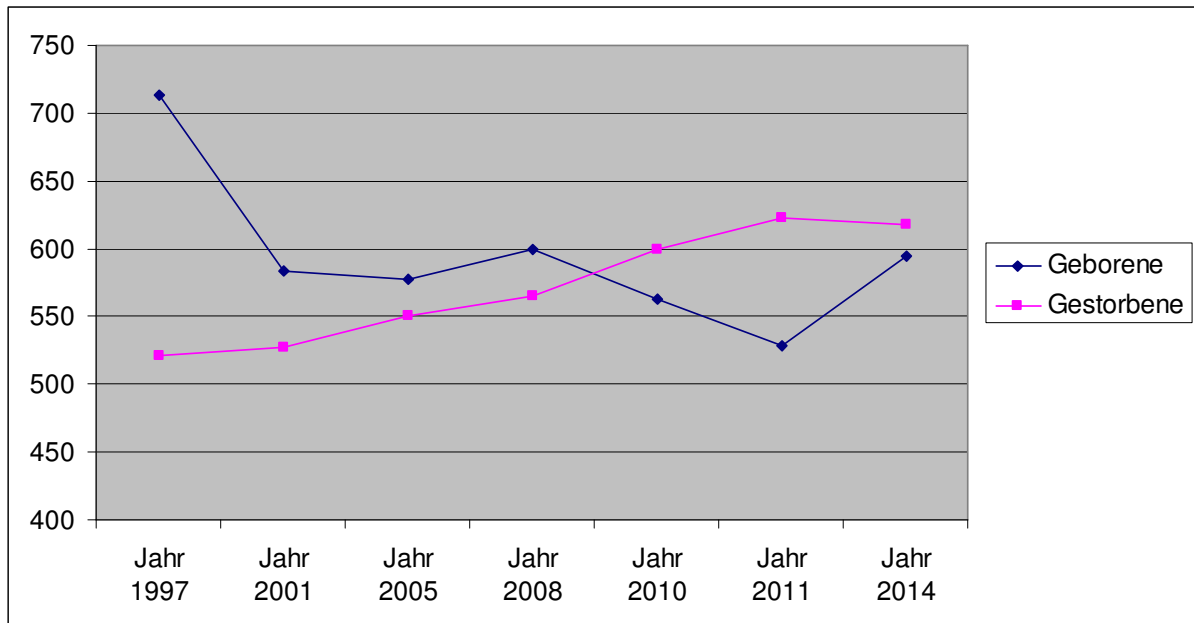
Ein weiterer Indikator hierfür ist der erstmals wieder (seit den 1960er Jahren) im Jahr 2009 registrierte und sich dann verfestigte sogenannte **„negative Geburtenüberschuss“**, d.h. im sechsten Jahr in Folge wurden in der Kolpingstadt in einem Kalenderjahr mehr Gestorbene als Geborene gezählt.

Tabelle 5
Faktoren der Bevölkerungsentwicklung

	1997	2001	2005	2008	2010	2011	2014
Geborene	713	583	578	600	563	529	594
Gestorbene	521	527	551	565	599	623	618
Geburtenüberschuss	+ 192	+ 56	+ 27	+ 35	- 36	- 94	- 24
Zugezogene	3340	3753	3627	3534	3101	3581	3734
Weggezogene	3275	3400	3401	3520	3179	3139	3382
Wanderungsbilanz	+ 65	+ 353	+ 226	+ 14	- 78	+ 442	+ 352
Gesamtbilanz	+ 257	+ 409	+ 253	+ 49	- 114	+ 348	+ 328

Stand jeweils zum 31.12.des Jahres, Quelle: IT.NRW, KDVZ

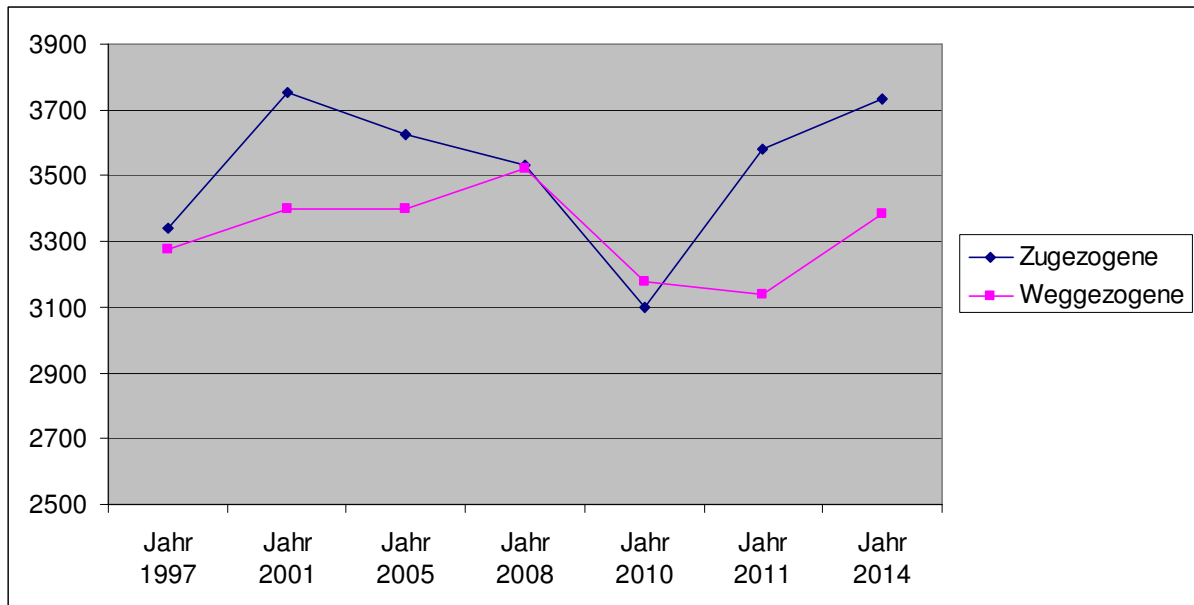
Abbildung 4
Geborene und Gestorbene
1997 – 2014



Die Abbildung verdeutlicht das sich die Zahlen der Geborenen und der Gestorbenen im Verlauf der Jahre zwischen 1997 und 2005 immer weiter annäherten. Die Zahl der Geburten sank, die Zahl der Gestorbenen stieg an. Der **Geburtenüberschuss** reduzierte sich in diesem Zeitraum von **+192 auf nur noch +27**. Im Jahr 2008 stieg die Anzahl der Geburten an und der Geburtenüberschuss vergrößerte sich auf +35. Die Abbildung zeigt, dass durch die Entwicklung im **Jahr 2008 die Tendenz nicht durchbrochen** wurde: Die Geburtenzahlen nahmen anschließend wieder ab, die Zahl der Gestorbenen weiter zu. Im Jahr 2009 schnitten sich dann die beiden Linien – die Zahl der Geburten und Sterbefälle war identisch. Die Linien verblieben auf ihrem Kurs, d.h. von nun an wurden **mehr Gestorbene als Geborene** registriert. Die Linien entfernten sich dann wieder weiter voneinander, aber eben in veränderter Richtung. Auf Grund des **Anstiegs der Geburten in 2014** näherten sich die Linien wieder an und der sogenannte „**negative Geburtenüberschuss**“ **verringerte** sich.

In den vergangenen Jahren fand in Kerpen also eine Umkehrung in einem der zwei wichtigsten Segmente der Bevölkerungsentwicklung statt - dem Geburtenüberschuss des Jahres 1997 von + 192 steht 2014 ein „negativer Geburtenüberschuss“ von –24 gegenüber (im Jahr 2011 betrug dieser „negative Geburtenüberschuss schon mal -94). **Die Zahl der Geburten nahm 2014 im Vergleich zu 1997 um 16,7% ab, die Zahl der Gestorbenen um 18,6% zu.**

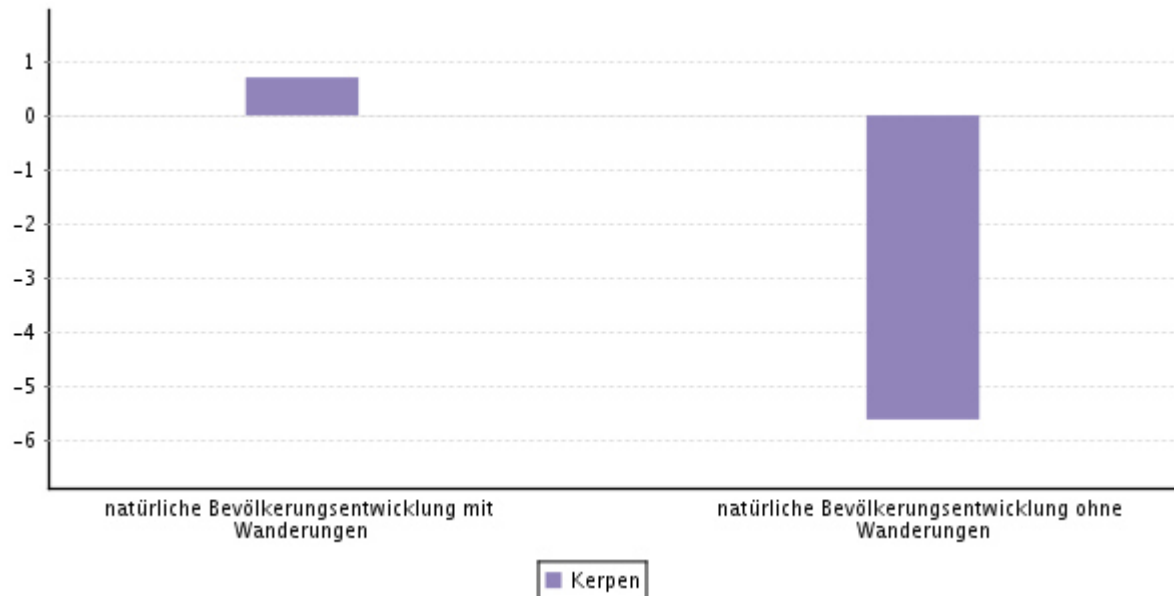
Abbildung 5
Zu- und Weggezogene
1997 – 2014



Während die Zahl der **Zu- und Weggezogenen** im Jahr 1997 praktisch gleichauf lag, fiel die Bilanz in den dann folgenden Jahren bis 2005 deutlich zu Gunsten der Zugezogenen aus. Diese Entwicklung erfolgte in erster Linie durch das **Volllaufen der Siedlungsgebiete Mühlenfeld und Vogelrutherfeld in Sindorf**. Derartig große Neubaugebiete **beeinflussen die Wanderungsbilanzen** in einer Kommune der Größenordnung der Kolpingstadt **massiv**. Im Jahr 2006, nach vorläufiger Beendigung der starken Zuzüge in das Siedlungsgebiet Vogelrutherfeld, sank die Zahl der Zuzüge wieder und die Zahl der Zu- und Wegzüge näherte sich wieder an. Im Jahr 2008 lag die Zahl der Zu- und Weggezogenen wieder gleichauf, bevor dann im Jahr 2010 bei insgesamt absinkenden Zu- und Wegzugszahlen erstmals wieder seit 13 Jahren mehr Weg- als Zuzüge registriert wurden. Im Laufe des Jahres 2011 zogen dann wieder deutlich mehr Menschen in die Kolpingstadt als weggezogen, so dass sich die Linien wieder voneinander fortbewegten und die Bilanz wieder deutlich zu Gunsten der Zuzüge ausfiel. Diese Entwicklung hält bis heute an, gleichwohl bei wieder **verringertem Differenz zwischen Zu- und Wegzügen** im Jahr 2014.

Wie stark die Wanderungsbewegungen auch die künftige Bevölkerungsentwicklung in der Kolpingstadt Kerpen beeinflussen, zeigt die folgende Grafik:

Abbildung 6
Einfluss von Wanderungen auf die Bevölkerungsentwicklung in Kerpen bis 2030 (%)

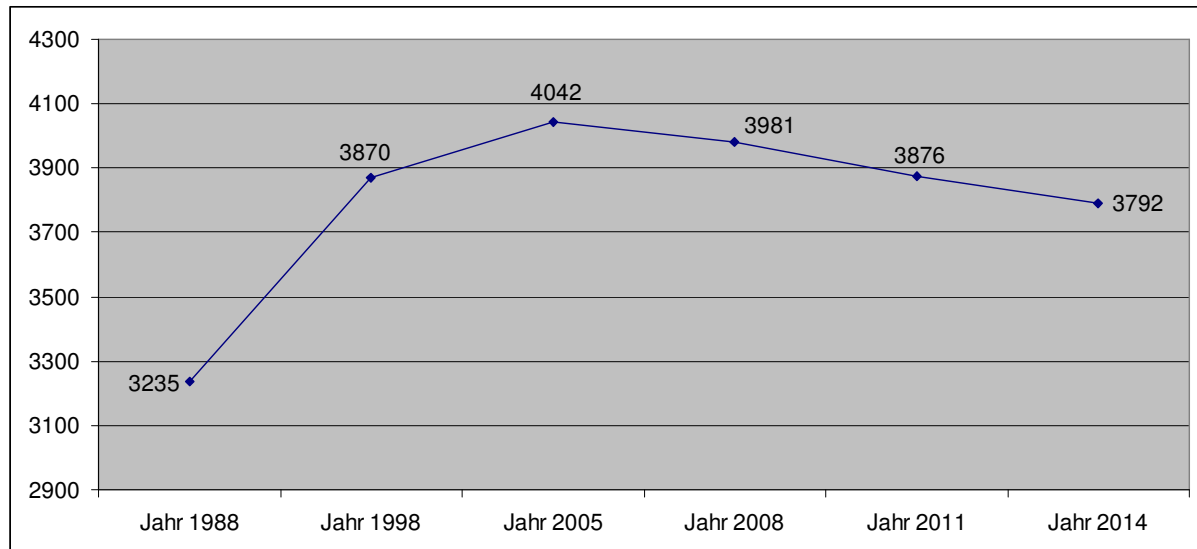


Quelle: Bertelsmann Stiftung

2.1 Bevölkerungs- und altersstrukturelle Entwicklung in den Stadtteilen

Quelle: KDvZ, eigene Berechnungen, Datenstand jeweils zum 31.12. des Jahres

Abbildung 7
Bevölkerungsentwicklung Buir
1988 – 2014



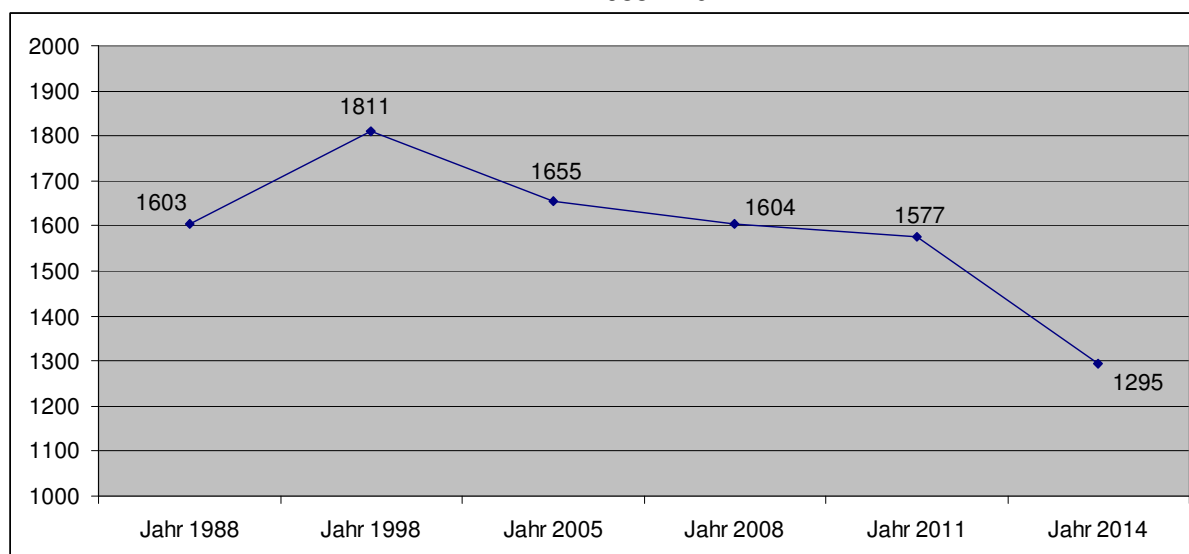
Buir verzeichnete zwischen 1988 und 1998 erhebliche Einwohnerzuwächse (+19,6%). In den Jahren danach stieg die Einwohnerzahl zwar kontinuierlich, aber deutlich gemäßigter weiter an (+ 4,4% bis 2005) und erreichte 2005 ihren Höhepunkt. Nach 2005 nahm die Einwohnerzahl nach fast 20 Jahren wieder ab, bis Ende 2014 um insgesamt 6,2%.

Tabelle 6
Entwicklung der altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung im Stadtteil Buir

Altersgruppen	Anzahl	Veränderungen im Vergleich zum 31.12.11	Anteil %	Anteil 2011	Anteil 2008	Anteil 1998
0 – 2-Jährige	86	+ 6	2,3	2,0	2,1	2,8
3 – 5-Jährige	82	- 7	2,2	2,3	2,3	2,5
6 – 9-Jährige	116	- 6	3,1	3,1	4,4	5,1
10 – 13-Jährige	134	- 57	3,5	4,9	4,4	3,9
14 – 17-Jährige	193	+ 42	5,1	3,9	3,7	3,5
unter 18-jährige gesamt	611	- 22	16,1	16,3	17,0	17,7
18 – 27-Jährige	329	- 11	8,7	8,8	9,8	9,6
28 – 35-Jährige	291	+ 15	7,7	7,1	7,2	15,1
36 – 45-Jährige	474	- 96	12,5	14,7	16,6	15,5
46 – 55-Jährige	675	+ 52	17,8	16,1	15,7	12,0
56 – 64-Jährige	498	- 1	13,1	12,9	10,9	14,6
65 – 70-Jährige	272	- 48	7,2	8,3	8,8	6,2
71 – 80-Jährige	446	+ 20	11,8	11,0	9,5	6,2
81 – 89-Jährige	171	+ 11	4,5	4,1	4,2	2,5
90-Jährige und Ältere	25	- 4	0,7	0,8	0,4	0,5
65-Jährige und Ältere gesamt	914	- 21	24,1	24,1	22,8	15,5

Der Anteil der **unter 18-jährigen Bevölkerung** sank in Buir im Vergleich zum Jahr 2011 leicht ab. Der Anteil der **65-Jährigen und Älteren** blieb auf hohem Niveau konstant (Differenz im Vergleich zu 1998: + 8,6%). Die Differenz zwischen den Anteilswerten der unter 18-jährigen- und der über 65-jährigen Bevölkerung betrug 1998 noch 2,2% zu Gunsten der unter 18-Jährigen. Bereits **2005 kippte dieser Verhältniswert** - die 65-Jährigen und Älteren waren erstmals häufiger in der Bevölkerung des Stadtteils vertreten, als die unter 18-Jährigen. Diese Schere ist in den letzten Jahren deutlicher auseinander gegangen, mittlerweile ist der **Anteil der unter 18-Jährigen acht Prozentpunkte geringer**, als der Anteil der 65-jährigen und älteren Bevölkerung des Stadtteils. Der Anteil der **potenziellen Familiengründergeneration (18-45-Jährige)** an der Gesamtbevölkerung des Stadtteils sank seit 2011 um weitere 1,7%, **seit 1998** nunmehr um fast **12%**. Insbesondere **verlor Buir in den letzten drei Jahren knapp 100 Personen in der Altersgruppe der 36 - 45-Jährigen**. Das **Durchschnittsalter** der Bevölkerung des Stadtteils Buir liegt mit **45,9 Jahren** drei Jahre über dem städtischen Durchschnittswert.

Abbildung 8
Bevölkerungsentwicklung Manheim
1988 – 2014



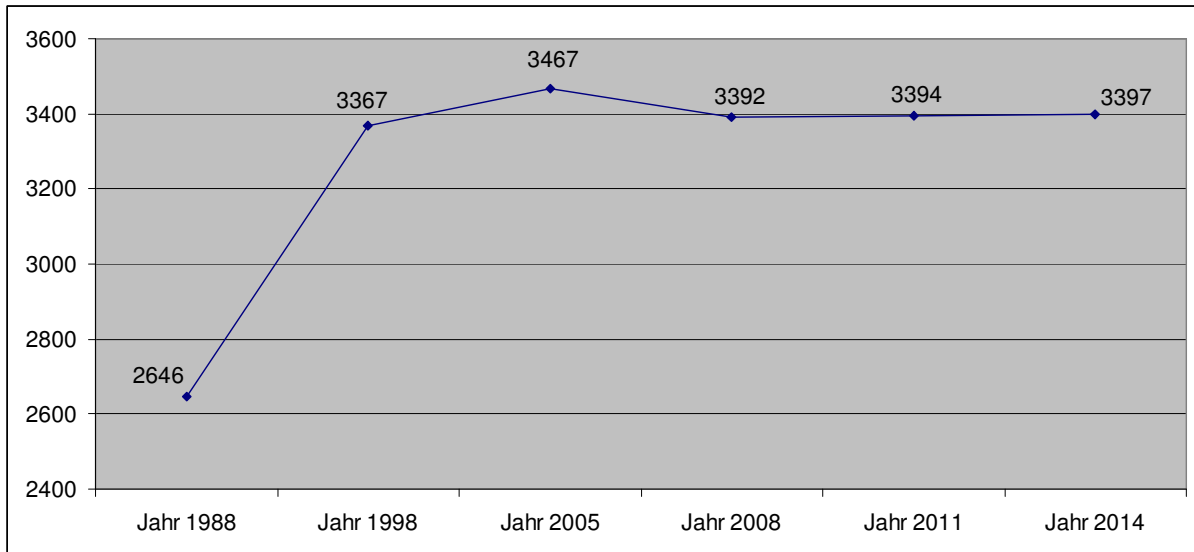
Manheim verzeichnete zwischen 1988 und 1998 die größten Einwohnerzuwächse. Die Einwohnerzahl blieb dann in den 1990er Jahren zwar leicht sinkend aber in etwa auf diesem Niveau, bevor sie dann mit Beginn des neuen Jahrtausends deutlicher abnahm. Mittlerweile ist die Einwohnerzahl – bedingt durch die Umsiedlung – stark abgesunken.

Tabelle 7
Entwicklung der altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung im Stadtteil Manheim

Altersgruppen	Anzahl	Veränderungen im Vergleich zum 31.12.11	Anteil %	Anteil 2011	Anteil 2008	Anteil 1998
0 – 2-Jährige	30	- 9	2,3	2,5	2,2	2,9
3 – 5-Jährige	45	+ 11	3,5	2,1	2,1	3,5
6 – 9-Jährige	42	- 5	3,2	3,0	3,7	5,7
10 – 13-Jährige	48	- 13	3,7	3,9	4,5	3,9
14 – 17-Jährige	56	- 13	4,3	4,4	4,4	3,6
unter 18-jährige gesamt	221	- 29	17,1	15,8	16,9	19,7
18 – 27-Jährige	138	- 11	10,6	9,4	10,1	9,7
28 – 35-Jährige	116	- 18	9,0	8,5	9,1	14,5
36 – 45-Jährige	176	- 88	13,6	16,7	17,8	16,8
46 – 55-Jährige	218	- 29	16,8	15,7	15,2	14,0
56 – 64-Jährige	185	- 25	14,3	13,3	11,1	12,3
65 – 70-Jährige	74	- 33	5,7	6,8	7,1	5,3
71 – 80-Jährige	99	- 39	7,6	8,8	8,8	6,2
81 – 89-Jährige	54	- 18	4,2	4,6	3,6	1,4
90-Jährige und Ältere	14	+ 8	1,1	0,4	0,2	0,2
65-Jährige und Ältere gesamt	241	- 82	18,6	20,5	19,8	13,1

Die Anzahl der **unter 18-jährigen Bevölkerung** Manheims nahm seit 2011 um 30 Personen ab, die der **65-Jährigen und Älteren** um 82 Personen. Die Anzahl der **potenziellen Familiengründer (18-45-Jährige)** nahm seit 2011 um 120 Personen ab. Bis Mitte Januar 2015 sind von den Einwohner/innen Manheims - **die seit Beginn der Umsiedlung aus Manheim weggezogen und nicht nach Manheim-neu verzogen** – insgesamt **171 in andere Stadtteile der Kolpingstadt** umgezogen. Die übrigen haben die Kolpingstadt verlassen, u.a. sind 90 ehemalige Manheimer nach Düren, 40 nach Köln und 16 nach Euskirchen verzogen. Ende des Jahres 2014 lag das **Durchschnittsalter** in Manheim-gesamt bei **42,3 Jahren**. Im Jahr 2011 betrug dieser Durchschnittswert noch 45,0 Jahre - es zeichnet sich also wie erwartet ab, dass die **Umsiedlung** trotz Bevölkerungsverlusten in nahezu allen Altersgruppen, aber insbesondere eben in denen der älteren Jahrgänge, **insgesamt zu einer Verjüngung** der Stadtteilbevölkerung führen wird.

Abbildung 9
Bevölkerungsentwicklung Blatzheim
1988 – 2014



Die Einwohnerzahl in Blatzheim stieg von 1988 bis 2005 um satte 31% an. Die deutlichsten Einwohnerzuwächse gab es in den Jahren zwischen 1988 und 1998 (+27,2%). Nach 2005 ging die Einwohnerzahl erstmals seit fast 20 Jahren wieder zurück – seit nunmehr 2008 verharrt sie konstant bei etwa 3400 Einwohner/innen.

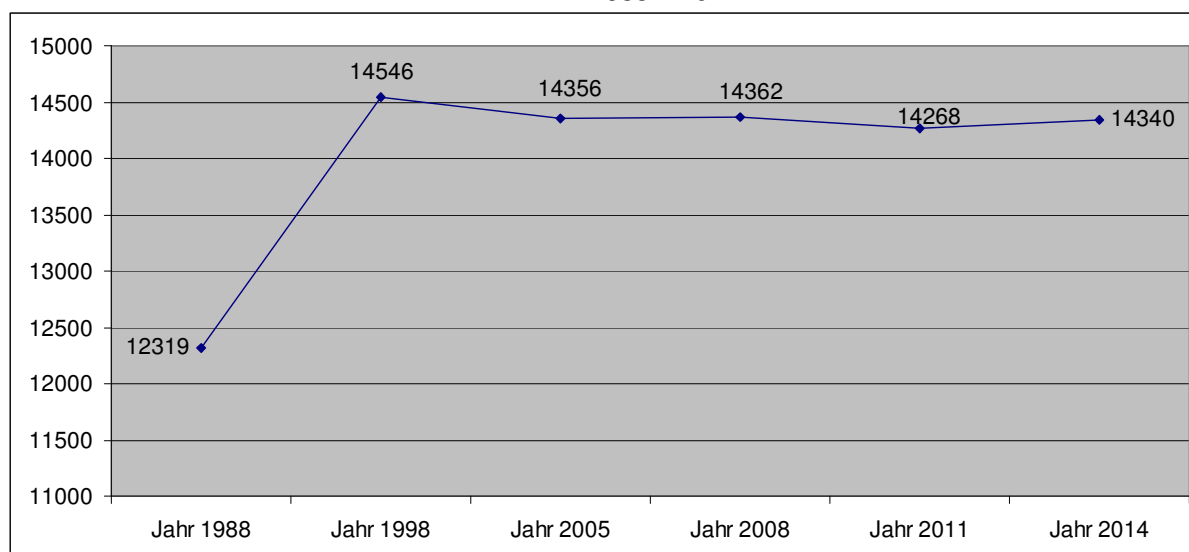
Tabelle 8
Entwicklung der altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung im Stadtteil Blatzheim

Altersgruppen	Anzahl	Veränderungen im Vergleich zum 31.12.11	Anteil %	Anteil 2011	Anteil 2008	Anteil 1998
0 – 2-Jährige	75	- 1	2,2	2,2	2,7	3,0
3 – 5-Jährige	79	- 16	2,3	2,8	3,2	3,1
6 – 9-Jährige	114	- 30	3,4	4,3	4,2	5,7
10 – 13-Jährige	147	+ 4	4,3	4,2	4,5	4,3
14 – 17-Jährige	145	- 3	4,3	4,4	3,9	3,0
unter 18-jährige gesamt	560	- 46	16,5	17,9	18,5	19,2
18 – 27-Jährige	343	+ 13	10,1	9,7	10,7	10,2
28 – 35-Jährige	323	+ 13	9,5	9,1	9,6	16,2
36 – 45-Jährige	491	- 55	14,5	16,1	17,5	18,5
46 – 55-Jährige	629	+ 41	18,5	17,3	16,7	12,9
56 – 64-Jährige	429	- 3	12,6	12,7	11,3	11,9
65 – 70-Jährige	235	+ 21	6,9	6,3	7,0	4,5
71 – 80-Jährige	277	- 3	8,2	8,2	6,4	4,5
81 – 89-Jährige	98	+ 18	2,9	2,4	2,0	2,0
90-Jährige und Ältere	12	+ 4	0,4	0,2	0,3	0,2
65-Jährige und Ältere gesamt	622	+ 40	18,3	17,1	15,7	11,3

Die Anzahl der **unter 18-jährigen** nahm im Vergleich zum 31.12.2011 in Blatzheim um 46 Kinder und Jugendliche ab (-1,4 Prozentpunkte), die Anzahl der **65-Jährigen**

und Älteren stieg um 40 Personen an (+1,2%). Damit stellen **erstmal**s auch in Blatzheim die **65-Jährigen und Älteren im Vergleich zu den 0-18-Jährigen die größere Bevölkerungsgruppe**. 2011 betrug die Differenz zwischen den Anteilswerten der unter 18-jährigen- und der über 65-jährigen Bevölkerung noch 0,8% zu Gunsten der unter 18-Jährigen (2010 noch 3,1%, 1998 sogar noch 8%). 2014 nun lagen die Anteilswerte der Gruppe der Senioren 1,8% über den Anteilswerten der unter 18-Jährigen. Der Anteil der **18-45-jährigen potenziellen Familiengründer** blieb hingegen in Blatzheim in den letzten drei Jahren stabil und sank lediglich um 0,8% - seit 1998 aber immerhin auch schon um 11%. Das **Durchschnittsalter** der Bevölkerung in Blatzheim liegt mit **43 Jahren** im Bereich des städtischen Durchschnittswertes.

Abbildung 10
Bevölkerungsentwicklung Kerpen
1988 – 2014



Die Einwohnerzahl im Stadtteil Kerpen stieg zwischen 1988 und 1998 um 2230 Personen an (+ 18,1%) und erreichte dann im Jahr 2002 mit 14600 Personen ihren Höchststand. Seit dem ging die Einwohnerzahl wieder zurück und bewegt sich seit 2005 in etwa auf dem heutigen Niveau, seit 2014 wieder mit steigender Tendenz.

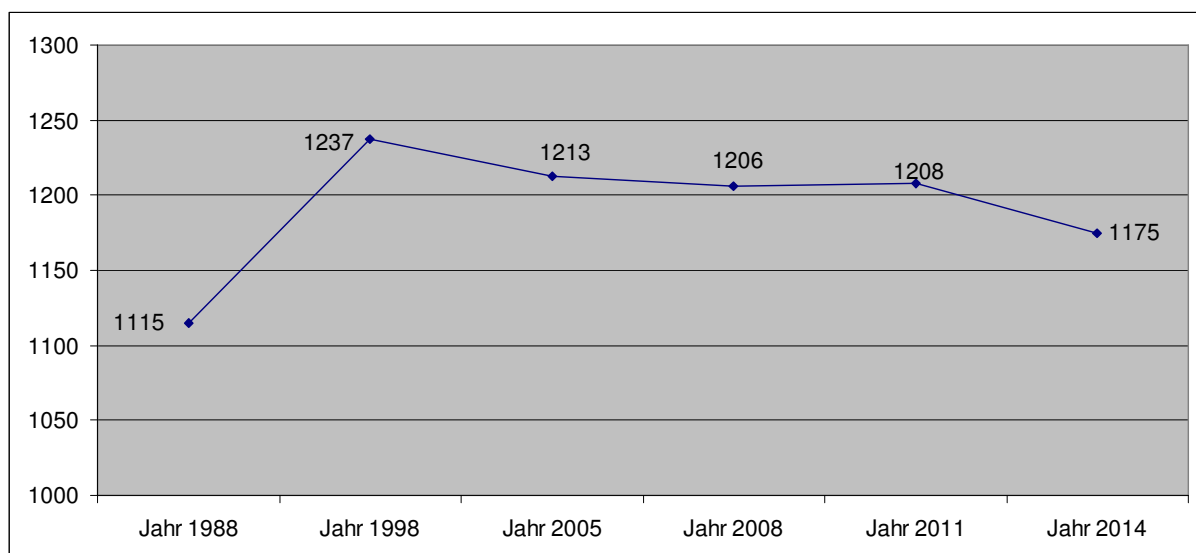
Tabelle 9
Entwicklung der altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung im Stadtteil Kerpen

Altersgruppen	Anzahl	Veränderungen im Vergleich zum 31.12.11	Anteil %	Anteil 2011	Anteil 2008	Anteil 1998
0 – 2-Jährige	332	- 27	2,3	2,5	2,7	3,2
3 – 5-Jährige	387	- 10	2,7	2,8	3,0	3,6
6 – 9-Jährige	572	+ 13	4,0	3,9	4,2	6,9
10 – 13-Jährige	591	- 52	4,1	4,5	5,1	4,5
14 – 17-Jährige	751	+ 9	5,2	5,2	5,1	3,4
unter 18-jährige gesamt	2633	- 67	18,4	18,9	20,0	21,5
18 – 27-Jährige	1652	+ 15	11,5	11,5	11,6	12,2
28 – 35-Jährige	1189	- 33	8,3	8,6	9,3	14,9
36 – 45-Jährige	2032	+ 10	14,2	14,2	16,3	15,9
46 – 55-Jährige	2408	+161	16,8	15,7	14,6	13,5
56 – 64-Jährige	1624	- 66	11,3	11,8	11,3	11,6
65 – 70-Jährige	967	- 124	6,7	7,7	6,9	3,8
71 – 80-Jährige	1276	+123	8,9	8,1	7,1	5,0
81 – 89-Jährige	473	+ 23	3,3	3,2	2,7	1,3
90-Jährige und Ältere	86	+ 30	0,6	0,4	0,3	0,2
65-Jährige und Ältere gesamt	2802	+ 52	19,5	19,3	16,9	10,2

Die Zahl der **unter 18-jährigen Bevölkerung** nahm im Vergleich zu 2011 um 67 Personen ab, die der **65-Jährigen und Älteren** um 52 zu (im Vergleich zu 1998 bereits um 9,3%). Die Differenz zwischen den Anteilswerten der unter 18-jährigen- und der

der über 65-jährigen Bevölkerung betrug im Stadtteil Kerpen 1998 noch sehr deutliche 11,3% zu Gunsten der unter 18-Jährigen, im Laufe des Jahres **2011 kippte dieser Verhältniswert** im Stadtteil Kerpen erstmals: Der Anteil der 65-Jährigen und Älteren war nun um 0,4 Prozentpunkte höher als der Anteil der unter 18-Jährigen. Drei Jahre später, Ende 2014, betrug diese Differenz 1,1% zu Gunsten der 65-Jährigen und Älteren. Der Anteil der **18-45-jährigen potenziellen Familiengründer** an der Gesamtbevölkerung des Stadtteils blieb seit 2011 weitestgehend stabil, sank seit 1998 allerdings um 9%. Das **Durchschnittsalter** der Bevölkerung des Stadtteils Kerpen liegt mit **43,0 Jahren** im Bereich des städtischen Durchschnitts.

Abbildung 11
Bevölkerungsentwicklung Mödrath
1988 – 2014



Die Einwohnerzahl Mödraths stieg zwischen 1988 und 1998 um 11% und ging danach wieder leicht zurück. Zwischen 2005 und 2011 verharrte die Einwohnerzahl dann praktisch gleichbleibend, bevor sie dann bis Ende 2014 um über 40 Personen abnahm. Heute hat Mödrath noch 60 Einwohner/innen mehr als 1988, aber auch schon wieder 60 weniger als 1998.

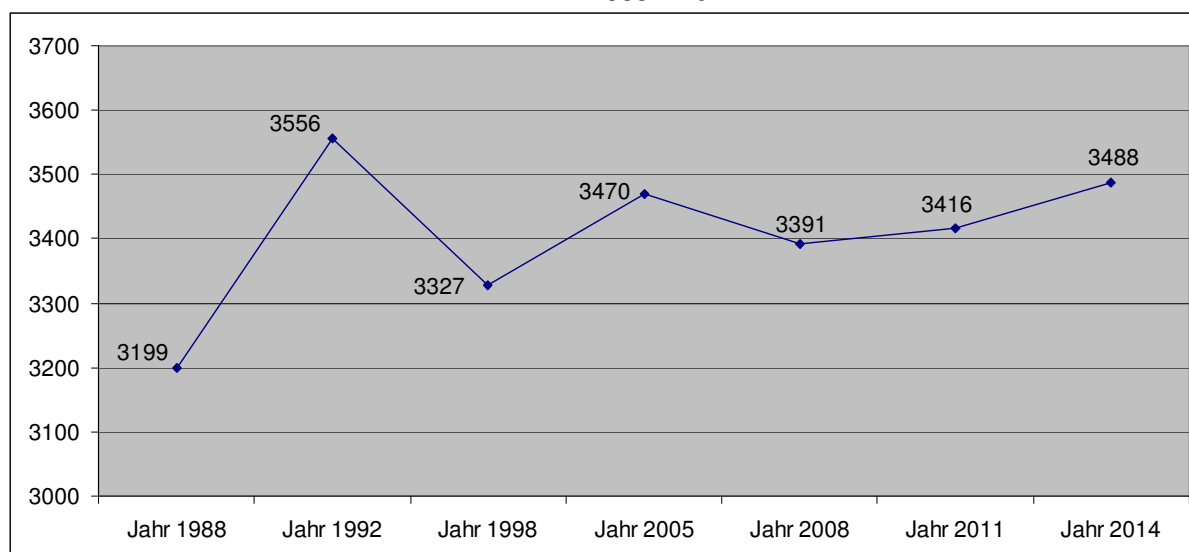
Tabelle 10

Entwicklung der altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung im Stadtteil Mödrath

Altersgruppen	Anzahl	Veränderungen im Vergleich zum 31.12.11	Anteil %	Anteil 2011	Anteil 2008	Anteil 1998
0 – 2-Jährige	25	+ 7	2,2	1,5	2,1	2,0
3 – 5-Jährige	22	- 4	1,9	2,1	2,2	2,3
6 – 9-Jährige	38	+ 1	3,2	3,1	3,1	5,4
10 – 13-Jährige	39	+ 9	3,2	2,5	3,1	3,2
14 – 17-Jährige	31	- 19	2,6	4,1	4,6	2,3
unter 18-jährige gesamt	155	- 6	13,2	13,3	15,3	15,3
18 – 27-Jährige	135	+ 8	11,5	10,5	9,8	10,2
28 – 35-Jährige	72	- 15	6,1	7,2	8,0	13,7
36 – 45-Jährige	132	- 11	11,2	11,8	14,4	12,6
46 – 55-Jährige	196	+ 16	16,7	14,9	13,0	15,2
56 – 64-Jährige	139	- 41	11,8	14,9	14,5	17,7
65 – 70-Jährige	113	- 4	9,6	9,7	10,7	4,4
71 – 80-Jährige	165	+ 13	14,0	12,6	9,6	8,2
81 – 89-Jährige	60	+ 2	5,1	4,8	4,5	2,3
90-Jährige und Ältere	8	+ 5	0,7	0,3	0,3	0,5
65-Jährige und Ältere gesamt	346	+ 16	29,4	27,3	25,0	15,4

Der Anteil der **unter 18-jährigen Bevölkerung** blieb im Vergleich zu 2011 praktisch unverändert, der der **65-Jährigen und Älteren** hingegen nahm um 2,1% zu. Damit sind mittlerweile knapp **30% der Mödratherinnen und Mödrather 65 Jahre oder älter**. Waren die Anteilswerte der unter 18-jährigen- und der über 65-jährigen Bevölkerung 1998 in Mödrath noch gleich, so differieren sie mittlerweile um **16,2% zu Ungunsten** der jungen Bevölkerung. Der Anteil der **18-45-jährigen potenziellen Familiengründer** an der Gesamtbevölkerung des Stadtteils nahm im Vergleich zu 2011 nur geringfügig ab. Die Bevölkerung Mödraths ist im **Durchschnitt 47,3 Jahre** alt, 1,4 Jahre älter als noch 2011 und nunmehr **4,4 Jahre älter als im städtischen Durchschnitt**.

Abbildung 12
Bevölkerungsentwicklung Türnich
1988 – 2014



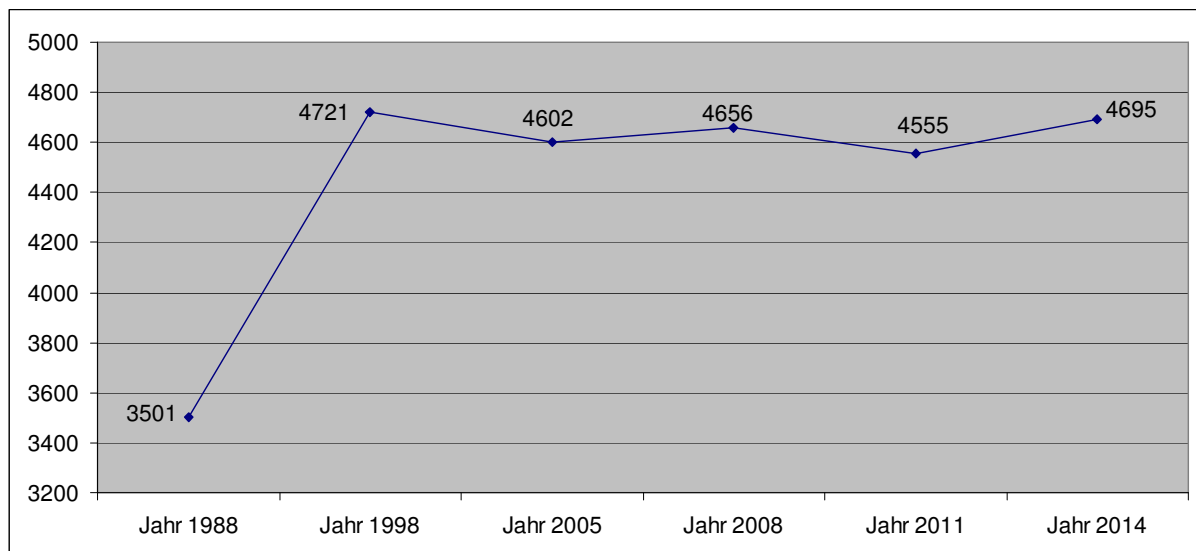
Zwischen 1988 und 2005 erlebte der Stadtteil eine recht wechselhafte Bevölkerungsentwicklung. Einem raschen und steilen Bevölkerungsanstieg zwischen 1988 und 1992 (+11%) mit Erreichen des Bevölkerungshöchststandes 1992, folgte dann bis 1998 eine Bevölkerungsabnahme um 6,4%, der dann wiederum ein Anstieg der Einwohnerschaft bis zum Jahr 2005 folgte. Danach nahm die Bevölkerung wiederum ab, verharrte bis 2011 stabil im Bereich um die 3400 Einwohner – bevor sie dann jährlich wieder moderat anstieg. Ende 2014 hatte Türnich wieder mehr Einwohner/-innen als 2005.

Tabelle 11
Entwicklung der altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung im Stadtteil Türnich

Altersgruppen	Anzahl	Veränderungen im Vergleich zum 31.12.11	Anteil %	Anteil 2011	Anteil 2008	Anteil 1998
0 – 2-Jährige	77	- 3	2,2	2,3	2,5	2,4
3 – 5-Jährige	93	+ 2	2,7	2,7	3,1	2,8
6 – 9-Jährige	123	- 28	3,5	4,4	4,2	5,1
10 – 13-Jährige	149	- 1	4,3	4,4	3,9	4,3
14 – 17-Jährige	147	+ 15	4,2	3,9	4,1	3,7
unter 18-jährige gesamt	589	- 15	16,9	17,7	17,8	18,3
18 – 27-Jährige	332	+ 55	9,5	8,1	8,9	11,1
28 – 35-Jährige	278	+ 7	8,0	7,9	7,0	12,0
36 – 45-Jährige	497	- 34	14,2	15,5	16,7	14,2
46 – 55-Jährige	597	+ 41	17,1	16,3	15,2	18,6
56 – 64-Jährige	449	- 46	12,9	14,5	14,7	13,7
65 – 70-Jährige	300	+ 21	8,6	8,2	8,5	3,6
71 – 80-Jährige	341	+ 54	9,8	8,4	7,9	6,2
81 – 89-Jährige	89	- 10	2,6	2,9	2,8	2,1
90-Jährige und Ältere	16	- 1	0,5	0,5	0,5	0,2
65-Jährige und Ältere gesamt	746	+ 64	21,4	20,0	19,7	12,1

Die Anzahl der **unter 18-Jährigen** nahm im Vergleich zu 2011 geringfügig ab, die der **65-Jährigen und Älteren** nahm deutlicher zu. Der Differenzwert zwischen den beiden Gruppen (die der 65-Jährigen und Älteren ist in Türrnich bereits **seit 2008** größer als die der unter 18-Jährigen) erhöhte sich im Vergleich zum Jahr 2011 um 2,2 Prozent von 2,3 auf 4,5%. Der Anteil der **18-45-jährigen potenziellen Familiengründer** an der Gesamtbevölkerung des Stadtteils blieb seit 2011 in etwa konstant. Das **Durchschnittsalter** der Stadtteilbevölkerung lag Ende 2014 mit **44,5 Jahren** 1,6 Jahre über dem städtischen Durchschnittsalter.

Abbildung 13
Bevölkerungsentwicklung Brüggen
1988 – 2014



Die Einwohnerzahl in Brüggen nahm zwischen 1988 und 1998 um mehr als 1200 Personen zu und erreichte 1998 ihren bisherigen Höchststand. In diesen 10 Jahren erfolgte eine Bevölkerungszunahme um 35%. Danach ging die Bevölkerungszahl bis 2011 moderat zurück (-3,5%), bevor sie dann bis Ende 2014 wieder in den Bereich des bisherigen Bevölkerungshöchstandes von 1998 kletterte.

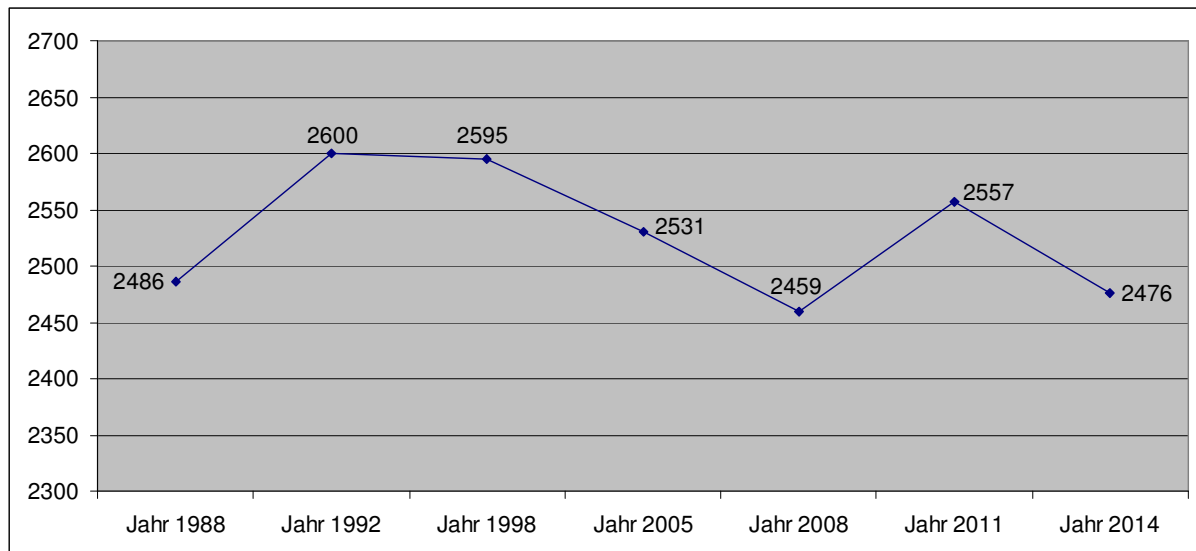
Tabelle 12

Entwicklung der altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung im Stadtteil Brüggen

Altersgruppen	Anzahl	Veränderungen im Vergleich zum 31.12.11	Anteil %	Anteil 2011	Anteil 2008	Anteil 1998
0 – 2-Jährige	111	+ 13	2,4	2,1	2,4	2,9
3 – 5-Jährige	115	+ 1	2,4	2,5	2,7	3,4
6 – 9-Jährige	164	+ 4	3,5	3,5	4,2	6,1
10 – 13-Jährige	178	- 32	3,8	4,6	4,8	4,3
14 – 17-Jährige	215	+ 18	4,6	4,3	4,8	3,5
unter 18-jährige gesamt	783	+ 4	16,7	17,1	18,9	20,2
18 – 27-Jährige	483	- 42	10,3	11,5	10,4	10,0
28 – 35-Jährige	460	+ 83	9,8	8,3	8,1	14,6
36 – 45-Jährige	653	- 54	13,9	15,5	17,8	17,9
46 – 55-Jährige	893	+ 84	19,0	17,8	16,7	13,4
56 – 64-Jährige	579	+ 76	12,3	11,0	10,4	10,6
65 – 70-Jährige	258	- 12	5,5	5,9	5,4	3,9
71 – 80-Jährige	374	- 1	8,0	8,2	7,7	6,0
81 – 89-Jährige	180	+ 1	3,8	3,9	3,8	2,5
90-Jährige und Ältere	32	+ 1	0,7	0,7	0,8	0,9
65-Jährige und Ältere gesamt	844	- 11	18,0	18,8	17,7	13,3

In Brüggen ging der Anteil der **unter 18-Jährigen** seit 2011 weiter leicht zurück (nicht die absolute Zahl). Der Anteil der **65-Jährigen und Älteren** nahm in diesem Zeitraum ebenfalls ab. Gleichwohl bleibt auch in Brüggen die Gruppe der 65-Jährigen und Älteren sowohl absolut wie auch anteilig häufiger in der Bevölkerung des Stadtteils vertreten, als die Gruppe der unter 18-Jährigen. Der Anteil der **18-45-jährigen potenziellen Familiengründer** ging in Brüggen seit 2011 um 1,3% zurück, seit 1998 um 8,5%. Das **Durchschnittsalter** der Bevölkerung in Brüggen ist aufgrund der Entwicklung in den letzten drei Jahren wieder leicht gesunken und liegt aktuell mit **43 Jahren** 0,5 Jahre unter dem Brüggener Durchschnittswert von 2011 und damit im Bereich des städtischen Durchschnittsalters.

Abbildung 14
Bevölkerungsentwicklung Balkhausen
1988 – 2014



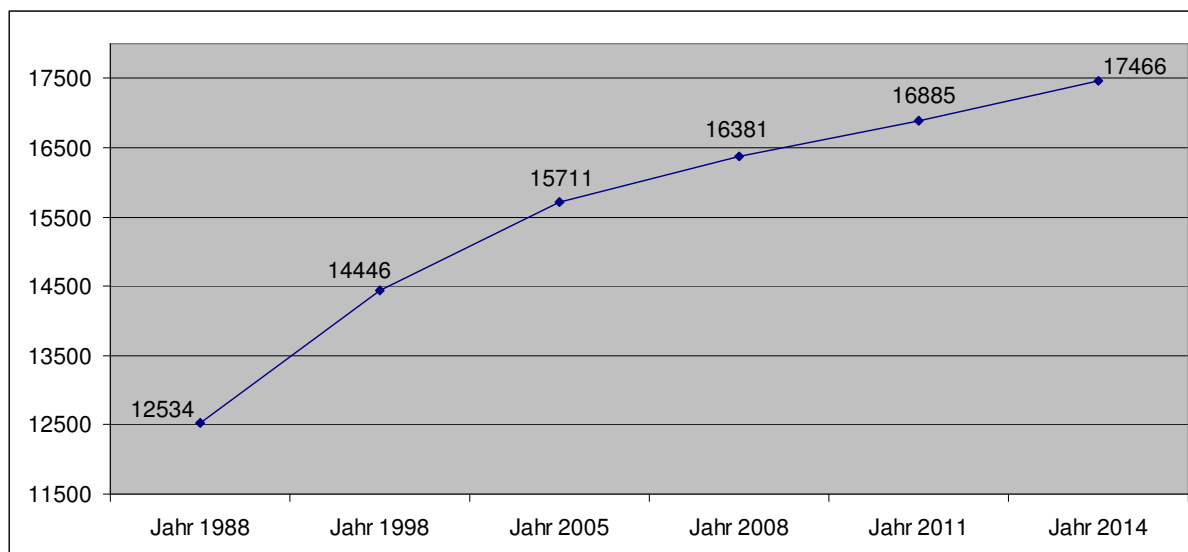
Einem Bevölkerungsanstieg zwischen 1988 und 1992 (+ 4,6%) mit Erreichen des Bevölkerungshöchststandes 1992 und einer darauf folgenden Stagnation der Bevölkerungszahl bis 1998, folgte dann in den zehn folgenden Jahren bis 2008 eine Bevölkerungsabnahme um 136 Personen oder 5,2%. Zwischen 2008 und 2011 stieg die Einwohnerzahl dann wieder um 4% an, bevor sie bis Ende 2014 wieder unter den Einwohnerwert von 1988 absank.

Tabelle 13
Entwicklung der altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung im Stadtteil Balkhausen

Altersgruppe	Anzahl	Veränderungen im Vergleich zum 31.12.11	Anteil %	Anteil 2011	Anteil 2008	Anteil 1998
0 – 2-Jährige	44	- 22	1,8	2,6	2,1	2,7
3 – 5-Jährige	69	+ 7	2,8	2,4	2,6	2,7
6 – 9-Jährige	84	- 10	3,4	3,7	3,7	6,1
10 – 13-Jährige	85	- 20	3,4	4,1	3,9	3,4
14 – 17-Jährige	105	+ 5	4,2	3,9	5,0	2,7
unter 18-jährige gesamt	387	- 40	15,6	16,7	17,5	17,4
18 – 27-Jährige	266	+ 8	10,8	10,1	9,1	9,0
28 – 35-Jährige	208	+ 18	8,4	7,4	7,5	11,8
36 – 45-Jährige	320	- 71	12,9	15,3	13,7	16,0
46 – 55-Jährige	466	+ 5	18,8	18,0	16,9	11,8
56 – 64-Jährige	305	+ 18	12,3	11,2	11,3	12,7
65 – 70-Jährige	146	+ 11	5,9	5,3	7,8	6,9
71 – 80-Jährige	224	- 36	9,0	10,2	11,2	11,4
81 – 89-Jährige	140	0	5,7	5,5	4,8	2,7
90-Jährige und Ältere	14	+ 6	0,6	0,3	0,2	0,3
65-Jährige und Ältere gesamt	524	- 19	21,2	21,3	24,0	21,3

Sowohl Anzahl und Anteil der **unter 18-jährigen Bevölkerung** nahm seit 2011 deutlicher ab, Anzahl und Anteil der **65-Jährigen und Älteren** immerhin auch geringfügig, Der Differenzwert zwischen den Anteilswerten der unter 18-jährigen- und der über 65-jährigen Bevölkerung vergrößerte sich in Balkhausen in den letzten drei Jahren auf **5,6% zu Ungunsten** der unter 18-jährigen Bevölkerung. Der Anteil der **18-45-jährigen potenziellen Familiengründer** nahm im gleichen Zeitraum geringfügig um 0,7% ab. Das **Durchschnittsalter** der Bevölkerung liegt aktuell bei **45 Jahren**, 2,1 Jahre über dem Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung der Stadt.

Abbildung 15
Bevölkerungsentwicklung Sindorf
1988 – 2014



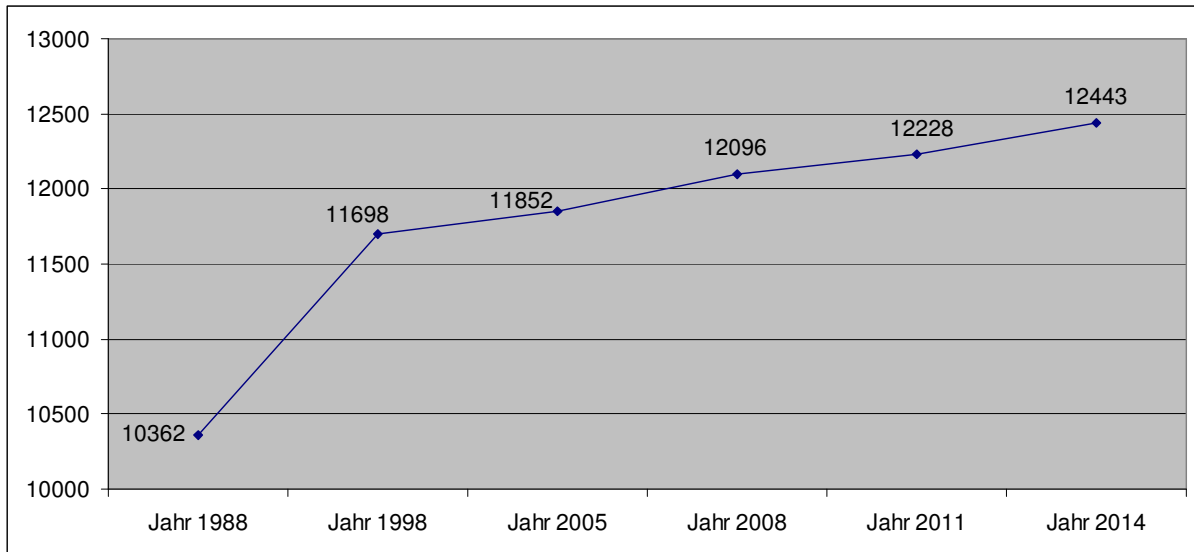
Die Einwohnerzahl im Stadtteil Sindorf nahm seit 1988 um knapp 5000 Personen oder 39% zu. Bereits in den 10 Jahren zwischen 1988 und 1998 erfolgte ein Einwohnerzuwachs um 1900 Personen (+15,3%), in den dann folgenden 16 Jahren bis heute ein weiterer enormer Zuwachs um über 3000 Personen (+ 21%). Seit dem Jahr 2000 ist Sindorf der bevölkerungsreichste Stadtteil der Kolpingstadt.

Tabelle 14
Entwicklung der altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung im Stadtteil Sindorf

Altersgruppen	Anzahl	Veränderungen im Vergleich zum 31.12.11	Anteil %	Anteil 2011	Anteil 2008	Anteil 1998
0 – 2-Jährige	550	+ 29	3,1	3,1	3,3	2,8
3 – 5-Jährige	573	- 4	3,3	3,4	3,5	3,4
6 – 9-Jährige	771	- 7	4,4	4,6	4,7	6,0
10 – 13-Jährige	793	+ 29	4,5	4,5	4,8	4,7
14 – 17-Jährige	808	+ 22	4,6	4,7	4,3	3,3
unter 18-jährige gesamt	3495	+ 69	20,0	20,6	20,6	20,3
18 – 27-Jährige	2053	+ 130	11,8	11,4	12,2	12,4
28 – 35-Jährige	1802	+ 32	10,3	10,5	10,9	13,8
36 – 45-Jährige	2615	- 109	15,0	16,1	16,9	16,5
46 – 55-Jährige	2730	+ 177	15,6	15,1	14,7	14,7
56 – 64-Jährige	1893	+ 48	10,8	10,9	10,7	12,4
65 – 70-Jährige	1023	0	5,9	6,1	6,3	3,7
71 – 80-Jährige	1392	+ 191	8,0	7,1	5,6	4,7
81 – 89-Jährige	400	+ 13	2,3	2,3	1,9	1,4
90-Jährige und Ältere	63	+ 30	0,4	0,2	0,2	0,2
65-Jährige und Ältere gesamt	2878	+ 234	16,5	15,7	14,0	10,0

Der Anteil der **unter 18-jährigen Bevölkerung** sank in Sindorf seit 2011 um 0,6 Punkte ab, deren Anzahl nahm jedoch um 70 Personen zu. Die Anzahl der **65-Jährigen und Älteren** nahm in den letzten drei Jahren um 234 Personen oder 0,8% zu. Der Sindorfer Anteilswert der 65-Jährigen und Älteren ist allerdings nach wie vor der **geringste dieser Altersgruppe** im gesamten Stadtgebiet, liegt aber erstmals über 16%. Die Differenz zwischen den Anteilswerten der unter 18-jährigen- und der über 65-jährigen Bevölkerung betrug in Sindorf noch 3,5% zu Gunsten der unter 18-jährigen Bevölkerung und fiel damit 1,1% geringer aus als noch 2011. 1998 betrug diese Differenz noch über 10%. Gleichwohl ist Sindorf nach wie vor der **einzig verbliebene Stadtteil** der Kolpingstadt Kerpen in dem die Bevölkerungsgruppe der unter 18-Jährigen **noch größer ist** als die Gruppe der 65-Jährigen und Älteren. Der Anteil der **18-45-jährigen potenziellen Familiengründer** ging in Sindorf seit 2011 um ein Prozentpunkt zurück, seit 2008 um 3%. Nachdem das **Durchschnittsalter** der Bevölkerung Sindorfs 2011 erstmals über 40 Jahre lag, verfestigte sich dieser Wert 2014, liegt aber aktuell mit **41 Jahren** noch 1,9 Jahre unter dem gesamtstädtischen Durchschnittsalter. Sindorf ist also nach wie vor der „**jüngste**“ **Stadtteil** im Stadtgebiet, in sich betrachtet in den letzten Jahren aber schon **deutlich älter** geworden.

Abbildung 16
Bevölkerungsentwicklung Horrem
1988 – 2014



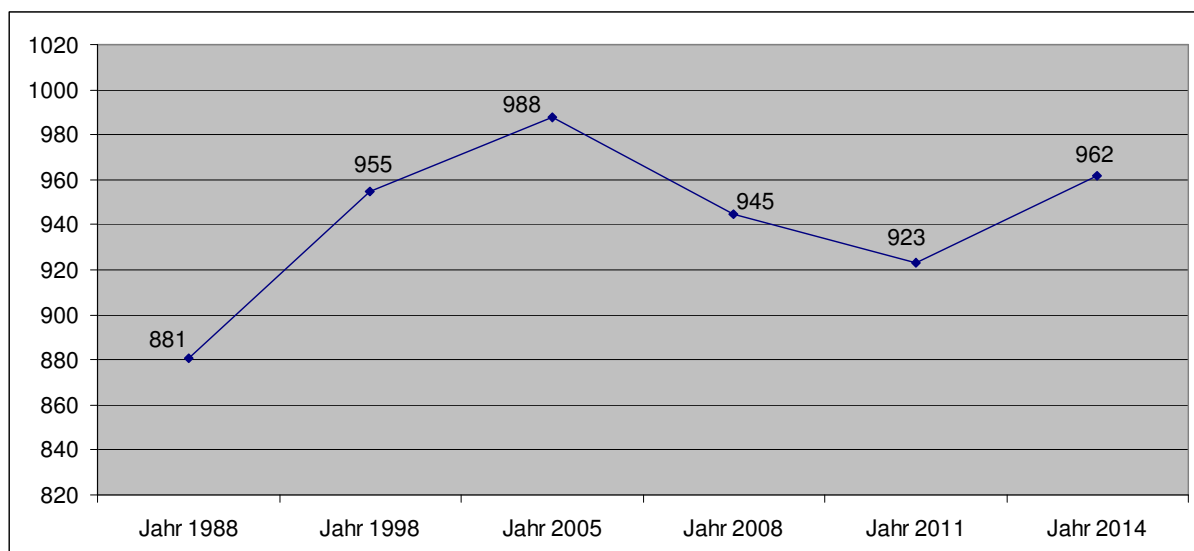
Die Einwohnerzahl im Stadtteil Horrem wuchs seit 1988 um knapp 2100 Personen (+20%) an, allein zwischen 1988 und 1998 um über 1300 Personen. Seit 1998 wächst die Einwohnerzahl in Horrem in kleineren Schritten, aber kontinuierlich (+ 745 Personen in den letzten 16 Jahren). Seit 2008 machte sich das Volllaufen des Neubaugebietes Wahlenpfad (Götzenkirchen) in der Einwohnerstatistik bemerkbar und die Einwohnerzahl stieg erstmals in der Geschichte des Stadtteils auf deutlich über 12000 Einwohner an.

Tabelle 15
Entwicklung der altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung im Stadtteil Horrem

Altersgruppen	Anzahl	Veränderungen im Vergleich zum 31.12.11	Anteil %	Anteil 2011	Anteil 2008	Anteil 1998
0 – 2-Jährige	363	+ 18	2,9	2,8	2,9	3,1
3 – 5-Jährige	351	- 6	2,8	2,9	3,0	3,2
6 – 9-Jährige	479	+ 13	3,8	3,8	3,7	5,8
10 – 13-Jährige	479	+ 12	3,8	3,8	4,4	4,2
14 – 17-Jährige	476	- 31	3,8	4,1	3,9	3,6
unter 18-jährige gesamt	2148	+ 6	17,2	17,5	18,0	19,8
18 – 27-Jährige	1446	+ 51	11,6	11,4	11,6	12,1
28 – 35-Jährige	1216	+ 59	9,8	9,5	9,2	13,5
36 – 45-Jährige	1742	- 135	14,0	15,3	16,6	15,9
46 – 55-Jährige	2050	+149	16,5	15,5	14,8	12,4
56 – 64-Jährige	1385	+ 10	11,2	11,2	10,6	12,4
65 – 70-Jährige	772	- 28	6,2	6,5	7,8	4,1
71 – 80-Jährige	1208	+135	9,7	8,8	7,7	6,6
81 – 89-Jährige	397	- 24	3,2	3,4	3,2	2,6
90-Jährige und Ältere	79	- 8	0,6	0,7	0,5	0,5
65-Jährige und Ältere gesamt	2456	+ 75	19,7	19,5	19,2	13,7

Die Anzahl der **unter 18-jährigen Bevölkerung** in Horrem blieb im Vergleich zu 2011 fast unverändert, die Anzahl der **65-Jährigen und Älteren** nahm um 75 Personen zu. Die Differenz zwischen den Anteilswerten der unter 18-jährigen- und der über 65-jährigen Bevölkerung betrug in Horrem 1998 noch 6,1% zu Gunsten der unter 18-jährigen Bevölkerung. Zehn Jahre später war dann die Gruppe der 65-Jährigen und Älteren um 1,2% größer als die Gruppe der Minderjährigen, im Jahr 2011 vergrößerte sich dieser Differenzwert auf 2,0% und betrug nun Ende des Jahres 2014 bereits 2,5 Prozent. Hier kam es also in den letzten 16 Jahren schon zu einer deutlichen Verschiebung. Der Anteil der **18-45-jährigen potenziellen Familiengründer** an der Bevölkerung des Stadtteils ging in den letzten drei Jahren nur leicht zurück, seit 1998 aber auch schon immerhin um 6,1%. Das **Durchschnittsalter** der Bevölkerung in Horrem beträgt aktuell **43 Jahre** und liegt damit im Bereich des gesamtstädtischen Durchschnitts.

Abbildung 17
Bevölkerungsentwicklung Neu-Bottenbroich
1988 – 2014



Die Einwohnerzahl in Neu-Bottenbroich nahm zwischen 1988 und 2005 um über 100 Personen oder 12% zu. Nach dem Erreichen des bisherigen Einwohnerhöchststandes 2005 ging die Einwohnerzahl in den dann folgenden sechs Jahren bis Ende 2011 erstmals nach 17 Jahren wieder zurück (-6,6%), bevor dann die Bevölkerung bis zum 31.12.2014 wieder um 40 Personen zunahm und sich damit dem Höchstwert von 2005 annäherte.

Tabelle 16

Entwicklung der altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung im Stadtteil Neu-Bottenbroich

Altersgruppen	Anzahl	Veränderungen im Vergleich zum 31.12.11	Anteil %	Anteil 2011	Anteil 2008	Anteil 1998
0 – 2-Jährige	25	+ 8	2,6	1,8	2,0	3,0
3 – 5-Jährige	26	+ 4	2,7	2,4	2,0	3,2
6 – 9-Jährige	37	+ 7	3,8	3,2	3,7	5,5
10 – 13-Jährige	34	- 3	3,5	4,0	4,4	3,7
14 – 17-Jährige	38	- 11	4,0	5,3	4,7	2,7
unter 18-jährige gesamt	160	+ 5	16,6	16,8	16,8	18,2
18 – 27-Jährige	89	+ 8	9,3	8,8	10,1	9,3
28 – 35-Jährige	69	- 5	7,2	8,0	6,9	9,2
36 – 45-Jährige	133	+ 15	13,8	12,8	15,4	17,5
46 – 55-Jährige	168	+ 19	17,5	16,1	15,3	23,5
56 – 64-Jährige	133	- 2	13,8	14,6	15,7	6,2
65 – 70-Jährige	83	- 12	8,6	10,3	7,9	4,8
71 – 80-Jährige	92	+ 16	9,6	8,2	7,9	8,0
81 – 89-Jährige	34	0	3,5	3,7	3,0	3,1
90-Jährige und Ältere	1	- 5	0,1	0,7	1,0	0,3
65-Jährige und Ältere gesamt	210	- 1	21,8	22,9	19,8	16,2

Die unter **18-jährige Bevölkerung** in Neu-Bottenbroich nahm im Vergleich zu 2011 um fünf Personen zu, die der **65-Jährigen und Älteren** blieb zahlenmäßig konstant nahm aber anteilmäßig ab. Die Differenz zwischen den Anteilswerten der unter 18-jährigen- und der über 65-jährigen Bevölkerung betrug 5,2% zu Ungunsten der unter 18-jährigen Bevölkerungsgruppe. Der Anteil der **18-45-jährigen potenziellen Familiengründer** an der Bevölkerung des Stadtteils stieg wieder leicht über die 30 Prozent-Marke (30,3%). In Neu-Bottenbroich ist die Bevölkerung im **Durchschnitt 44,5 Jahre** alt, damit zwar 1,6 Jahre älter als im gesamtstädtischen Durchschnitt, aber im Vergleich zum Jahr 2011 insgesamt **etwas „jünger“** geworden.

Die folgenden Abbildungen zeigen die **Verteilung der Anteile der einzelnen Altersgruppen in den Stadtteilen** auf einen Blick, die folgenden Tabellen zeigen die **anteiligen wie auch die absoluten Veränderungen dieser Werte** seit dem Jahr 2011:

Abbildung 18
Anteile der 0-2-jährigen Bevölkerung nach Stadtteilen

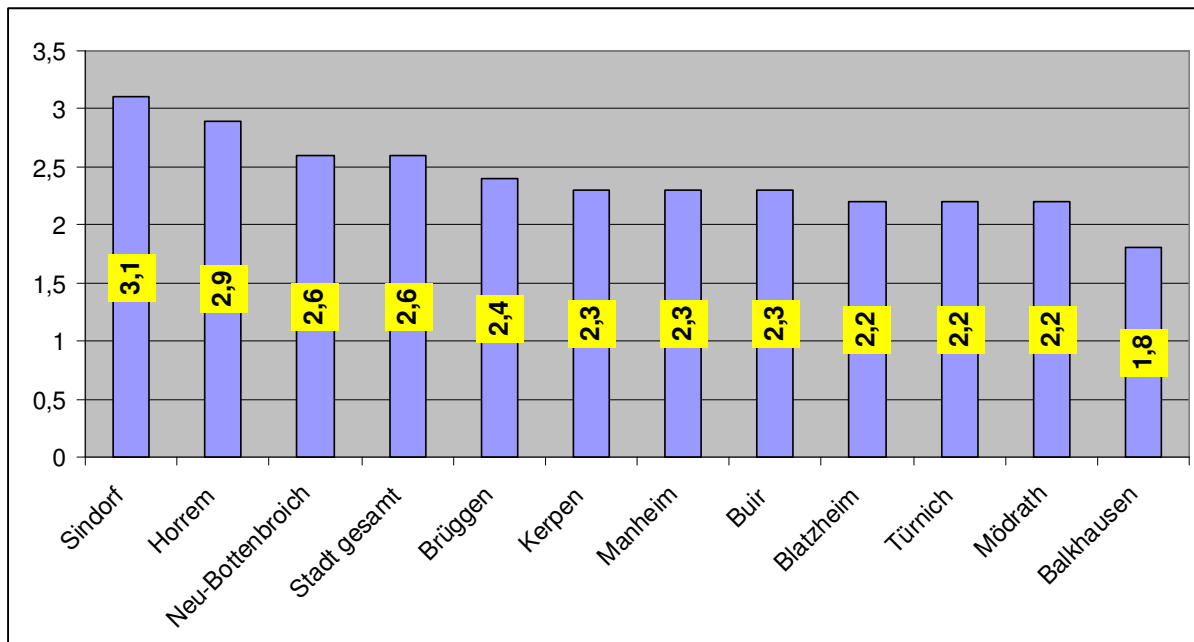


Tabelle 17
Veränderungen 0-2-Jährige seit 2011

	Anteil	Personen		Anteil	Personen
Stadt gesamt	0	+ 19	Mannheim	- 0,2	- 9
Sindorf	0	+ 29	Buir	+ 0,3	+ 6
Horrem	+ 0,1	+ 18	Blatzheim	0	- 1
Neu-Bottenbroich	+ 0,8	+ 8	Türnich	- 0,1	- 3
Brüggen	+ 0,3	+ 13	Mödrath	+ 0,7	+ 7
Kerpen	- 0,2	- 27	Balkhausen	- 0,8	- 22

Abbildung 19
Anteile der 3-5-jährigen Bevölkerung nach Stadtteilen

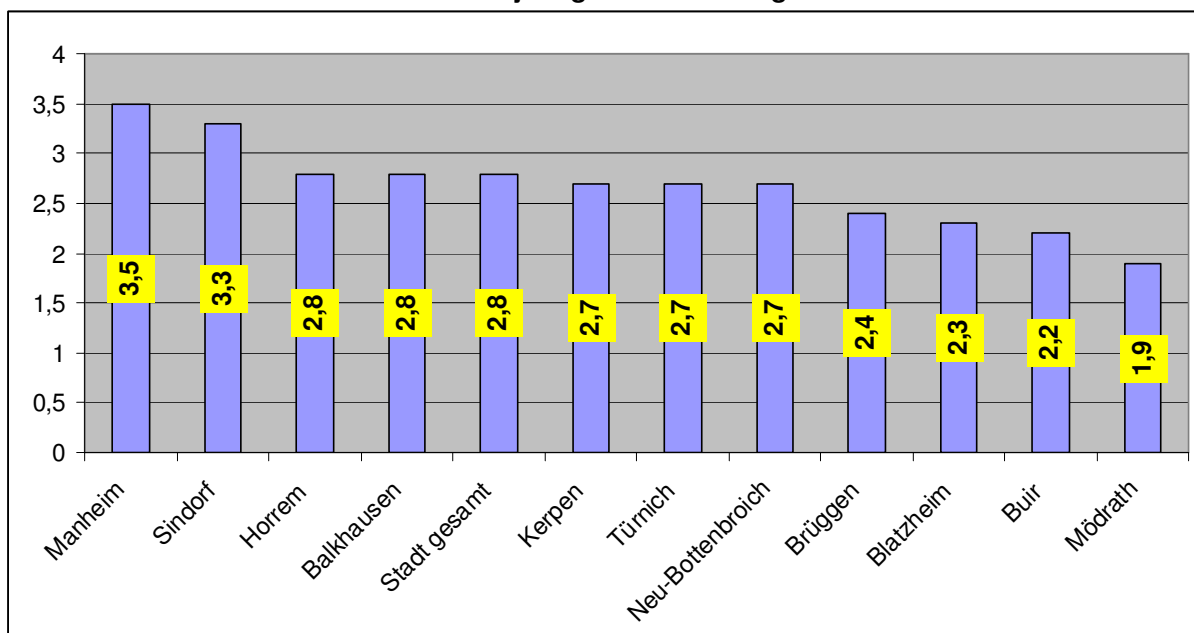


Tabelle 18
Veränderungen 3-5-Jährige seit 2011

	Anteil	Personen		Anteil	Personen
Stadt gesamt	- 0,1	- 22	Türnich	0	+ 2
Manheim	+ 1,4	+ 11	Neu-Bottenbroich	+ 0,3	+ 4
Sindorf	- 0,1	- 4	Brüggen	- 0,1	+ 1
Horrem	- 0,1	- 6	Blatzheim	- 0,5	- 16
Balkhausen	+ 0,4	+ 7	Buir	- 0,1	- 7
Kerpen	- 0,1	- 10	Mödrath	- 0,2	- 4

Abbildung 20
Anteile der 6-9-jährigen Bevölkerung nach Stadtteilen

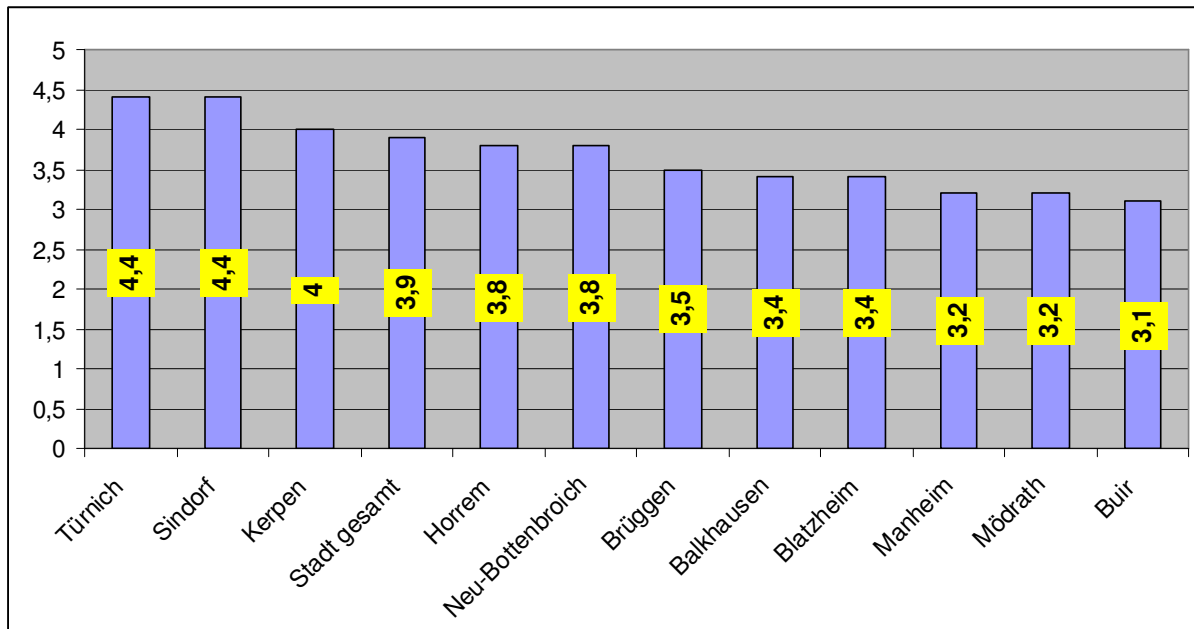


Tabelle 19
Veränderungen 6-9-Jährige seit 2011

	Anteil	Personen		Anteil	Personen
Stadt gesamt	- 0,1	- 48	Brüggen	0	+ 4
Türnich	0	- 28	Balkhausen	- 0,3	- 10
Sindorf	- 0,2	- 7	Blatzheim	- 0,9	- 30
Kerpen	+ 0,1	+ 13	Manheim	+ 0,2	- 5
Horrem	0	+ 13	Mödrath	+ 0,1	+ 1
Neu-Bottenbroich	+ 0,6	+ 7	Buir	0	- 6

Abbildung 21
Anteile der 10-13-jährigen Bevölkerung nach Stadtteilen

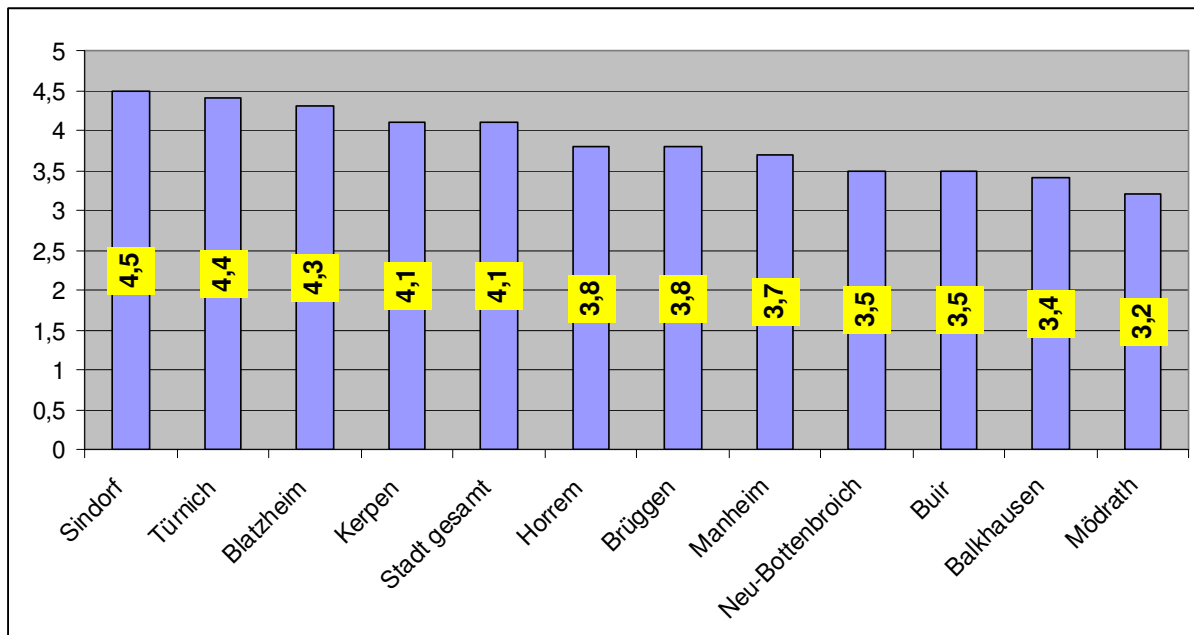


Tabelle 20
Veränderungen 10-13-Jährige seit 2011

	Anteil	Personen		Anteil	Personen
Stadt gesamt	- 0,2	- 124	Brüggen	- 0,8	- 32
Sindorf	0	+ 29	Manheim	- 0,2	- 13
Türnich	0	- 1	Neu-Bottenbroich	- 0,5	- 3
Blatzheim	+ 0,1	+ 4	Buir	- 1,4	- 57
Kerpen	- 0,4	- 52	Balkhausen	- 0,7	- 20
Horrem	0	+ 12	Mödrath	+ 0,7	+ 9

Abbildung 22
Anteile der 14-17-jährigen Bevölkerung nach Stadtteilen

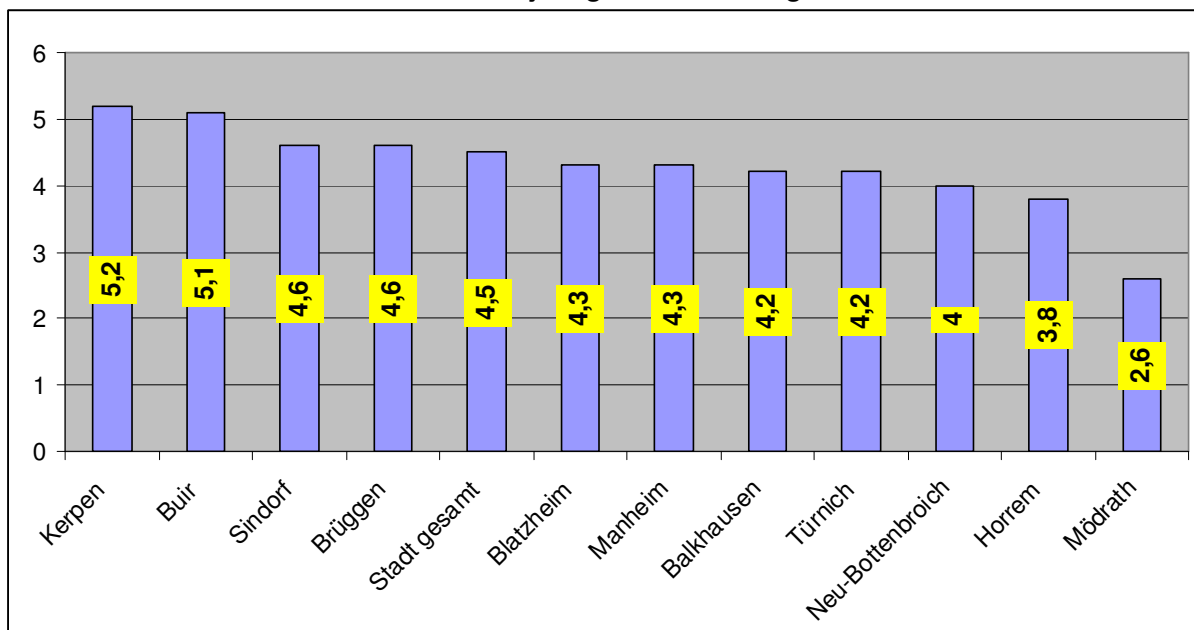


Tabelle 21
Veränderungen 14-17-Jährige seit 2011

	Anteil	Personen		Anteil	Personen
Stadt gesamt	0	+ 34	Manheim	- 0,1	- 13
Kerpen	0	+ 9	Balkhausen	+ 0,3	+ 5
Buir	+ 1,2	+ 42	Türnich	+ 0,3	+ 15
Sindorf	- 0,1	+ 22	Neu-Bottenbroich	- 1,3	- 11
Brüggen	+ 0,3	+ 18	Horrem	- 0,3	- 31
Blatzheim	- 0,1	- 3	Mödrath	- 1,5	- 19

Abbildung 23
Anteile der unter 18-jährigen Bevölkerung nach Stadtteilen

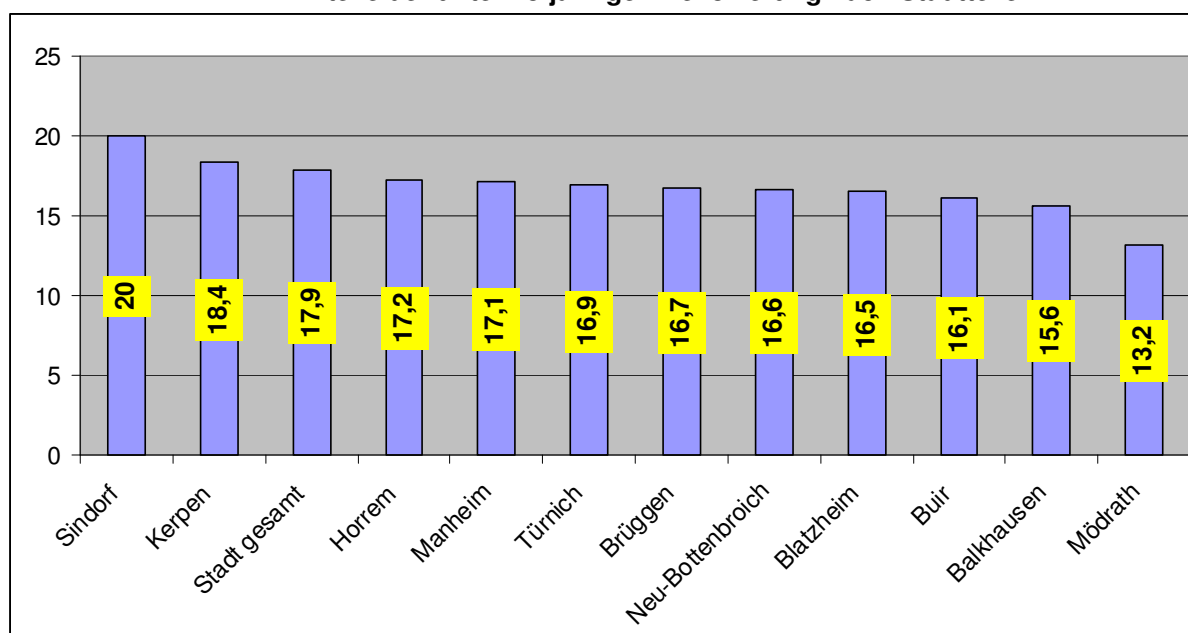


Tabelle 22
Veränderungen unter 18-Jährige seit 2011

	Anteil	Personen		Anteil	Personen
Stadt gesamt	- 0,4	- 141	Brüggen	- 0,4	+ 4
Sindorf	- 0,3	+ 69	Neu-Bottenbroich	- 0,2	+ 5
Kerpen	- 0,5	- 67	Blatzheim	- 1,4	- 46
Horrem	- 0,3	+ 6	Buir	- 0,2	- 22
Manheim	+ 1,3	- 29	Balkhausen	- 1,1	- 40
Türnich	- 0,8	- 15	Mödrath	- 0,1	- 6

Abbildung 24
Anteile der 18-27-jährigen Bevölkerung nach Stadtteilen

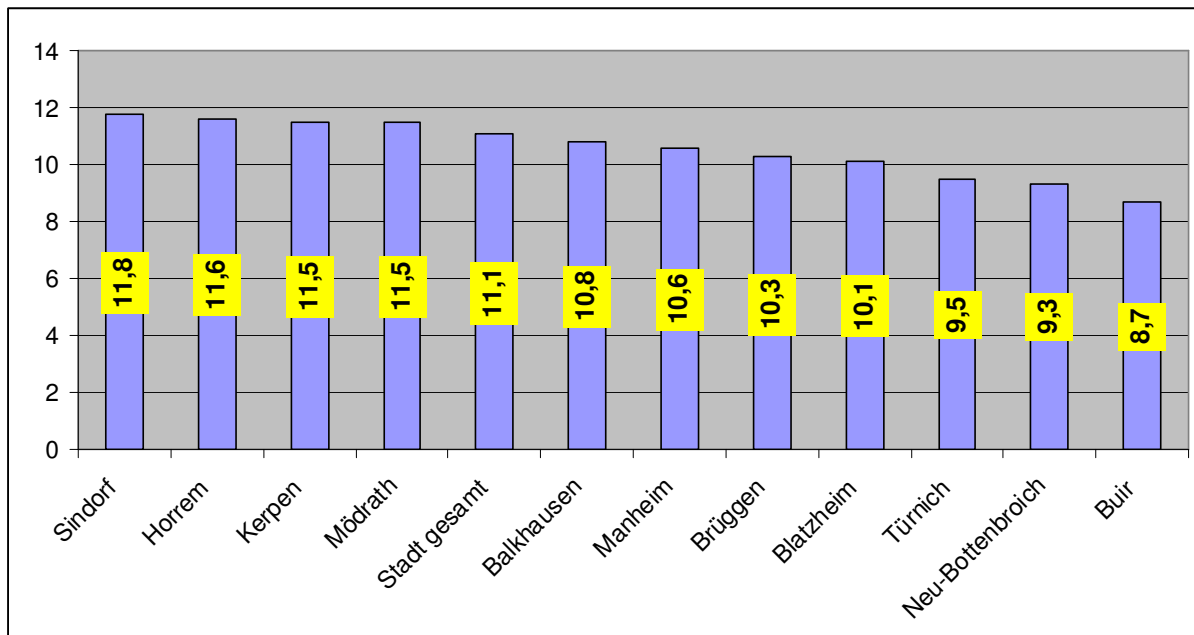


Tabelle 23
Veränderungen 18-27-Jährige seit 2011

	Anteil	Personen		Anteil	Personen
Stadt gesamt	+ 0,2	+ 224	Mannheim	+ 1,2	- 11
Sindorf	+ 0,4	+ 130	Brüggen	- 1,2	- 42
Horrem	+ 0,2	+ 51	Blatzheim	+ 0,4	+ 13
Kerpen	0	+ 15	Türnich	+ 1,4	+ 55
Mödrath	+ 1,0	+ 8	Neu-Bottenbroich	+ 0,5	+ 8
Balkhausen	+ 0,7	+ 8	Buir	- 0,1	- 11

Abbildung 25
Anteile der 28-35-jährigen Bevölkerung nach Stadtteilen

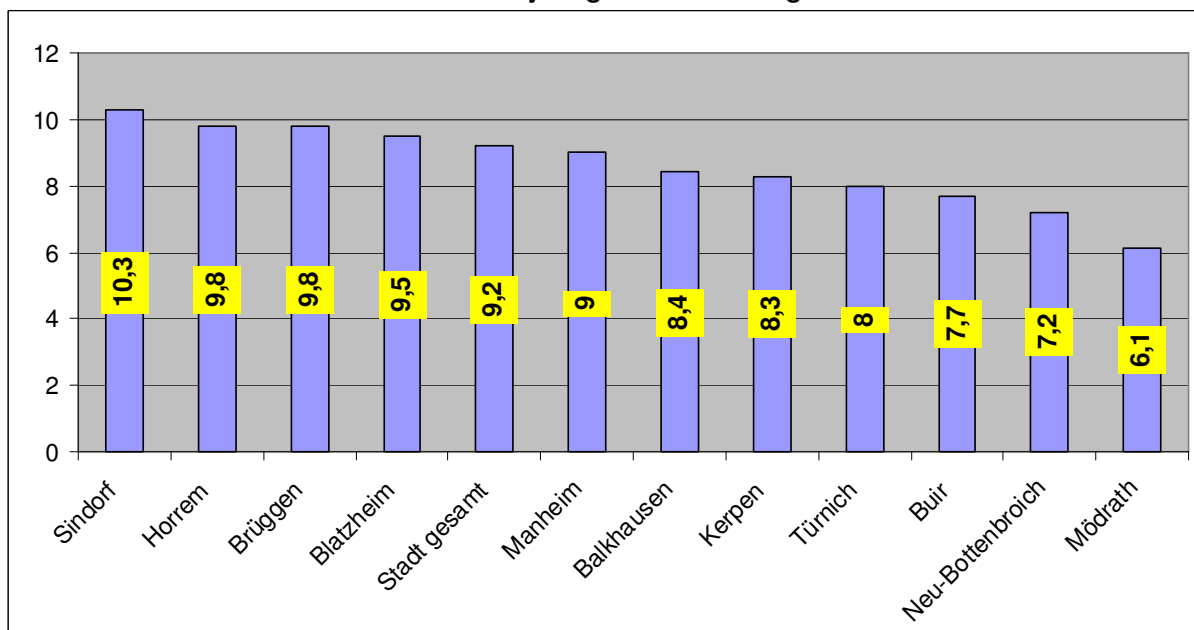


Tabelle 24
Veränderungen 28-35-Jährige seit 2011

	Anteil	Personen		Anteil	Personen
Stadt gesamt	+ 0,2	+ 156	Balkhausen	+ 1,0	+ 18
Sindorf	- 0,2	+ 32	Kerpen	- 0,3	- 33
Horrem	+ 0,3	+ 59	Türnich	+ 0,1	+ 7
Brüggen	+ 1,5	+ 83	Buir	+ 0,6	+ 15
Blatzheim	+ 0,4	+ 13	Neu-Bottenbroich	- 0,8	- 5
Manheim	+ 0,5	- 18	Mödrath	- 1,1	- 15

Abbildung 26
Anteile der 36-45-jährigen Bevölkerung nach Stadtteilen

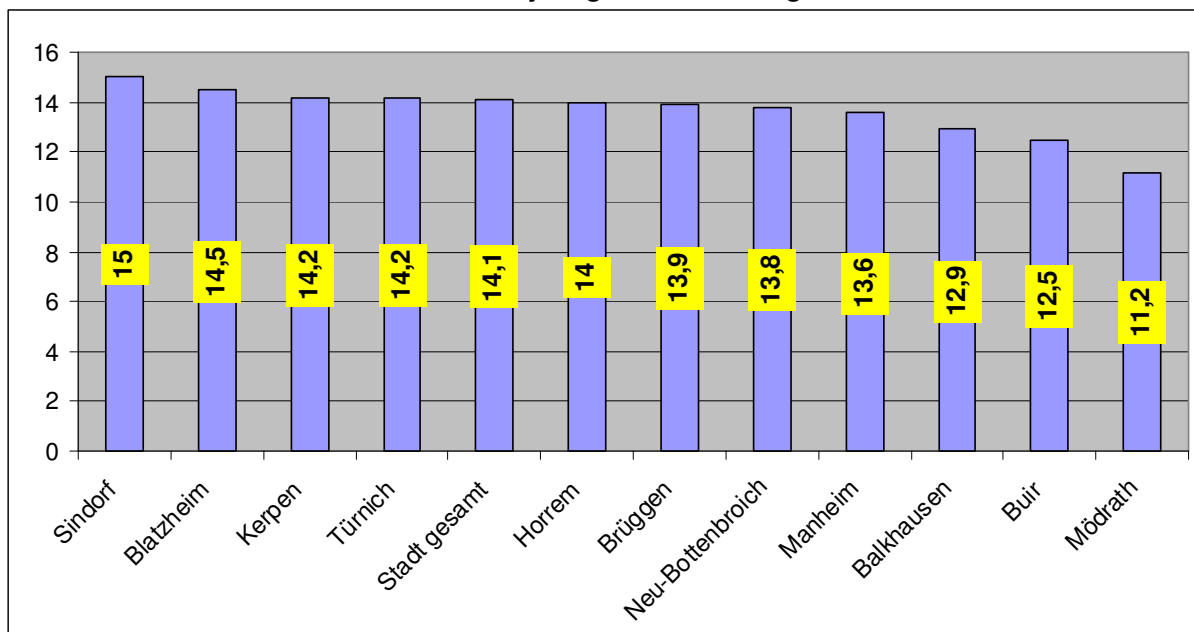


Tabelle 25
Veränderungen 36-45-Jährige seit 2011

	Anteil	Personen		Anteil	Personen
Stadt gesamt	- 1,1	- 628	Brüggen	- 1,6	- 54
Sindorf	- 1,1	- 109	Neu-Bottenbroich	+ 1,0	+ 15
Blatzheim	- 1,6	- 55	Manheim	- 3,1	- 88
Kerpen	0	+ 10	Balkhausen	- 2,4	- 71
Türnich	- 1,3	- 34	Buir	- 2,2	- 96
Horrem	- 1,3	- 135	Mödrath	- 0,6	- 11

Abbildung 27
Anteile der 46-55-jährigen Bevölkerung nach Stadtteilen

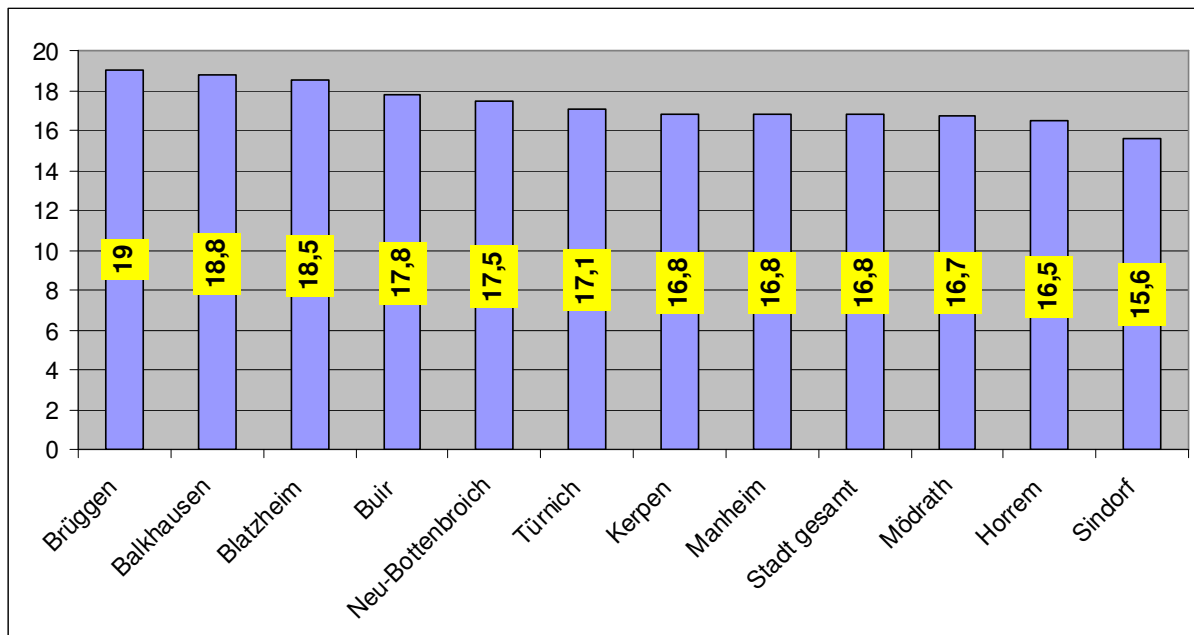


Tabelle 26
Veränderungen 46-55-Jährige seit 2011

	Anteil	Personen		Anteil	Personen
Stadt-gesamt	+ 0,9	+ 716	Türnich	+ 0,8	+ 41
Brüggen	+ 1,2	+ 84	Kerpen	+ 1,1	+ 161
Balkhausen	+ 0,8	+ 5	Mannheim	+ 1,1	- 29
Blatzheim	+ 1,2	+ 41	Mödrath	+ 1,8	+ 16
Buir	+ 1,7	+ 52	Horrem	+ 1,0	+ 149
Neu-Bottenbroich	+ 1,4	+ 19	Sindorf	+ 0,5	+ 177

Abbildung 28
Anteile der 56-64-jährigen Bevölkerung nach Stadtteilen

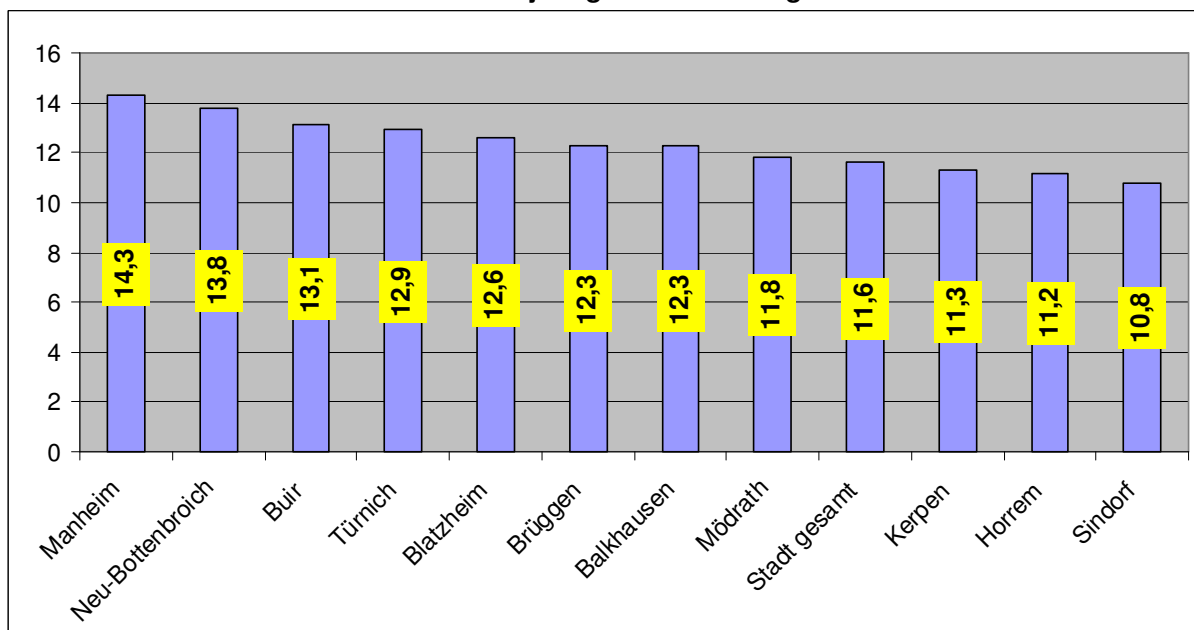


Tabelle 27
Veränderungen 56-64-Jährige seit 2011

	Anteil	Personen		Anteil	Personen
Stadt gesamt	- 0,2	- 32	Brüggen	+ 1,3	+ 76
Manheim	+ 1,0	- 25	Balkhausen	+ 1,1	+ 18
Neu-Bottenbroich	- 0,8	- 2	Mödrath	- 3,1	- 41
Buir	+ 0,2	- 1	Kerpen	- 0,5	- 66
Türnich	- 1,6	- 46	Horrem	0	+ 10
Blatzheim	- 0,1	- 3	Sindorf	- 0,1	+ 48

Abbildung 29
Anteile der 65-70-jährigen Bevölkerung nach Stadtteilen

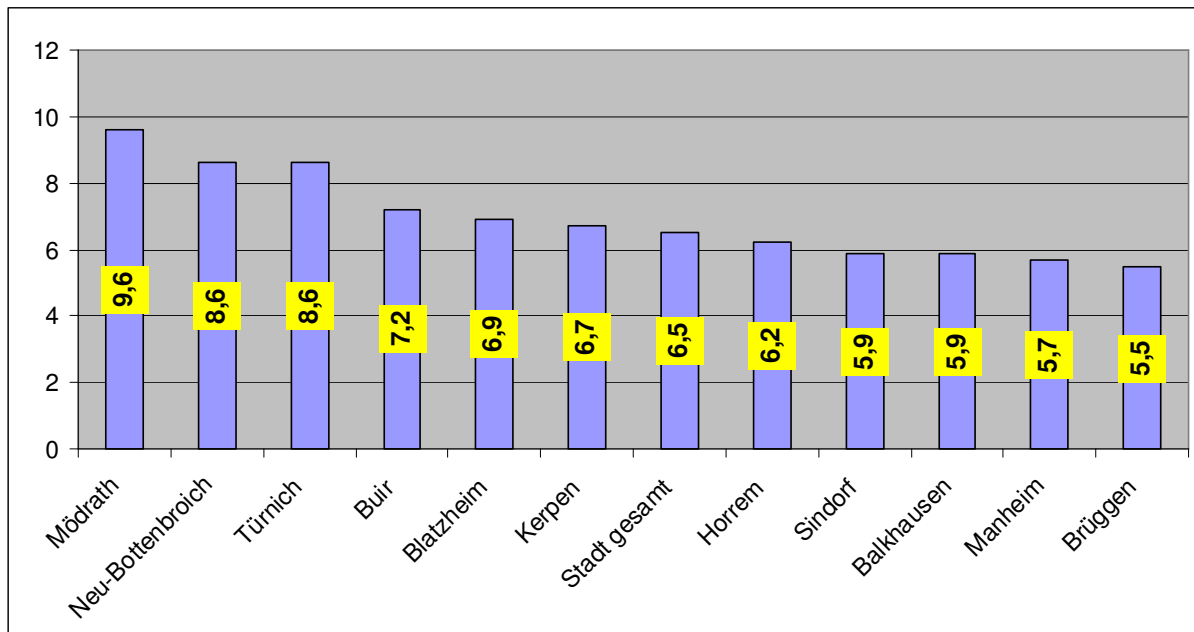


Tabelle 28
Veränderungen 65-70-Jährige seit 2011

	Anteil	Personen		Anteil	Personen
Stadt gesamt	- 0,4	- 208	Kerpen	- 1,0	- 124
Mödrath	- 0,1	- 4	Horrem	- 0,3	- 28
Neu-Bottenbroich	- 1,7	- 12	Sindorf	- 0,2	0
Türnich	+ 0,4	+ 21	Balkhausen	+ 0,6	+ 11
Buir	- 1,1	- 48	Manheim	- 1,1	- 33
Blatzheim	+ 0,6	+ 21	Brüggen	- 0,4	- 12

Abbildung 30
Anteile der 71-80-jährigen Bevölkerung nach Stadtteilen

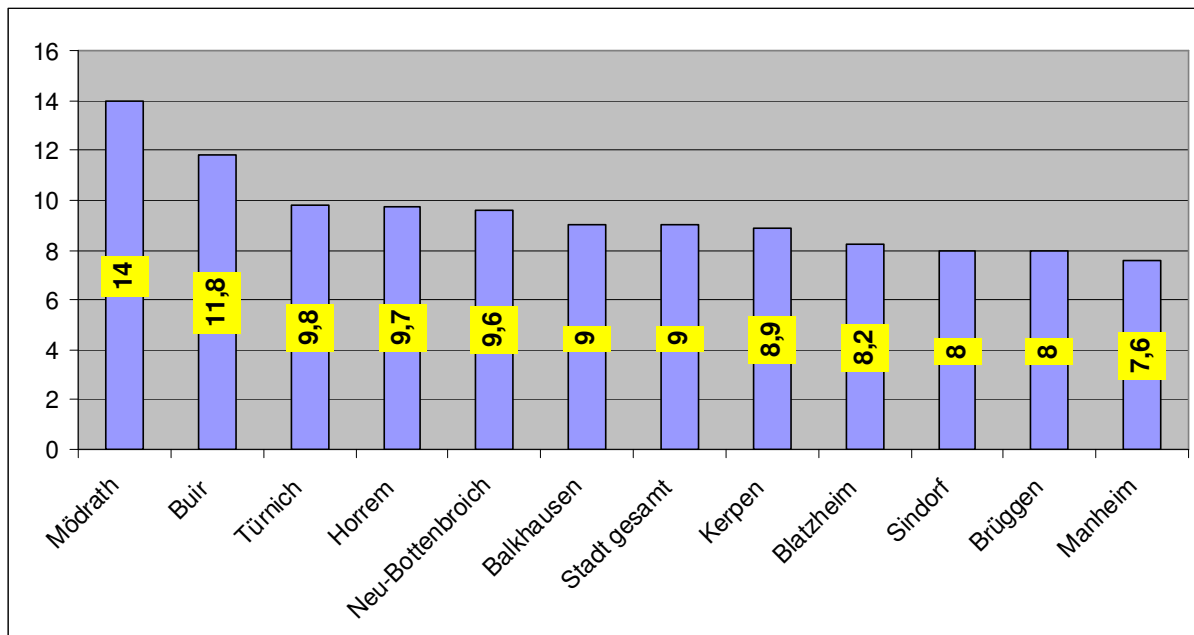


Tabelle 29
Veränderungen 71-80-Jährige seit 2011

	Anteil	Personen		Anteil	Personen
Stadt gesamt	+ 0,6	+ 473	Balkhausen	- 1,2	- 36
Mödrath	+ 1,4	+ 13	Kerpen	+ 0,8	+ 123
Buir	+ 0,8	+ 20	Blatzheim	0	- 3
Türnich	+ 1,4	+ 54	Sindorf	+ 0,9	+ 191
Horrem	+ 0,9	+ 135	Brüggen	- 0,2	- 1
Neu-Bottenbroich	+ 1,4	+ 16	Manheim	- 1,2	- 39

Abbildung 31
Anteile der 81-89-jährigen Bevölkerung nach Stadtteilen

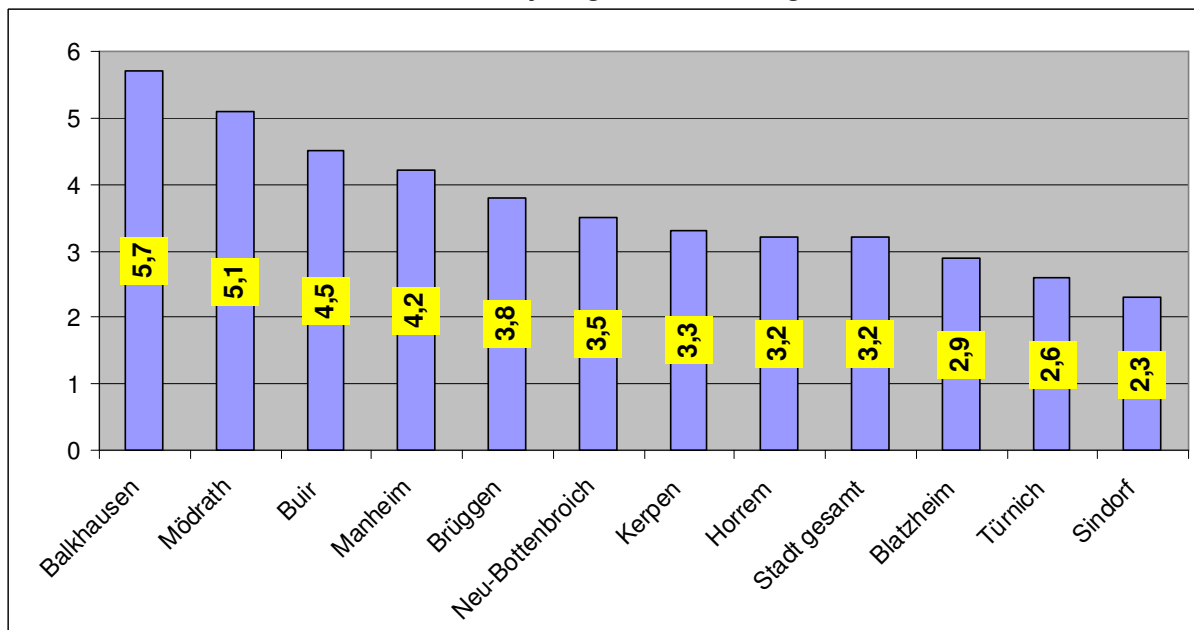


Tabelle 30
Veränderungen 81-89-Jährige seit 2011

	Anteil	Personen		Anteil	Personen
Stadt gesamt	0	+ 16	Neu-Bottenbroich	- 0,2	0
Balkhausen	+ 0,2	0	Kerpen	+ 0,1	+ 23
Mödrath	+ 0,3	+ 2	Horrem	- 0,2	- 24
Buir	+ 0,4	+ 11	Blatzheim	+ 0,5	+ 18
Manheim	- 0,4	- 18	Türnich	- 0,3	- 10
Brüggen	- 0,1	+ 1	Sindorf	0	+ 13

Abbildung 32
Anteile der 90-jährigen und älteren Bevölkerung nach Stadtteilen

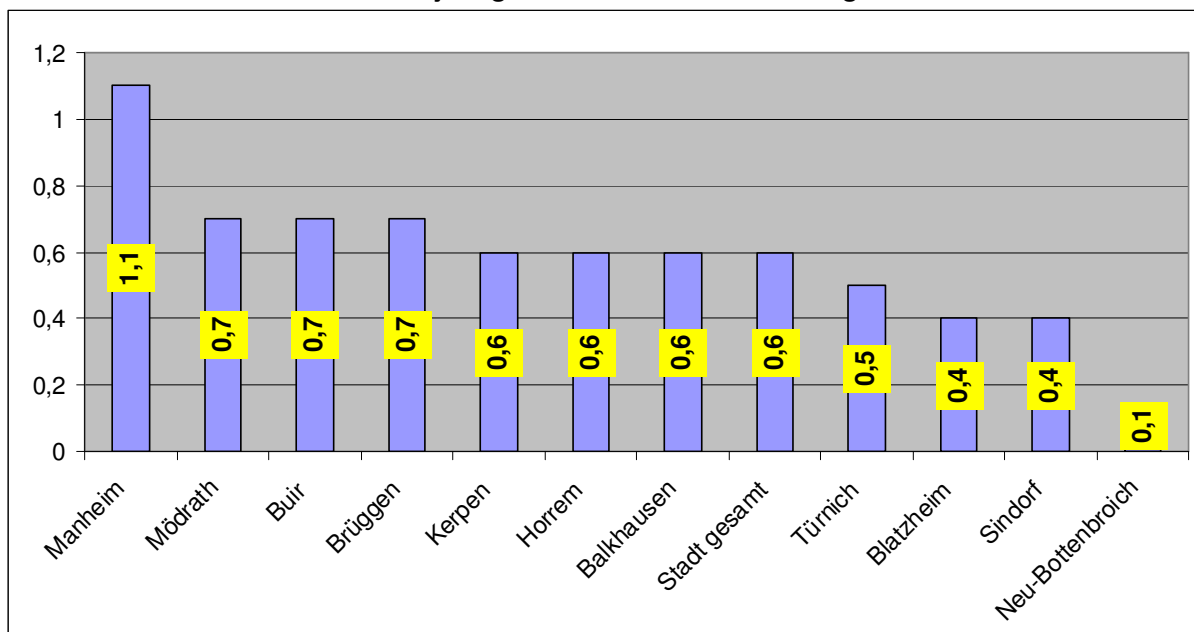


Tabelle 31
Veränderungen 90-Jährige und Ältere seit 2011

	Anteil	Personen		Anteil	Personen
Stadt gesamt	+ 0,2	+ 66	Horrem	- 0,1	- 8
Manheim	+ 0,7	+ 8	Balkhausen	+ 0,3	+ 6
Mödrath	+ 0,4	+ 5	Türnich	0	- 1
Buir	- 0,1	- 4	Blatzheim	+ 0,2	+ 4
Brüggen	0	+ 1	Sindorf	+ 0,2	+ 30
Kerpen	+ 0,2	+ 30	Neu-Bottenbroich	- 0,6	- 5

Abbildung 33
Anteile der 65-jährigen und älteren Bevölkerung nach Stadtteilen

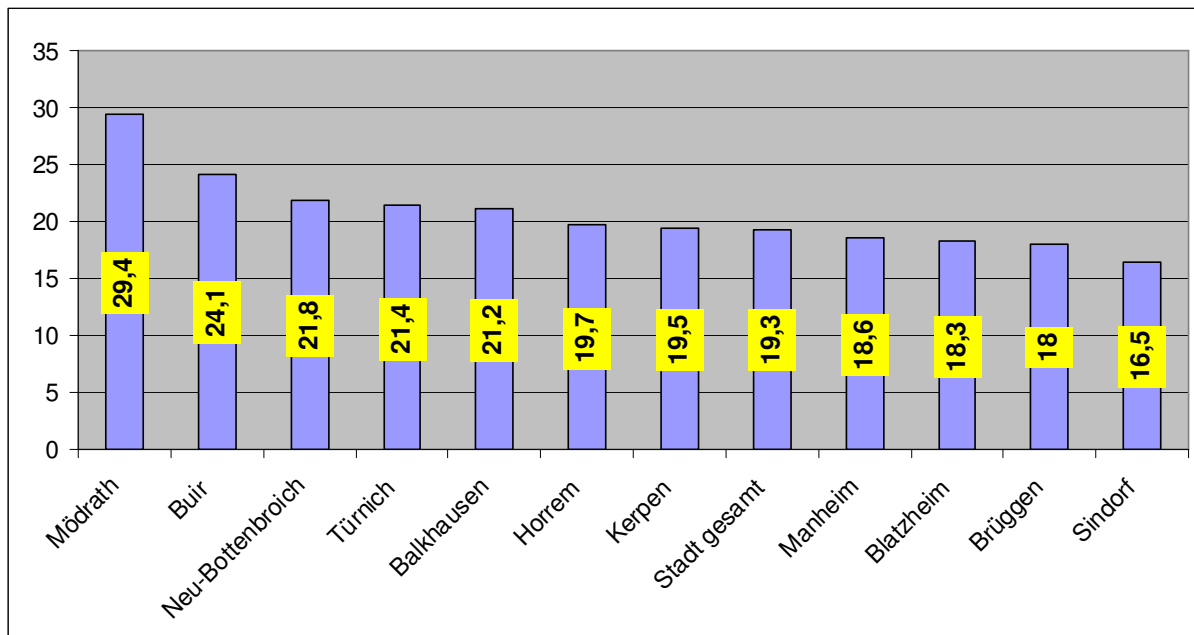
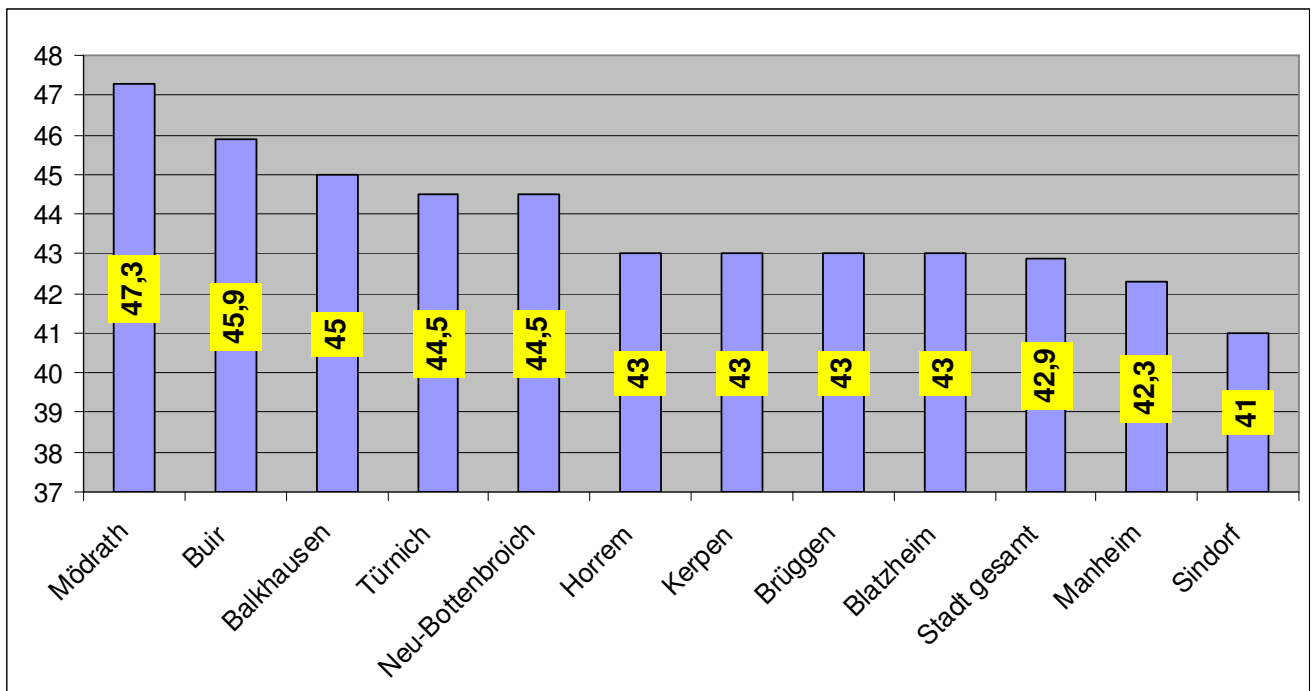


Tabelle 32
Veränderungen 65-Jährige und Ältere seit 2011

	Anteil	Personen		Anteil	Personen
Stadt.gesamt	+ 0,4	+ 347	Horrem	+ 0,2	+ 75
Mödrath	+ 2,1	+ 16	Kerpen	+ 0,2	+ 52
Buir	0	- 21	Manheim	- 1,9	- 82
Neu-Bottenbroich	- 1,1	- 1	Blatzheim	+ 1,2	+ 40
Türnich	+ 1,4	+ 64	Brüggen	- 0,8	- 11
Balkhausen	- 0,1	- 19	Sindorf	+ 0,8	+ 234

Abbildung 34
Durchschnittsalter der Bevölkerung der Kolpingstadt Kerpen nach Stadtteilen



Das **Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung** der Kolpingstadt Kerpen beträgt **42,9 Jahre** und liegt damit noch unterhalb des Durchschnittsalters der Bevölkerung des Rhein-Erft-Kreises insgesamt (43,9 Jahre) und der des Landes NRW (43,7 Jahre). Die „älteste“ Stadt in NRW ist Bad Salzuflen mit einem Durchschnittsalter von 46 Jahren – Mödrath liegt hier nun klar darüber und Buir ist eben so „alt“ wie Bad Salzuflen.

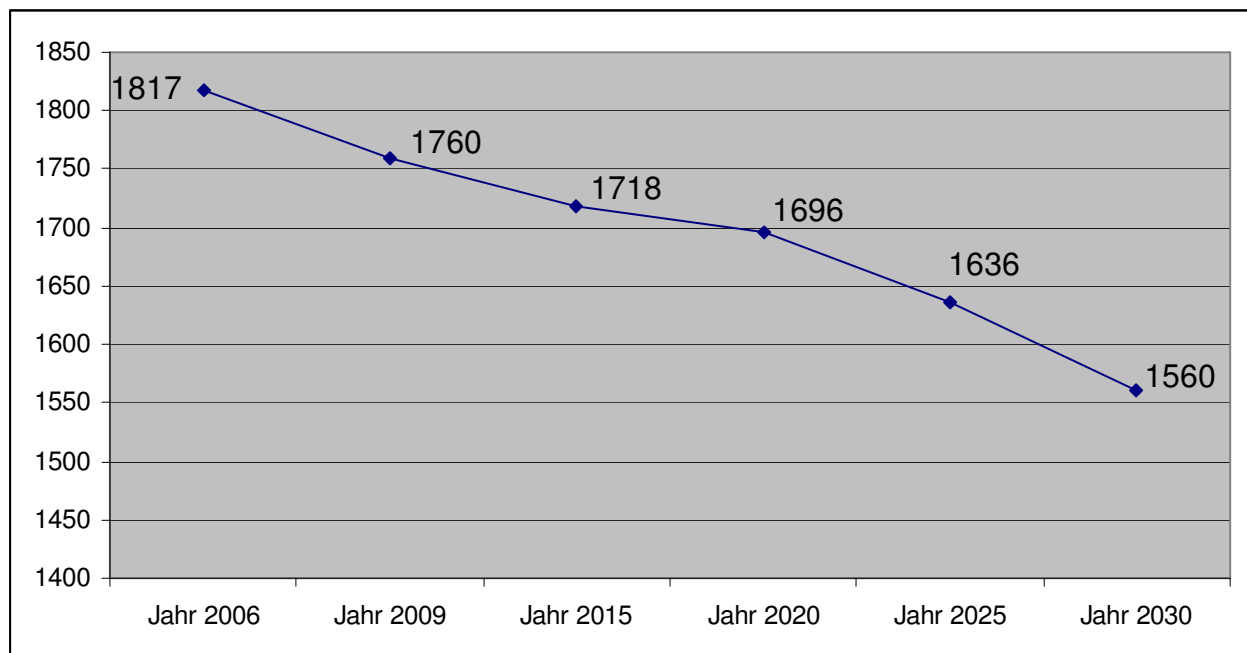
Die **auffälligsten Veränderungen** bei den durchschnittlichen Alterswerten der Stadtteilbevölkerungen ereigneten sich in Mödrath (+ 1,4 Jahre), Kerpen (+ 0,4 Jahre), Mannheim (- 2,7 Jahre), Neu-Bottenbroich (- 1,6 Jahre) und Brüggem (- 0,4 Jahre).

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung der Kolpingstadt im **Jahr 2030** soll nach einer Prognose der Bertelsmann-Stiftung bei **47,0 Jahren** liegen (REK 2030: 47,6 Jahre; NRW 2030: 47,0 Jahre) - vier Jahre über dem heutigen Wert.

2. 2 Altersstrukturprognose - Die Entwicklung der altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung der Kolpingstadt Kerpen bis 2030

Die aktualisierten Bevölkerungsvorausberechnungen von IT-NRW und der Bertelsmann-Stiftung bilden die Grundlage für die folgende **Altersstrukturprognose**. Die folgenden Abbildungen und Tabellen präsentieren die **prognostizierten Veränderungen in der altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung** der Kolpingstadt Kerpen, auch **im Vergleich zum Rhein-Erft-Kreis** und dem **Land NRW**. Die Vorausberechnungen beziehen sich auf die **Jahre 2020, 2025 und 2030**. Die im Demografiebericht 2012 für das **Jahr 2015 prognostizierten Werte wurden durch die realen Werte ersetzt**. Hierbei zeigte sich, dass die Prognosen der Bertelsmann-Stiftung - aus dem Jahr 2011 für das Jahr 2015- hinsichtlich der Entwicklungen in den einzelnen Altersgruppen mitunter **recht deutlich von den tatsächlichen Entwicklungen abwichen** (siehe Demografiebericht 2012, Seiten 49 ff). Zusammengefasst lässt sich feststellen, dass **die jungen Altersgruppen bis 2015 geringer abnahmen und die älteren Altersgruppen geringer zunahm-**
en als damals prognostiziert – wohlgemerkt: **geringer als prognostiziert** – gleichwohl sind immer noch **mitunter erhebliche Ab- bzw. Zunahmen in den verschiedenen Altersgruppen zwischen 2006 bzw. 2009 und 2015 zu konstatieren**.

Abbildung 35
Entwicklung der Zahl der 0 - 2- Jährigen bis 2030*



* Jahreswerte beziehen sich auf den 1.1. des jeweiligen Jahres

Die Anzahl der 0 - 2-Jährigen nahm zwischen 2006 und 2015 um 100 Kinder (-5,4%) ab und soll bis 2020 in etwa auf dem jetzigen Niveau - bei leicht sinkender Tendenz – verbleiben. Zwischen 2020 und 2025 wird dann ein Rückgang in dieser Altersgruppe um 60 Kinder (-3,5%) erwartet. In den Jahren zwischen 2025 und 2030 soll dann eine Abnahme dieser Altersgruppe um weitere 75 Kinder (-4,6%) erfolgen. Bei Prognoseeintritt würde diese Altersgruppe also in den nächsten 15 Jahren um 160 Kinder oder 9,3% abnehmen

Tabelle 33
Relative Altersgruppenentwicklung der 0 - 2-Jährigen bis 2030 im Vergleich

Veränderungen %	Kolpingstadt Kerpen	Rhein-Erft-Kreis	NRW
2015 zu 2009	- 2,4	- 3,9	- 2,2
2020 zu 2009	- 3,6	- 2,8	- 2,3
2025 zu 2009	- 7,0	- 4,1	- 4,9
2030 zu 2009	- 11,4	- 7,7	- 9,7

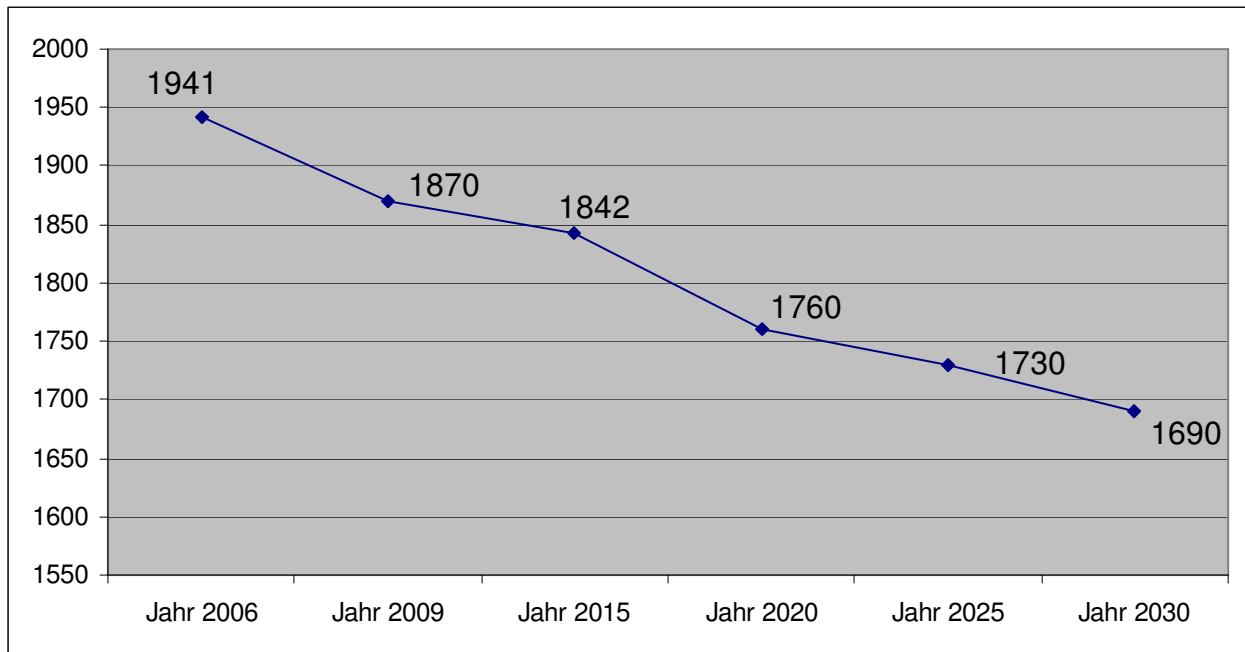
Bis 2025 und dann im weiteren Verlauf bis 2030 (im Vergleich zum Jahr 2009) soll in der Kolpingstadt Kerpen eine deutlich negativere relative Altersgruppenentwicklung der 0 - 2-Jährigen als im Rhein-Erft-Kreis insgesamt und in NRW erfolgen. Die folgende Tabelle stellt den Bevölkerungsanteil dieser Altersgruppe im Jahr 2009 und im Jahr 2030 gegenüber:

Tabelle 34
Bevölkerungsanteil der Altersgruppe der 0 - 2-Jährigen 2009 und 2030 im Vergleich

Jahr	Kolpingstadt Kerpen	Rhein-Erft-Kreis	NRW
2009	2,7	2,5	2,5
2030	2,4	2,3	2,4

Der Anteil der Altersgruppe der 0 - 2-Jährigen an der Gesamtbevölkerung der Kolpingstadt soll demnach bis 2030 um 0,3 Prozentpunkte abnehmen. Diese (relative) Abnahme würde etwas deutlicher aus als im Kreis und im Land ausfallen. Im Jahr 2030 soll der Anteil dieser Altersgruppe dann im Bereich des Landesdurchschnitts liegen, aber immer noch knapp über dem Wert für den Kreis insgesamt.

Abbildung 36
Entwicklung der Zahl der 3 - 5-Jährigen bis 2030



Die Anzahl der 3 - 5-Jährigen nahm zwischen 2006 und 2015 um 100 Kinder (-5,1%) ab und soll sich bis 2020 um weitere 80 Kinder (-4,5%) verringern. Zwischen 2020 und 2025 wird in dieser Altersgruppe dann eine geringere Reduktion um ca. 30 Kinder (-1,7%) erwartet, in den dann folgenden Jahren bis 2030 eine weitere um ca. 40 Kinder (-2,3%). Sollte die Entwicklung wie prognostiziert eintreten, verlöre diese Altersgruppe also in den nächsten 15 Jahren weitere 150 Kinder (-8,3%).

Tabelle 35
Relative Altersgruppenentwicklung der 3 - 5-Jährigen bis 2030 im Vergleich

Veränderungen %	Kolpingstadt Kerpen	Rhein-Erft-Kreis	NRW
2015 zu 2009	- 1,5	- 3,5	- 4,8
2020 zu 2009	- 5,9	- 2,7	- 4,8
2025 zu 2009	- 7,5	- 2,5	- 5,7
2030 zu 2009	- 9,6	- 5,1	- 9,3

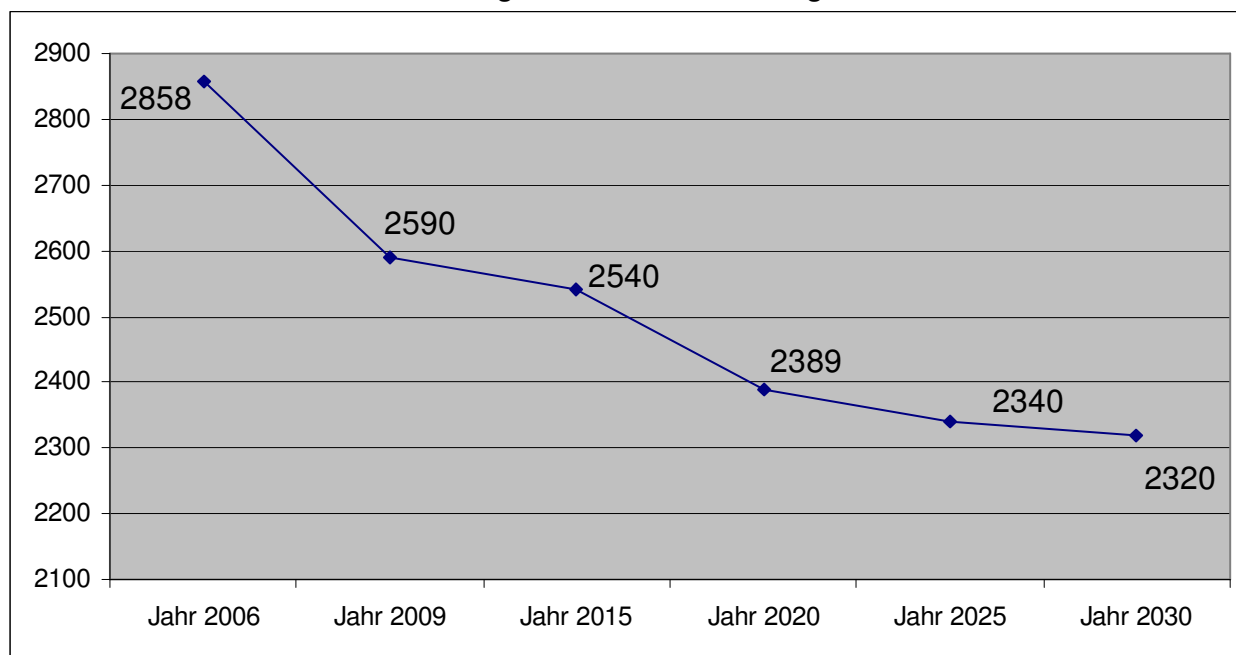
Bis 2030 (im Vergleich zum Jahr 2009) soll die Zahl der 3 – 5-Jährigen um knapp 10% abnehmen. Die Verluste in dieser Altersgruppe würden hiernach anteilig doppelt so hoch ausfallen als im Rhein-Erft-Kreis insgesamt aber auch knapp höher als im Landesdurchschnitt.

Tabelle 36**Bevölkerungsanteil der Altersgruppe der 3 - 5-Jährigen 2009 und 2030 im Vergleich**

Jahr	Kolpingstadt Kerpen	Rhein-Erft-Kreis	NRW
2009	2,9	2,6	2,6
2030	2,6	2,5	2,5

Der Anteil der Altersgruppe der 3 - 5-Jährigen an der Gesamtbevölkerung der Kolpingstadt soll demnach bis 2030 um 0,3 Prozentpunkte abnehmen. Diese (relative) Abnahme soll etwas deutlicher ausfallen als im Kreis und im Land. Im Jahr 2030 soll der Anteil der Altersgruppe der 3 – 5-Jährigen dann aber immer noch knapp über dem Anteil dieser Altersgruppen im Kreis und im Land liegen.

Abbildung 37
Entwicklung der Zahl der 6 - 9-Jährigen bis 2030



Die Zahl der Kinder im Grundschulalter ging bereits zwischen 1998 und 2006 um 10% zurück, dann zwischen 2006 und 2015 um weitere 11,1% (-320 Kinder). Bis 2020 soll die Altersgruppe der 6 - 9-Jährigen um weitere 150 Kinder (-6%) schrumpfen. Zwischen 2020 und 2025 soll die Reduktion dieser Altersgruppe dann geringer ausfallen (-50 Kinder oder -2,1%), in den weiteren Jahren bis 2030 dann noch geringer (-20 Kinder oder -0,9%). Gemäß Prognose wird also bis 2030 erwartet, dass die Anzahl der Grundschülerinnen und Grundschüler in der Kolpingstadt insgesamt um weitere 220 Kinder zurückgeht.

Tabelle 37**Relative Altersgruppenentwicklung der 6 - 9-Jährigen bis 2030 im Vergleich**

Veränderungen %	Kolpingstadt Kerpen	Rhein-Erft-Kreis	NRW
2015 zu 2009	- 1,9	- 7,4	- 9,8
2020 zu 2009	- 7,8	- 10,3	- 12,0
2025 zu 2009	- 9,7	- 9,5	- 12,0
2030 zu 2009	- 10,4	- 10,2	- 13,7

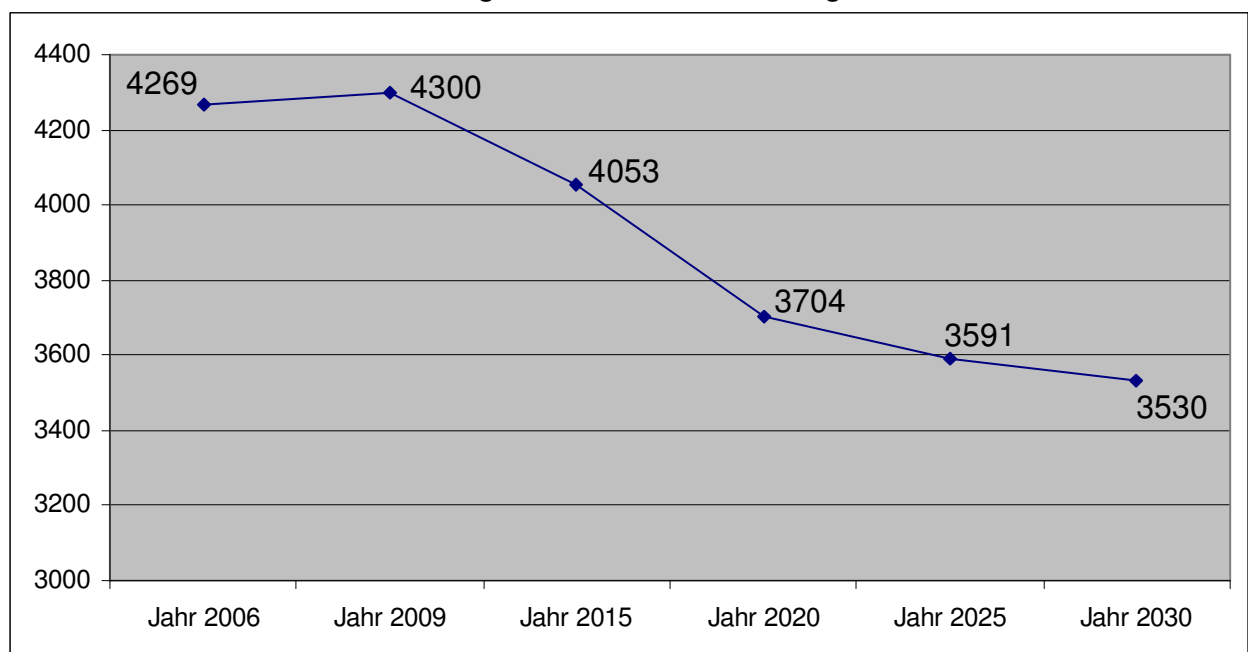
Bis 2030 (im Vergleich zum Jahr 2009) soll die Zahl der 6 – 9-Jährigen in der Kolpingstadt Kerpen insgesamt um über 10% abnehmen. Die relativen Verluste in dieser Altersgruppe würden damit in der Kolpingstadt in etwa so ausfallen wie im Rhein-Erft-Kreis insgesamt, lägen aber drei Prozentpunkte unter dem Landesdurchschnitt.

Tabelle 38**Bevölkerungsanteil der Altersgruppe der 6 - 9-Jährigen 2009 und 2030 im Vergleich**

Jahr	Kolpingstadt Kerpen	Rhein-Erft-Kreis	NRW
2009	4,0	3,8	3,7
2030	3,6	3,4	3,4

Der Anteil der Altersgruppe der 6 - 9-Jährigen an der Gesamtbevölkerung der Kolpingstadt soll demnach bis 2030 um 0,4 Prozentpunkte abnehmen. Der Umfang der (relativen) Abnahme läge im Bereich der Abnahmen in Kreis und Land. Im Jahr 2030 soll der Anteil der Altersgruppe der 6 – 9-Jährigen dann aber immer noch über den Anteilen dieser Altersgruppen im Kreis und im Land liegen.

Abbildung 38
Entwicklung der Zahl der 10 - 15- Jährigen bis 2030



Die Anzahl der 10 – 15-Jährigen nahm zwischen 2009 und 2015 um 250 Kinder und Jugendliche (-5,7%) ab. Bis 2020 soll ein weiterer Rückgang um 350 Personen (-8,6%) in dieser Altersgruppe erfolgen – anschließend soll die Anzahl der 10 – 15-Jährigen bis 2025 um weitere 115 Personen (-3,1%) abnehmen. In den dann folgenden Jahren bis 2030 soll eine weitere Reduktion dieser Altersgruppe um 60 Kinder und Jugendliche (-1,7%) erfolgen. Absolut verlöre diese Altersgruppe demnach zwischen 2015 und 2030 noch weitere 520 Kinder und Jugendliche (-12,9%), seit 2009 wären das dann 770 Kinder und Jugendliche (-17,9%).

Tabelle 39
Relative Altersgruppenentwicklung der 10 - 15-Jährigen bis 2030 im Vergleich

Veränderungen %	Kolpingstadt Kerpen	Rhein-Erft-Kreis	NRW
2015 zu 2009	- 5,7	- 9,5	- 11,9
2020 zu 2009	- 13,9	- 14,5	- 18,6
2025 zu 2009	- 16,5	- 16,7	- 20,5
2030 zu 2009	- 17,9	- 16,2	- 20,7

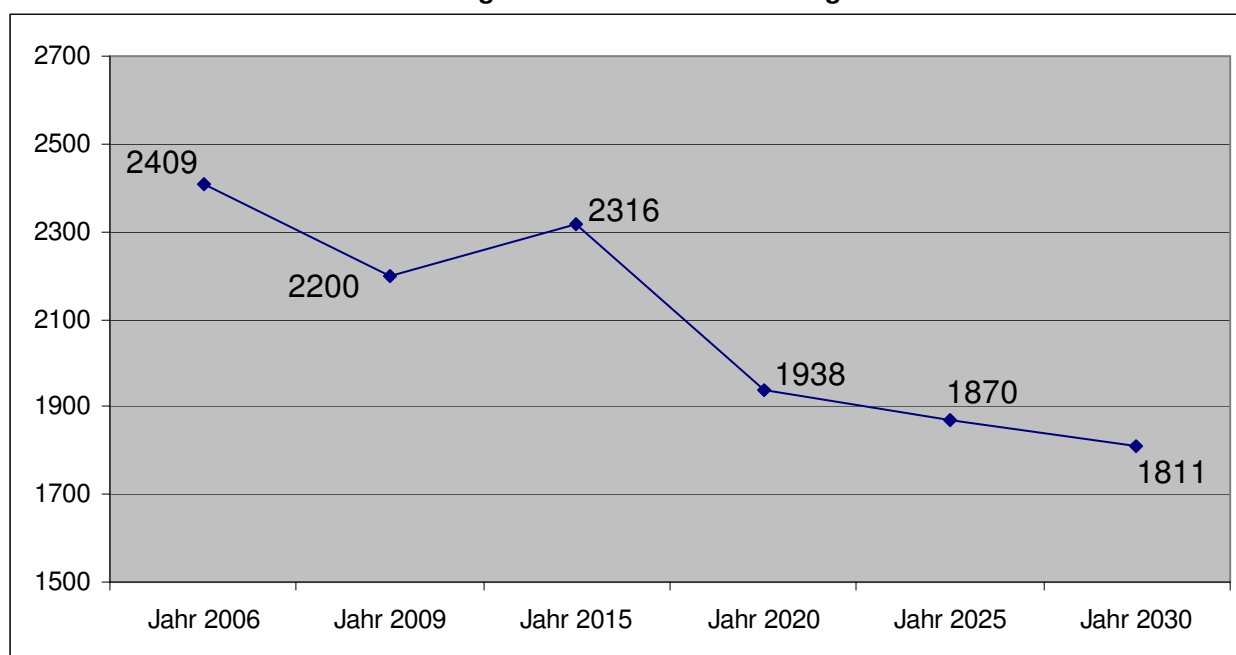
Bis 2015 (im Vergleich zum Jahr 2009) fielen die relativen Verluste in der Kolpingstadt geringer aus als im Kreis insgesamt und in NRW. In den nächsten Jahren sollen die relativen Verluste in der Kolpingstadt Kerpen voraussichtlich in etwa so hoch ausfallen wie im Rhein-Erft-Kreis insgesamt, allerdings deutlich geringer als im Landesdurchschnitt. 2030 schließlich sollen die relativen Verluste in dieser Altersgruppe dann höher ausfallen als im Kreis insgesamt, aber um 3 Prozentpunkte geringer als im Land.

Tabelle 40
Bevölkerungsanteil der Altersgruppe der 10 - 15-Jährigen 2009 und 2030 im Vergleich

Jahr	Kolpingstadt Kerpen	Rhein-Erft-Kreis	NRW
2009	6,7	6,3	6,3
2030	5,4	5,3	5,3

Der Anteil der Altersgruppe der 10 - 15-Jährigen an der Gesamtbevölkerung der Kolpingstadt Kerpen würde demnach bis 2030 (im Vergleich zu 2009) um 1,3 Prozentpunkte abnehmen. Der Umfang der (relativen) Abnahme läge über dem Wert für Kreis und Land. Im Jahr 2030 soll der Anteil dieser Altersgruppe dann noch knapp über dem Anteil dieser Altersgruppe in Kreis und Land liegen.

Abbildung 39
Entwicklung der Zahl der 16 - 18- Jährigen bis 2030



Zwischen 1998 und 2005 nahm die Zahl der 16 - 18-Jährigen um 10% zu, zwischen 2006 und 2009 nahm sie dann wieder um 8,7% ab um dann zwischen 2009 und 2015 wieder um 5,3 Prozent zuzunehmen. Es wird prognostiziert, dass die Anzahl der 16 – 18-Jährigen bis 2020 nun wieder abnehmen soll und zwar um deutliche 16,3% (-380 Jugendliche). Zwischen 2020 und 2025 soll eine erneute Reduktion um 3,5% (-70 Jugendliche) und in den dann folgenden Jahren bis 2030 soll diese Altersgruppe um weitere 60 Personen (-3,2%) schrumpfen. Von nun an soll es also kein Auf- und Ab in dieser Altersgruppe mehr geben und die Anzahl der 16-18-Jährigen kontinuierlich zurückgehen – bis 2030 um über 500 Personen oder 21,8%.

Tabelle 41
Relative Altersgruppenentwicklung der 16 - 18-Jährigen bis 2030 im Vergleich

Veränderungen %	Kolpingstadt Kerpen	Rhein-Erft-Kreis	NRW
2015 zu 2009	+ 5,3	- 2,5	- 9,1
2020 zu 2009	- 11,9	- 14,3	- 20,1
2025 zu 2009	- 15,0	- 16,8	- 24,9
2030 zu 2009	- 17,7	- 19,5	- 26,6

Bis 2015 (im Vergleich zum Jahr 2009) entwickelte sich die Zahl der 16 – 18-Jährigen in der Kolpingstadt Kerpen diametral anders als im Kreis und im Land NRW. In den folgenden Jahren sollen auch in der Kolpingstadt die Verluste in dieser Altersgruppe erheblich ausfallen, allerdings werden sie wohl voraussichtlich unter den relativen Ver-

lusten bleiben, die der Rhein-Erft-Kreis insgesamt zu verzeichnen haben wird. Die anteiligen Verluste im Land NRW sollen wesentlich deutlicher ausfallen.

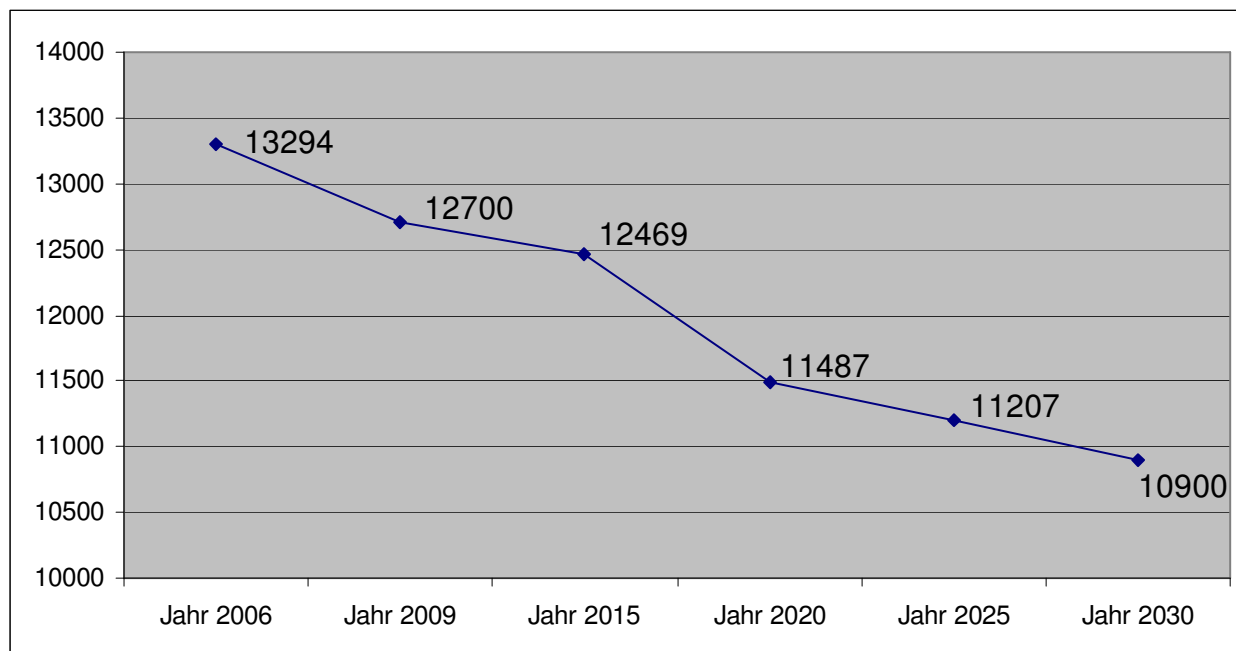
Tabelle 42

Bevölkerungsanteil der Altersgruppe der 16 - 18-Jährigen 2009 und 2030 im Vergleich

Jahr	Kolpingstadt Kerpen	Rhein-Erft-Kreis	NRW
2009	3,4	3,3	3,5
2030	2,7	2,7	2,7

Der Anteil der Altersgruppe der 16 - 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung der Kolpingstadt Kerpen würde demnach bis 2030 um 0,7 Prozentpunkte abnehmen. Der Umfang der (relativen) Abnahme läge im Rahmen des Abnahmewertes für Kreis und Land. Im Jahr 2030 würde die Altersgruppe der 16 – 18-Jährigen in der Kolpingstadt, im Kreis und im Land voraussichtlich anteilig gleich stark – in allen Gebilden aber deutlich minimiert in der Gesamtbevölkerung vertreten sein.

Abbildung 40
Entwicklung der Anzahl der 0 – 18- Jährigen bis 2030



Insgesamt betrachtet soll die Zahl der 0 – 18-Jährigen in den nächsten 15 Jahren um 1570 Personen oder 12,6% abnehmen. Im Vergleich zum Jahr 2006 würde das sogar eine Abnahme um 2400 Personen oder 18% bedeuten. Die erwartete Bevölkerungs-

abnahme innerhalb der jungen Generation wird also auch in der Kolpingstadt Kerpen, zwar erfreulicherweise insgesamt sehr viel später und langsamer als in vielen anderen Städten Nordrhein-Westfalens und Deutschlands insgesamt - gleichwohl aber doch sehr deutlich ausfallen und auch der Kolpingstadt einen tiefen Einschnitt in das Bevölkerungsgefüge zufügen.

Tabelle 43
Relative Entwicklung der Gruppe der 0 - 18-Jährigen bis 2030 im Vergleich

Veränderungen %	Kolpingstadt Kerpen	Rhein-Erft-Kreis	NRW
2015 zu 2009	- 1,8	- 6,2	- 8,7
2020 zu 2009	- 9,6	- 10,4	- 13,4
2025 zu 2009	- 11,8	- 11,5	- 15,4
2030 zu 2009	- 14,2	- 12,9	- 17,3

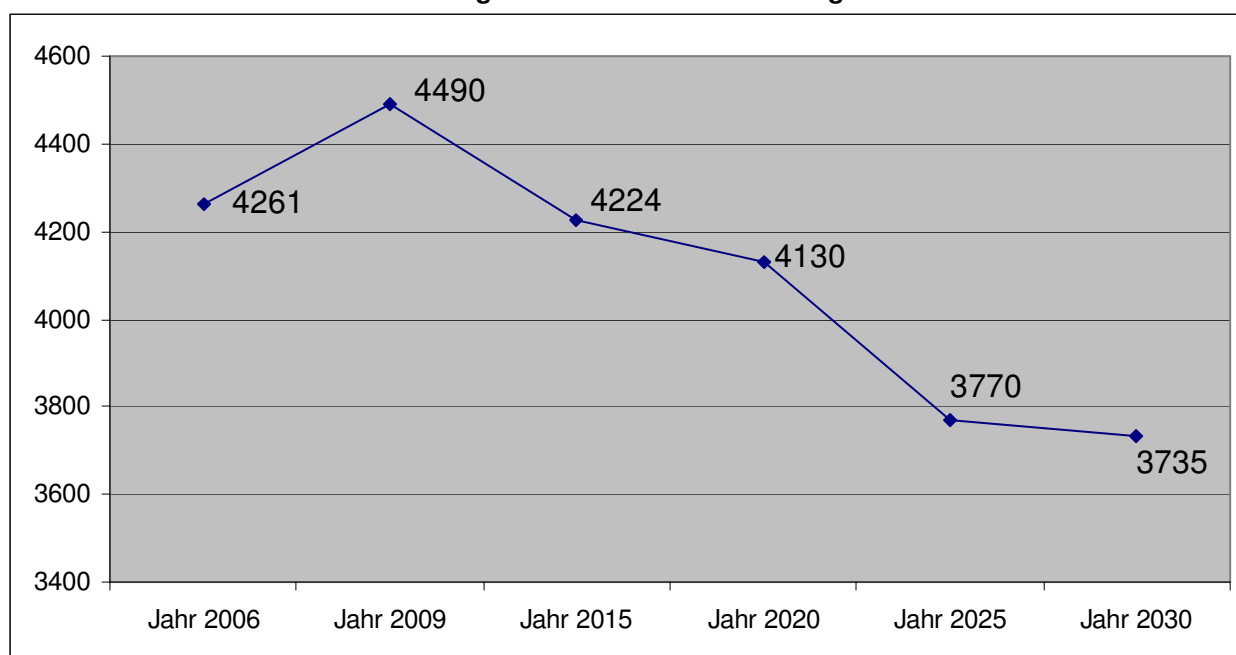
Die anteiligen Bevölkerungsverluste bei den 0 – 18-Jährigen in der Kolpingstadt sollen bis 2030 stärker ausgefallen sein als im Kreisdurchschnitt, aber nicht ganz so hoch wie im Land.

Tabelle 44
Bevölkerungsanteil der 0 - 18-Jährigen 2009 und 2030 im Vergleich

Jahr	Kolpingstadt Kerpen	Rhein-Erft-Kreis	NRW
2009	19,7	18,6	18,6
2030	16,8	16,2	16,2

Der Anteil der 0 - 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung der Kolpingstadt Kerpen würde demnach bis 2030 um 2,9 Prozentpunkte abnehmen. Der Umfang der anteiligen Abnahme läge damit höher als die Abnahmewerte in Kreis und Land. Im Jahr 2030 soll die Altersgruppe der 0 – 18-Jährigen in der Kolpingstadt dann zwar noch stärker in der Gesamtbevölkerung vertreten sein als diese Altersgruppe in der Gesamtbevölkerung von Kreis und Land, allerdings bei sich insgesamt annähernden Anteilswerten.

Abbildung 41
Entwicklung der Zahl der 19 – 24- Jährigen bis 2030



Nachdem zwischen 2006 und 2009 erfolgte Zuwachs in dieser Altersgruppe (+ 5,4%), sank die Zahl der 19-24-Jährigen bis 2015 wieder unter den Wert aus dem Jahr 2006 (-5,9%). Bis 2020 wird eine weitere Abnahme um ca. 100 Personen erwartet (-2,2%), zwischen 2020 und 2025 dann eine deutlichere Reduktion um noch einmal 360 Personen (-8,7%). Bis 2030 schließlich soll dann nur noch eine geringe Abnahme erfolgen. Insgesamt soll die Anzahl der 19-24-Jährigen also in den nächsten 15 Jahren gemäß Prognosen um knapp 500 Personen oder 11,6% abnehmen.

Tabelle 45
Relative Altersgruppenentwicklung der 19 - 24-Jährigen bis 2030 im Vergleich

Veränderungen %	Kolpingstadt Kerpen	Rhein-Erft-Kreis	NRW
2015 zu 2009	- 5,9	- 2,9	- 4,6
2020 zu 2009	- 8,0	- 5,6	-10,9
2025 zu 2009	- 16,0	-14,9	-20,3
2030 zu 2009	- 16,8	-18,0	-24,5

Die anteiligen Verluste in der Altersgruppe der 19 – 24-Jährigen sollen in der Kolpingstadt bis 2030 schon recht deutlich ausfallen, aber voraussichtlich nicht ganz so gravierend wie im Rhein-Erft-Kreis insgesamt und auf Landesebene. Die Verluste im Landesdurchschnitt sollen 2030 fast 8% über den anteiligen Verlusten in der Kolpingstadt Kerpen liegen.

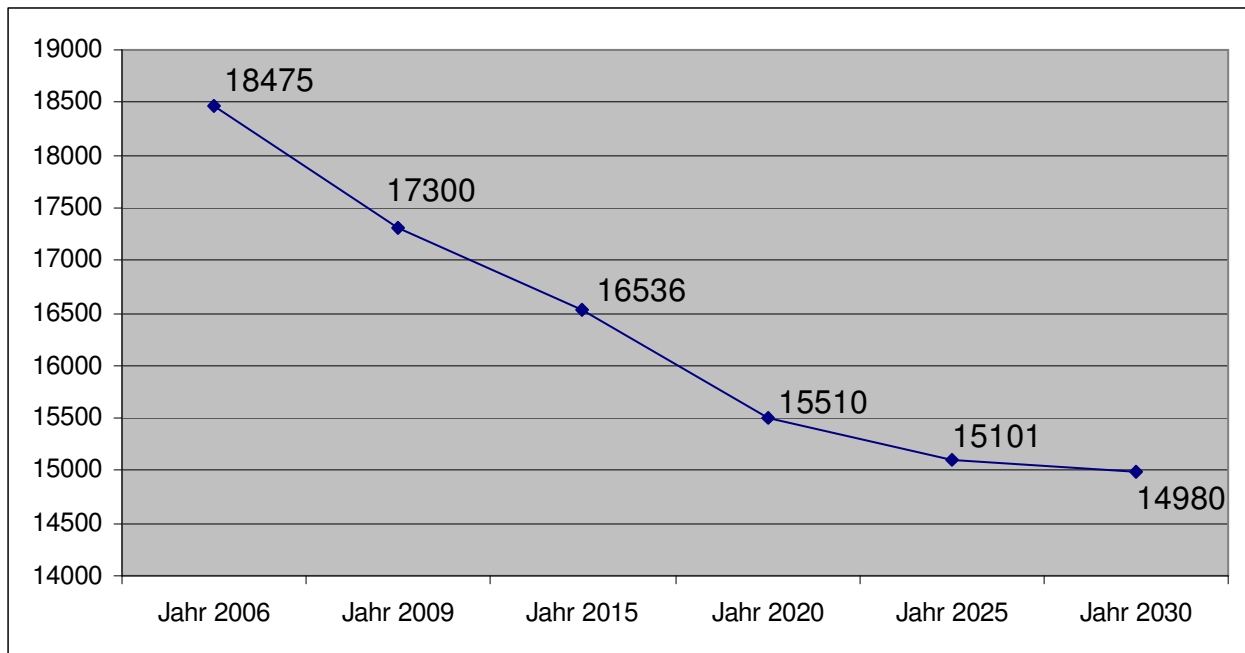
Tabelle 46

Bevölkerungsanteil der 19 - 24-Jährigen 2009 und 2030 im Vergleich

Jahr	Kolpingstadt Kerpen	Rhein-Erft-Kreis	NRW
2009	6,9	6,7	7,2
2030	5,7	5,5	5,7

Der Anteil der 19 -24-Jährigen an der Gesamtbevölkerung der Kolpingstadt soll demnach bis 2030 (im Vergleich zu 2009) um 1,2 Prozentpunkte abnehmen. Der Umfang der anteiligen Abnahme läge damit im Bereich des Abnahmewertes für den Kreis insgesamt aber unter dem durchschnittlichen Abnahmewert in NRW. Im Jahr 2030 würde die Gruppe der 19 – 24-Jährigen in der Kolpingstadt Kerpen anteilig voraussichtlich so stark in der Gesamtbevölkerung vertreten sein wie im Landesdurchschnitt aber etwas stärker als im Kreis insgesamt.

Abbildung 42
Entwicklung der Zahl der 25 – 44- Jährigen bis 2030



Die Anzahl der 25 - 44-jährigen Bevölkerung der Kolpingstadt Kerpen nahm zwischen 2006 und 2015 um fast 2000 Personen oder 10,5% ab. Bis 2020 wird ein weiterer starker Rückgang um über 1000 Personen prognostiziert (-6,2%). In den dann folgenden zehn Jahren bis 2030 wird erwartet, dass sich die Anzahl der 25-44-Jährigen noch ein-

mal um ca. 530 Personen reduziert – in den nächsten 15 Jahren also insgesamt um ca. 1560 Personen. Trifft die Prognose ein, verlöre diese Altersgruppe der potenziellen Familiengründer in dem Vierteljahrhundert zwischen 2006 und 2030 ca. 3500 Personen (-19%) und das trotz immenser Zuzüge dieser Altersgruppe in die großen Neubaugebiete dieser Stadt.

Tabelle 47

Relative Altersgruppenentwicklung der 25 - 44-Jährigen bis 2030 im Vergleich

Veränderungen %	Kolpingstadt Kerpen	Rhein-Erft-Kreis	NRW
2015 zu 2009	- 4,4	- 10,0	- 9,1
2020 zu 2009	- 10,3	- 10,2	- 9,8
2025 zu 2009	- 12,7	- 10,4	- 10,9
2030 zu 2009	- 13,4	- 13,3	- 14,5

Bis 2015 (im Vergleich zum Jahr 2009) fielen die Verluste in der Kolpingstadt geringer aus als im Kreis und im Land. In den nächsten Jahren sollen die Verluste nun in Stadt, Kreis und Land relativ gleichmäßig erfolgen – 2025 sogar in der Kolpingstadt höher ausfallen als auf Vergleichsebene.

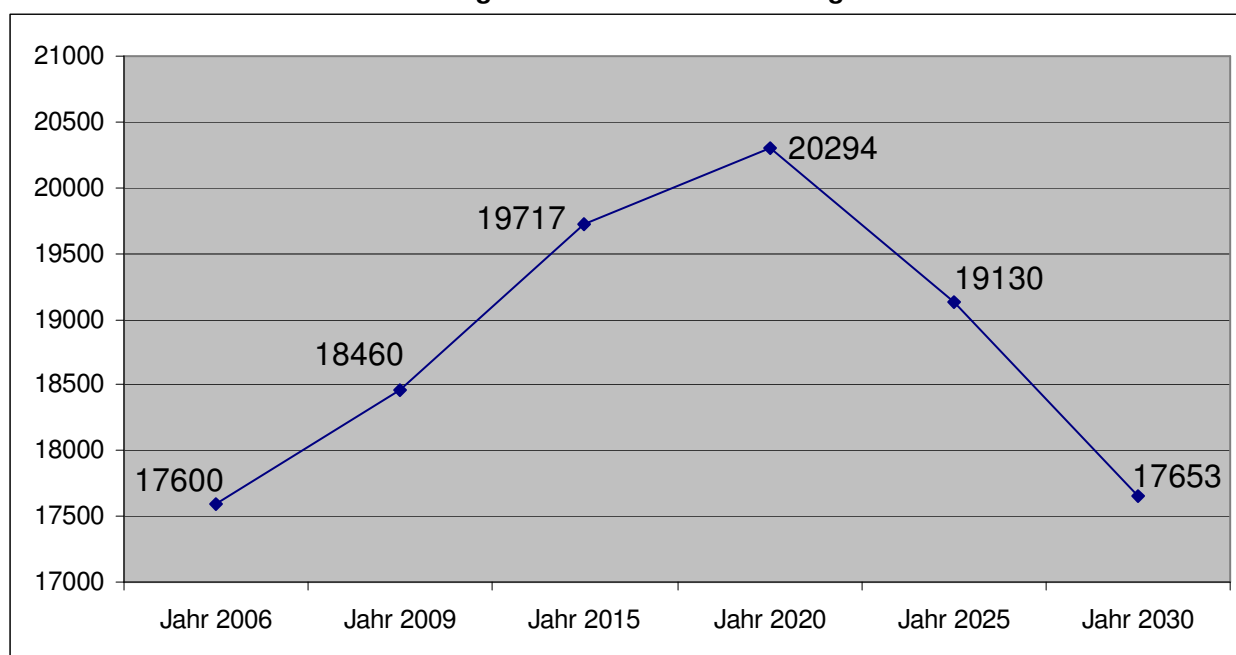
Tabelle 48

Bevölkerungsanteil der 25 - 44-Jährigen 2009 und 2030 im Vergleich

Jahr	Kolpingstadt Kerpen	Rhein-Erft-Kreis	NRW
2009	26,8	26,2	26,4
2030	23,0	22,7	23,9

Der Anteil der 25 - 44-Jährigen an der Gesamtbevölkerung der Kolpingstadt Kerpen soll demnach bis 2030 um 3,8 Prozentpunkte abnehmen. Der Umfang der anteiligen Abnahme läge damit höher als der Abnahmewert im Kreis insgesamt und auch höher als der durchschnittliche Abnahmewert im Land NRW. Im Jahr 2030 soll die Gruppe der 25 – 44-Jährigen in der Kolpingstadt Kerpen anteilig noch etwas stärker in der Gesamtbevölkerung vertreten sein als im Kreisdurchschnitt, allerdings bereits geringer als im Land.

Abbildung 43
Entwicklung der Zahl der 45 – 64- Jährigen bis 2030



Die Anzahl der 45 – 64-Jährigen nahm zwischen 2006 und 2015 um über 2100 Personen oder 12% zu und soll bis 2020 noch mal um ca. 580 Personen ansteigen. Nach 2020 wird erwartet, dass diese Altersgruppe dann bis 2030 wieder erheblich abnehmen wird (- 2640 Personen oder – 13%) und dann in etwa wieder die Stärke des Jahres 2006 aufweist.

Tabelle 49
Relative Altersgruppenentwicklung der 45 - 64-Jährigen bis 2030 im Vergleich

Veränderungen %	Kolpingstadt Kerpen	Rhein-Erft-Kreis	NRW
2015 zu 2009	+ 6,8	+ 10,4	+ 9,5
2020 zu 2009	+ 9,9	+ 8,6	+ 6,7
2025 zu 2009	+ 3,6	+ 3,5	+ 0,2
2030 zu 2009	- 4,3	- 4,1	- 8,3

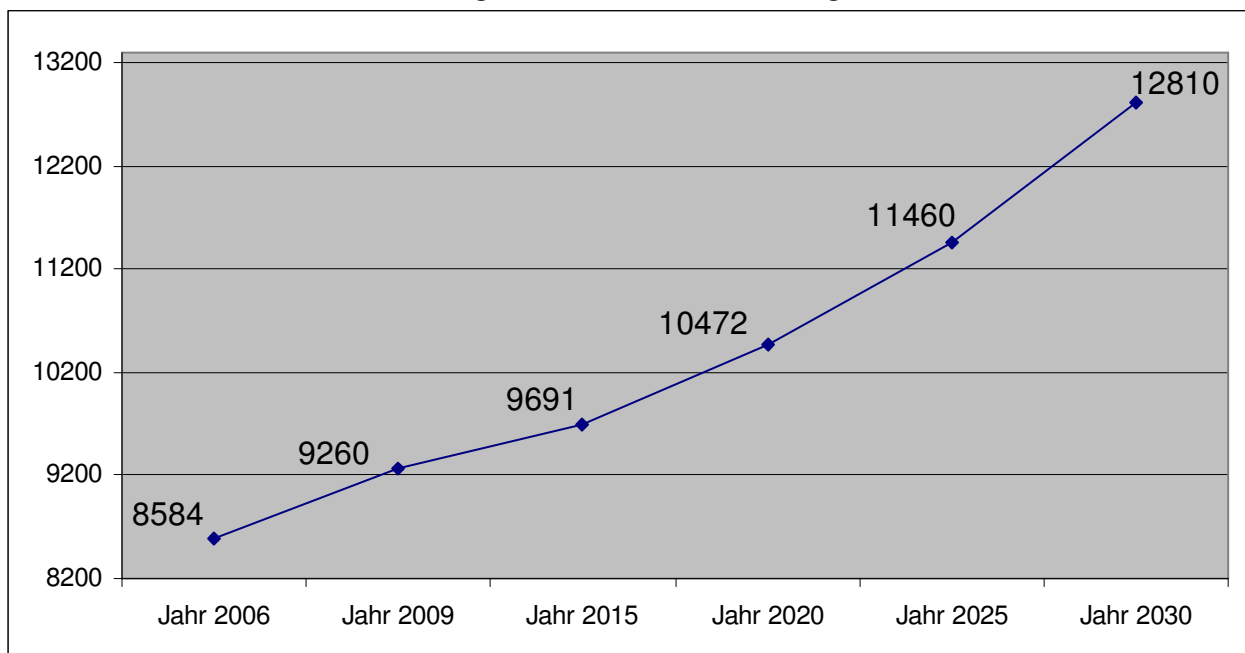
Bis 2015 (im Vergleich zum Jahr 2009) fiel die relative Zunahme dieser Altersgruppe in der Kolpingstadt geringer aus als im Kreis und im Land. In den nächsten Jahren bis 2020 soll die Zunahme nun deutlicher erfolgen als auf Vergleichsebene. Danach wird erwartet, dass die relative Altersgruppenentwicklung der 45 - 64-Jährigen in der Kolpingstadt Kerpen und im Rhein-Erft-Kreis bis 2030 in etwa parallel verlaufen. Im Vergleich zum Land NRW sollen die relativen Zu- und Abnahmen zwischen 2020 und 2030 deutlicher erfolgen.

Tabelle 50**Bevölkerungsanteil der 45 - 64-Jährigen 2009 und 2030 im Vergleich**

Jahr	Kolpingstadt Kerpen	Rhein-Erft-Kreis	NRW
2009	28,6	28,8	27,6
2030	27,2	27,6	26,7

Der Anteil der 45 - 64-Jährigen an der Gesamtbevölkerung der Kolpingstadt Kerpen soll demnach 2030 bei 27,2% liegen und damit 1,4% geringer ausfallen als 2009. Der Umfang der anteiligen Abnahme läge damit in etwa im Bereich des Abnahmewertes im Kreis insgesamt und im Land NRW. Im Jahr 2030 soll die Gruppe der 45 – 64-Jährigen in der Kolpingstadt Kerpen anteilig noch etwas stärker in der Gesamtbevölkerung vertreten sein als im Landesdurchschnitt, aber etwas geringer als im Kreisdurchschnitt.

Abbildung 44
Entwicklung der Zahl der 65 – 79- Jährigen bis 2030



Die Altersgruppe der 65 - 79-Jährigen nahm zwischen 2006 und 2015 um über 1100 Personen oder 12,9% zu und soll in den nächsten 15 Jahren um weitere 3120 Personen (+ 32,2%) anwachsen. Die Altersgruppe der 65 - 79-Jährigen würde dann 2030 mit fast 13000 Personen voraussichtlich 1/5 der Bevölkerung der Kolpingstadt Kerpen umfassen und sich in den 25 Jahren seit 2006 um über 4200 Personen (+50%) vergrößert haben.

Tabelle 51
Relative Altersgruppenentwicklung der 65 - 79-Jährigen bis 2030 im Vergleich

Veränderungen %	Kolpingstadt Kerpen	Rhein-Erft-Kreis	NRW
2015 zu 2009	+ 4,7	+ 4,0	- 1,4
2020 zu 2009	+ 13,1	+ 3,9	- 2,9
2025 zu 2009	+ 23,8	+ 13,8	+ 7,7
2030 zu 2009	+ 38,3	+ 28,4	+ 21,6

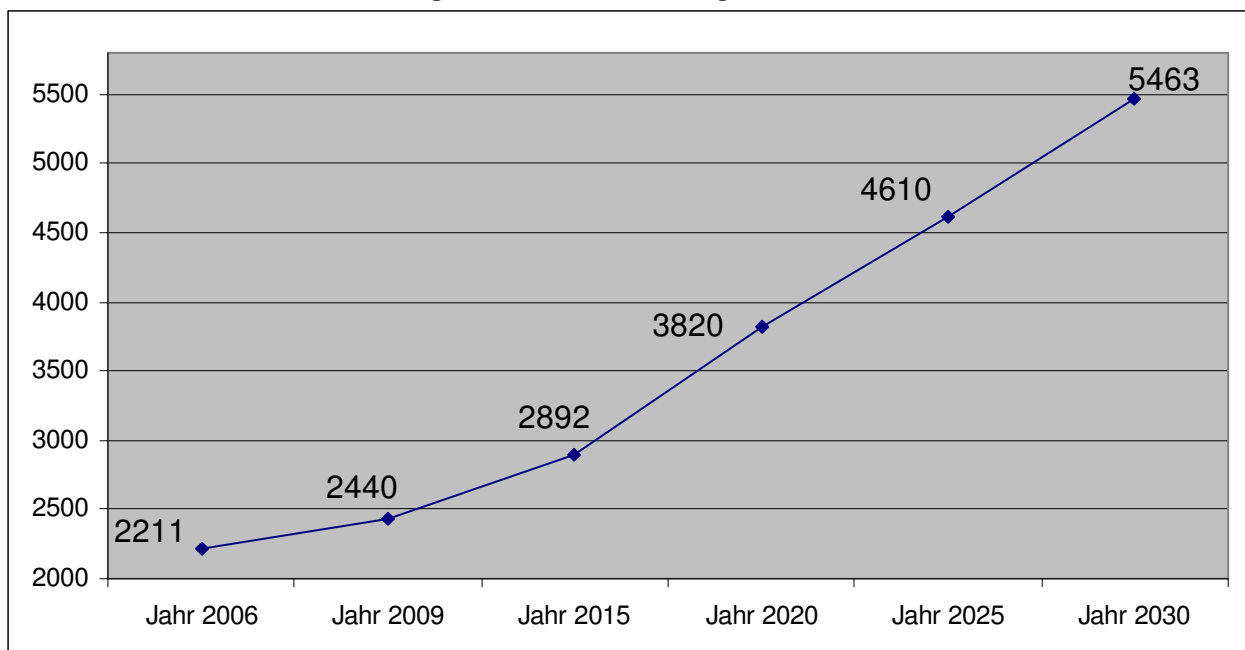
Die anteilige Zunahme in der Altersgruppe der 65 – 79-Jährigen wird gemäß Prognose in der Kolpingstadt Kerpen wesentlich drastischer ausfallen als im Rhein-Erft-Kreis insgesamt und im NRW-Durchschnitt.

Tabelle 52
Bevölkerungsanteil der 65 - 79-Jährigen 2009 und 2030 im Vergleich

Jahr	Kolpingstadt Kerpen	Rhein-Erft-Kreis	NRW
2009	14,3	15,3	15,2
2030	19,7	19,7	19,6

Der Anteil der 65 - 79-Jährigen an der Gesamtbevölkerung der Kolpingstadt Kerpen soll demnach bis 2030 um 5,4 Prozentpunkte zunehmen. Der Umfang der anteiligen Zunahme läge damit ein Prozentpunkt über dem Zunahmewert im Kreis insgesamt und im Land NRW. Im Jahr 2030 soll die Gruppe der 65 – 79-Jährigen dann sowohl in der Kolpingstadt wie auch im Kreis insgesamt und im Land NRW anteilig 1/5 der jeweiligen Gesamtbevölkerung stellen.

Abbildung 45
Entwicklung der Zahl der 80-Jährigen und Älteren bis 2030



Die Anzahl der **80-Jährigen und Älteren** in der Kolpingstadt Kerpen nahm **zwischen 2006 und 2015 um 680 Personen oder 31% zu** und soll nun bereits **bis 2020 um weitere ca. 930 Personen (+32%)** anwachsen. In den dann folgenden 10 Jahren **bis 2030** wird ein **weiterer starker Anstieg um 1650 Personen oder 43%** erwartet – der Wert für 2030 wurde in der aktuellen Prognose übrigens noch einmal um **400 Personen nach oben korrigiert**. Die Altersgruppe wird also voraussichtlich in den **nächsten 15 Jahren** um ca. **2600 Personen zunehmen**. Im Vergleich zum Jahr 2006 wäre nach dieser Prognose im Jahr 2030 eine Zunahme der Anzahl der 80-Jährigen und Älteren um **3250 Personen oder 147 %** zu registrieren. Diese **immense Zunahme der „Hochaltrigen“** sowie der **starke Zuwachs** der dahinter folgenden, demnächst „**auf-rückenden**“ Altersgruppe der bis 79-Jährigen erfordert weitere **erhebliche Maßnahmen hinsichtlich des Ausbaus der Betreuungs- und Pflegeangebote in der Kolpingstadt Kerpen**.

Tabelle 53

Relative Altersgruppenentwicklung der 80-Jährigen und Älteren bis 2030 im Vergleich

Veränderungen %	Kolpingstadt Kerpen	Rhein-Erft-Kreis	NRW
2015 zu 2009	+ 18,5	+ 28,1	+ 16,0
2020 zu 2009	+ 56,6	+ 66,6	+ 42,3
2025 zu 2009	+ 88,9	+ 79,7	+ 44,9
2030 zu 2009	+ 123,9	+ 91,0	+ 48,7

Bis 2030 nimmt der Anteil der 80-Jährigen und Älteren in Kerpen drastisch zu. Diese Zunahme verläuft ab 2025 deutlicher als der relative Anstieg dieser Altersgruppe im Rhein-Erft-Kreis insgesamt - im NRW-Durchschnitt liegt die relative Zunahme bis 2030 mit knapp 50 % zwar ebenfalls hoch, aber eben doch erheblich unter dem Wert für die Kolpingstadt Kerpen.

Tabelle 54

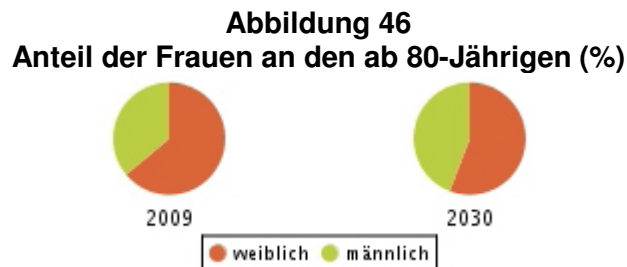
Bevölkerungsanteil der 80-Jährigen und Älteren 2009 und 2030 im Vergleich

Jahr	Kolpingstadt Kerpen	Rhein-Erft-Kreis	NRW
2009	3,8	4,4	5,1
2030	8,4	8,4	7,9

Der Anteil der 80-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung der Kolpingstadt Kerpen soll demnach bis 2030 (im Vergleich zu 2009) um 4,6 Prozentpunkte zunehmen. Der Umfang der anteiligen Zunahme läge damit über den Zunahmewerten für den

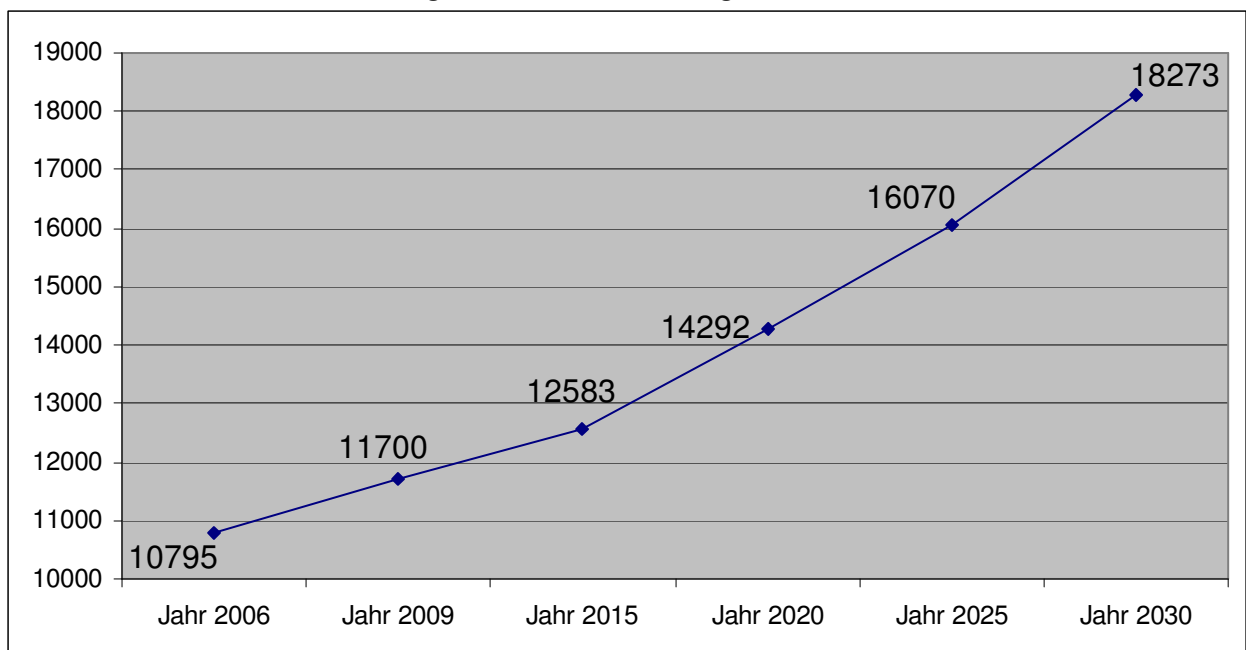
Kreis insgesamt und das Land NRW. Im Jahr 2030 soll die Gruppe der 80-Jährigen und Älteren dann in der Kolpingstadt anteilig an der Gesamtbevölkerung in der Größenordnung vertreten sein wie im Kreis insgesamt, aber schon deutlich stärker als im Landesdurchschnitt.

Interessant ist in dem Zusammenhang auch, dass der Anteil **der Frauen an der über 80-jährigen Bevölkerung der Kolpingstadt Kerpen bis 2030 abnehmen soll**, d.h. dass davon ausgegangen wird, dass auch die Lebenserwartung der männlichen Bevölkerung, sprich der Anteil der 80-jährigen und älteren männlichen Bevölkerung, sukzessive ansteigen wird:



Quelle: Bertelsmann-Stiftung

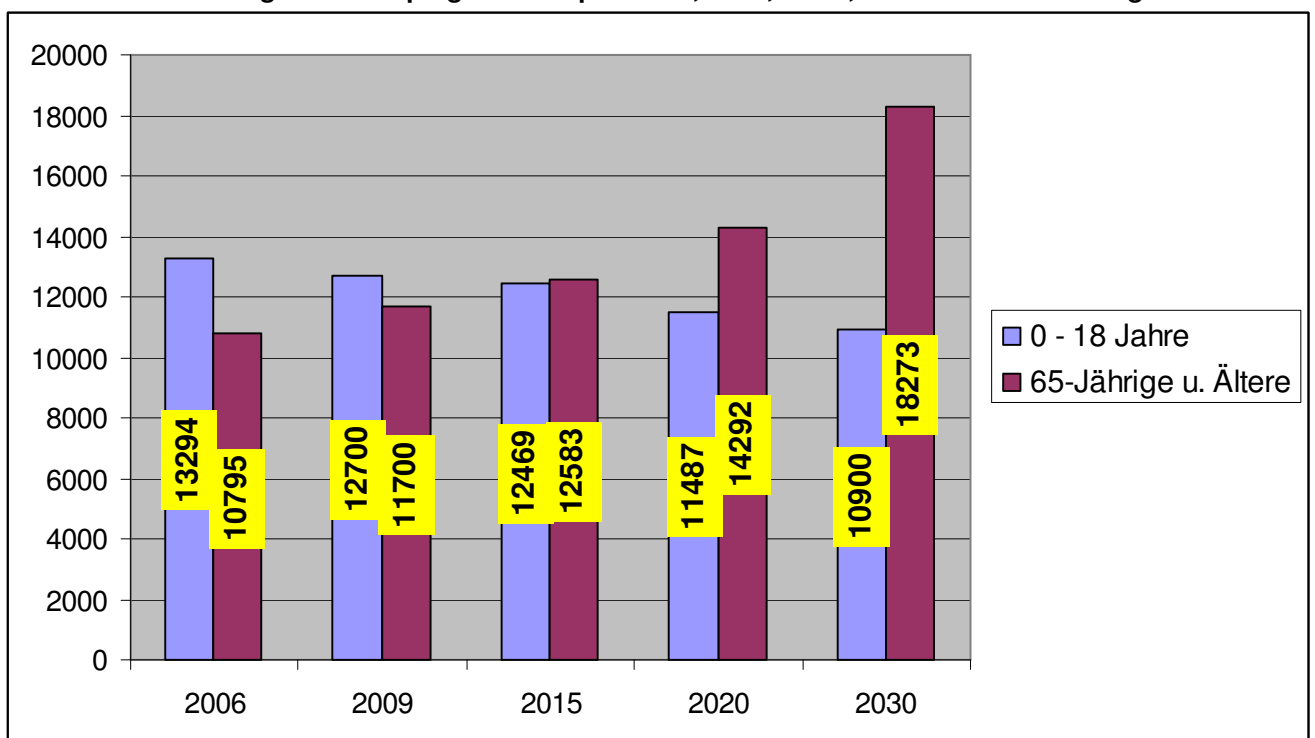
Abbildung 47
Entwicklung der Zahl der 65- Jährigen und Älteren bis 2030



Zwischen **2006 und 2015** nahm die Anzahl der **65-Jährigen und Älteren** in der Kolpingstadt Kerpen um **1800 Personen oder 16,6% zu**. Bereits **bis 2020** soll diese Altersgruppe um **weitere 1700 Personen (+ 13,6%) zunehmen** und in den dann bis **2030** folgenden zehn Jahren gar um **weitere 4000 Personen (+ 27,9%)** - in den **nächsten 15 Jahren also um 5700 Personen oder 45,2 %**. Insgesamt würde die Gruppe der 65-Jährigen und Älteren dann in den 25 Jahren **zwischen 2006 und 2030** um **7500 Personen zugenommen haben, was einen Anstieg um 69,3%** bedeuten würde. Wenn die Kolpingstadt Kerpen – wie prognostiziert - bis 2030 in etwa die heutige Bevölkerungsstärke halten würde, entspräche das im **Jahr 2030** einem **Bevölkerungsanteil der 65-Jährigen und Älteren von 28,1%** an der künftigen Gesamtbevölkerung (Zum Vergleich: der **aktuelle Anteil** dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung beträgt **19,2 %**).

Die folgende Abbildung stellt der **bisherigen und der prognostizierten Entwicklung der Zahl der 65-Jährigen und älteren Bevölkerung die bisherige und prognostizierte Entwicklung der Zahl der 0–18-jährigen Bevölkerung in der Kolpingstadt gegenüber.** Dem stetigen Anstieg auf der einen Seite steht die stetige Abnahme auf der anderen Seite gegenüber. 2006 war die Gruppe der Jüngeren noch um 2500 Personen größer als die Gruppe der Älteren, 2009 betrug diese Differenz nur noch 1000 Personen zu Gunsten der Jüngeren. Sechs Jahre später nun, im **Jahr 2015, ist die Gruppe der Älteren** in der Kolpingstadt **115 Personen größer als die Gruppe der 0-18-Jährigen.** Bereits **in 5 Jahren** sollen die **65-Jährigen und Älteren 2800 Personen mehr aufweisen, als die Gruppe der 0–18- Jährigen,** in **15 Jahren** soll diese Differenz dann sogar auf **7400 Personen angewachsen** sein. In der Kolpingstadt wird demnach ein **historisch beispielloser Bevölkerungsumbruch** erwartet:

Abbildung 48
Entwicklung der Anzahl der 65-jährigen und älteren Bevölkerung und der der 0 – 18-jährigen Bevölkerung in der Kolpingstadt Kerpen 2006, 2009, 2015 ,2020 und 2030 im Vergleich



Die beiden folgenden Abbildungen zeigen die bereits **erfolgten** bzw. die **erwarteten Entwicklungen innerhalb der einzelnen Altersgruppen auf einen Blick.** Die Abbildungen stellen die **Jahre 2006,2015,2020 und 2030** gegenüber. Die Darstellungen dokumentieren zum einem die **deutlichen Bevölkerungsverluste in den jüngeren Altersgruppen - nicht**

nur bei denen bis 18 Jahren, sondern auch bei denen bis 44 Jahren – zum anderen die enormen Bevölkerungszuwächse bei den 65-Jährigen und Älteren:

Abbildung 49
Entwicklung der Bevölkerung bis 18 Jahre in der Kolpingstadt Kerpen nach Altersgruppen
2006, 2015, 2020 und 2030 im Vergleich

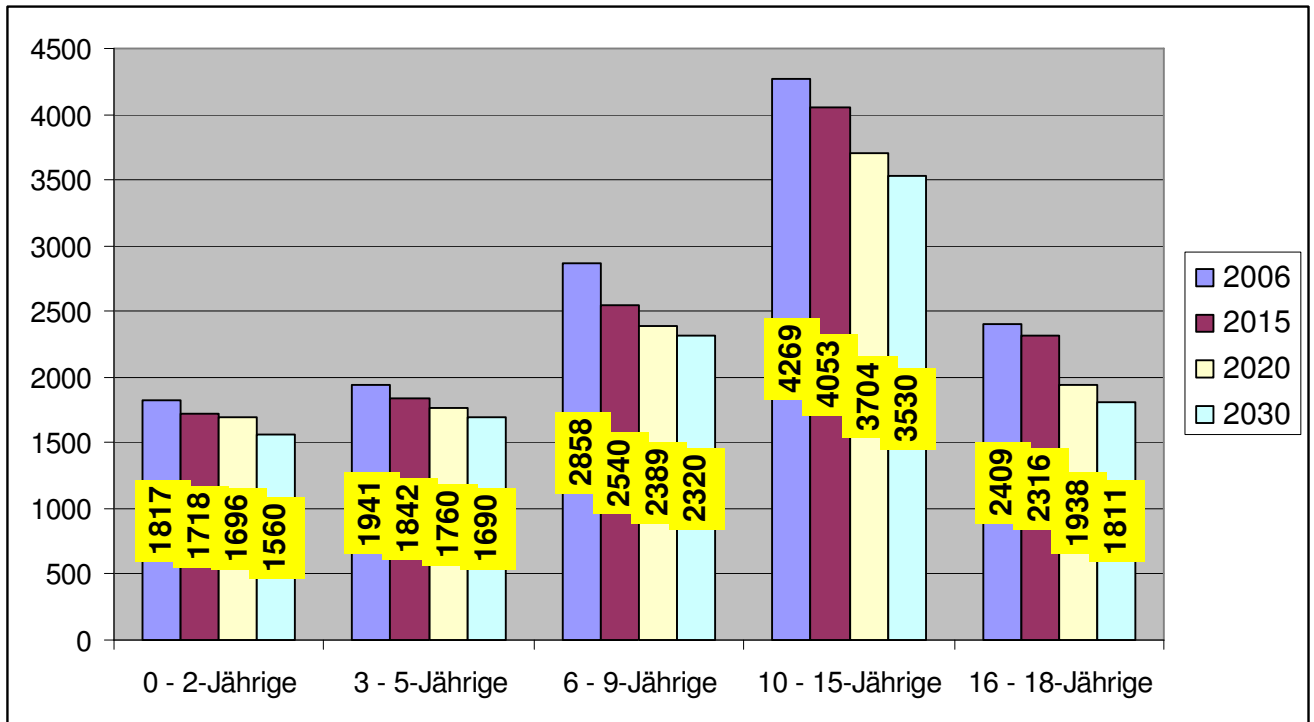
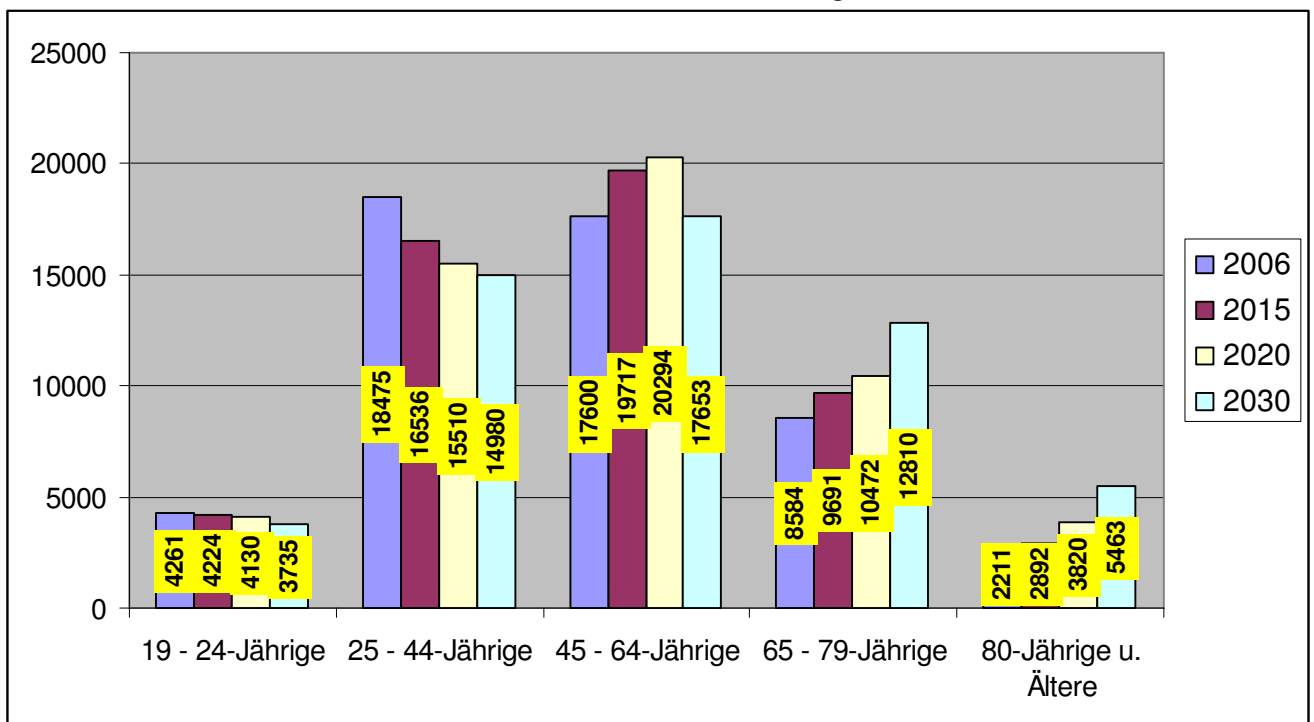
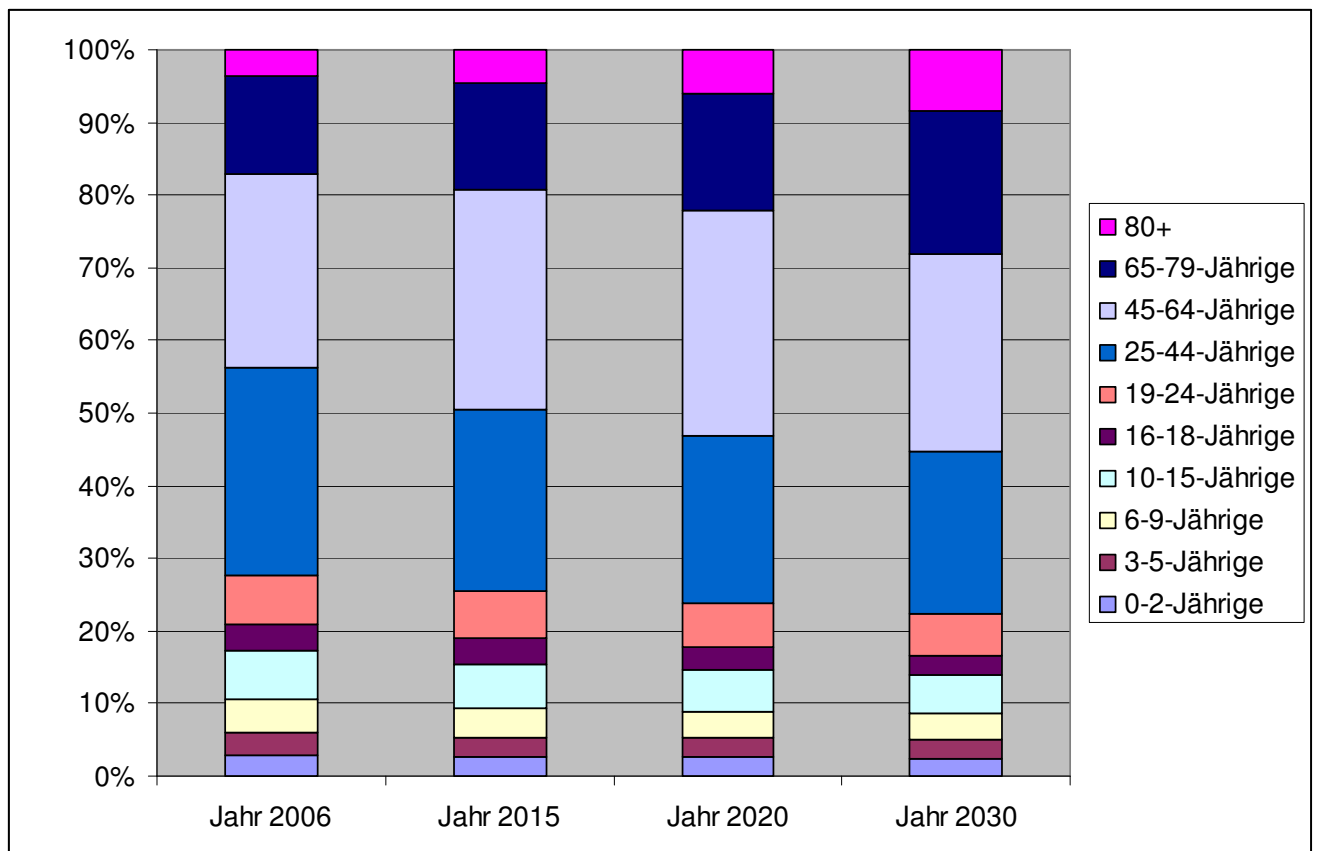


Abbildung 50
Entwicklung der Bevölkerung ab 19 Jahren in der Kolpingstadt Kerpen nach Altersgruppen
2006, 2015, 2020 und 2030 im Vergleich



Die folgende Abbildung veranschaulicht die **Veränderungen des altersstrukturellen Gefüges der Gesamtbevölkerungen der Kolpingstadt Kerpen in den Jahren 2006, 2015, 2020 und 2030**. Aktuell stellen die **45-Jährigen und Älteren bereits 50% der Bevölkerung** der Kolpingstadt.

Abbildung 51
Altersgruppenzusammensetzungen in der Kolpingstadt Kerpen 2006, 2009, 2015 und 2030



Auch die gegenüberstellende Darstellung der altersstrukturellen Entwicklung in der Kolpingstadt Kerpen **2009 und 2030 in Form der sogenannten Bevölkerungspyramide** (die ja schon längst keine Pyramidenform mehr aufweist) **dokumentiert die bevorstehenden Veränderungen überaus anschaulich:**

Abbildung 52
Bevölkerungspyramide 2009 und 2030



männlich
weiblich

Die figürliche Beschreibung der bevorstehenden Entwicklung könnte folgendermaßen lauten: Unten herum schlanker (Reduktion der jungen Jahrgängen) inklusive abnehmender Taille (Verluste bei den mittleren Jahrgängen), bei signifikanter Ausbildung des oberen Bereiches inklusive breiterer Aufstellung in der Spitze (starke Zunahme bei den älteren Jahrgängen sowie der Anzahl der „Hochaltrigen“).

3. Lösungsansätze / Maßnahmen zur Bewältigung bzw. Gestaltung des demografischen Wandels in der Kolpingstadt Kerpen – Update 2015

Im Gegensatz zum Wetter, kann man den demografischen Wandel in der Kolpingstadt in gewissen Grenzen langfristig prognostizieren. Und hier liegt auch die **Chance** für unsere Stadt: Wir können uns darauf **einstellen und entsprechend reagieren**, etwa durch Anpassung der Infrastruktur. Es müssen **Konzepte entwickelt werden, die dem demografischen Wandel entgegen wirken** – beispielsweise die weitere Profilierung als Kinder- und familienfreundlicher Wohnstandort. **Patentlösungen** zur Gestaltung des demografischen Wandels gibt es allerdings nicht – jede Kommune ist anders aufgestellt:

Die unterschiedlichen Ausgangslagen und die daraus resultierenden Entwicklungen stellen jede Gemeinde vor **unterschiedliche Herausforderungen**. In diesem Sinne ist auch jede Kommune gefordert, **eigene differenzierte Handlungsstrategien zu entwickeln**, die sich an den **spezifischen Gegebenheiten** orientieren – so auch die Kolpingstadt Kerpen.

Da nahezu alle kommunalen Handlungsfelder von den Auswirkungen des demografischen Wandels bereits betroffen sind oder demnächst betroffen sein werden, erfordert dessen Gestaltung ein langfristig orientiertes Gesamtkonzept:

Bereits im **Demografiebericht 2007** wurden **Bausteine eines Gesamtkonzeptes zur Bewältigung bzw. Gestaltung des demografischen Wandels in der Kolpingstadt Kerpen** benannt. Im Folgenden wird dieser damals formulierte **Maßnahmekatalog** einem **Update 2015** unterzogen:

BAUSTEIN 1

- **Sensibilisierung für strategische Zukunftsvorsorge**

Demografische Entwicklungen werden regelmäßig durch die Fachabteilung 10.4 analysiert, der Einbezug von 10.4 bei demografierelevanten Themen ist gewährleistet. Auf Basis der vorgenommenen Analysen werden Ziele überprüft und ggf. neu formuliert.

Insgesamt ist aus Sicht der Fachabteilung in den letzten Jahren, sowohl innerhalb der Verwaltung wie auch in der Lokalpolitik und Bürgerschaft ein sensiblerer Umgang mit den Problemstellungen des Demografischen Wandels festzustellen.

BAUSTEIN 2

- **Profilierung und Vermarktung als Kinder- und familienfreundlicher Wohnstandort**

In den letzten Jahren sind in der Kolpingstadt weiterhin bedarfsgerechte Wohn- und Lebensräume für Familien geschaffen worden (z.B. Vogelrutherfeld, Wahlenpfad, Brüsselerstraße). Auch der Ausbau der Kindertagesbetreuung, insbesondere auch der für die unter 3-Jährigen ist in den letzten Jahren massiv vorangetrieben worden – und wird weiter fortgesetzt. Familienzentren sind entstanden und jugendgerechte Angebote aufrecht erhalten worden. Auch ist mittlerweile die Transparenz und Vernetzung vieler Angebote gewährleistet und eine ressortübergreifende Zusammenarbeit sichergestellt. Wünschenswert in diesem Zusammenhang wäre sicherlich die Einführung des Instrumentes der Familienberichterstattung, die sich dezidiert mit den sozialen Lagen der Familien und den Bildungslagen innerhalb der Familien auseinandersetzt – sozusagen als weiteres Fundament für bedarfsorientierte Beratungs- und Unterstützungsangebote. Insgesamt betrachtet, hat sich die Kolpingstadt definitiv als Kinder- und familienfreundlicher Wohnstandort profiliert - die stetigen Zuzüge junger Familien in die Baugebiete sprechen hier ja auch eine eindeutige Sprache.

BAUSTEIN 3

- **Hochwertiges Schulangebot sichern – Anerkennung der „Kommunalen Verantwortung“ für Bildungsfragen: Stichwort: „erweiterte Schulträgerschaft“**

Der Kolpingstadt ist es in den letzten Jahren gelungen ihr hochwertiges Schulangebot aufrecht zu halten – damit das aber so bleiben kann, muss in den nächsten Jahren in die Schulgebäude investiert werden. Insbesondere auch durch den Einsatz der Schulsozialarbeit ist die notwendige Kooperation von Jugendhilfe und Schule in den letzten Jahren enger geworden. Der Übergang zwischen Schule und Beruf wird in der Kolpingstadt auch kommunal mit gestaltet – die Stadt kooperiert hierzu mit Wirtschaft, Schu-

len und Jobcenter. Die Kolpingstadt übernimmt also Verantwortung für Bildungsprozesse - und das aus gutem Grund: Denn diese Verantwortung ergibt sich allein daraus, dass die **Stadt direkt die sozialen und wirtschaftlichen Folgen von gescheiterten Bildungsbiographien zu tragen hat.**

Es wird künftig an qualifiziertem Nachwuchs fehlen aber noch immer sind Bildungschancen ungleich verteilt – **Bildungserfolg ist in Deutschland immer noch sehr stark von der Herkunft abhängig.** Internationale Schulvergleichsstudien bestätigen dem deutschen Bildungssystem regelmäßig, dass es soziale Defizite, die die Kinder mit in die Schule bringen nur unzureichend kompensiert. In kaum einem anderen Land wirkt sich der soziale Hintergrund derart massiv auf den Bildungserfolg aus wie in Deutschland. In jedem Jahr verlassen acht Prozent aller Jugendlichen in Deutschland die Schule ohne Hauptschulabschluss. 76000 Jugendliche wurden somit im letzten Jahr mit dieser denkbar schlechtesten Grundausstattung in das Berufsleben entlassen. Angesichts des demografischen Wandels ist das ein nicht mehr hinnehmbarer Zustand.

Hier sind Lösungsansätze gefragt, die der demografischen Neuordnung der Gesellschaft gewachsen sind. Damit die Gesellschaft wettbewerbsfähig bleibt und ihre Sozialaufgaben schultern kann, muss künftig jeder Einzelne produktiver werden. Arbeitslosigkeit ist in erster Linie eine Frage der Bildung. Gut ausgebildete Personen sind wesentlich seltener arbeitslos als gering- oder nichtqualifizierte Personen. Es muss also gelingen auch für **jene, die sonst keinen Anschluss finden an Ausbildung und Beruf, die sonst den „Bildungszug“ von der Kita über die Schule und Ausbildung in den Beruf verpassen, Zugang zur Bildung und damit zur Chancengleichheit zu ermöglichen.**

Die Kolpingstadt versucht hier in den letzten Jahren verstärkt den Hebel anzusetzen und die ihr zur Verfügung stehenden Instrumente zielgenauer und früher einzusetzen. Zu nennen sind hier beispielweise die **„Frühen Hilfen“, die Förderung der frühkindlichen Bildung, gezielter frühkindlicher Sprachunterricht und das Netzwerk gegen Kinderarmut.**

Dem Landessozialbericht NRW ist zu entnehmen, dass der Kampf gegen die Kinderarmut gerade auch deshalb so notwendig geführt werden muss, weil damit fast immer verbunden wäre, dass die betroffenen Kinder schlechte oder gar keine Chancen auf gute Bildung hätten. Das sogenannte „Bildungspaket“ für Kinder in Hartz IV–Familien würde hier auf keinen Fall ausreichen – „es sei besonders niederschmetternd, wenn die Wohlfahrtsverbände nun feststellen müssten, das Bildungspaket werde „verfüttert“ - statt dringend gebotener Lernförderung gäbe es lediglich ein kostenloses Mittagessen.“

BAUSTEIN 4

- **Sozialer Ausgrenzung von Personen mit Migrationshintergrund entgegen wirken und aktive Integrationspolitik betreiben**

Durch die Installation der Funktion einer Integrationsbeauftragten und durch die Konstituierung des Integrationsrates wurden in der Kolpingstadt in den letzten Jahren politische Verbindlichkeiten und Partizipation sichergestellt.

In einer Kommune wie der Kolpingstadt Kerpen, in der in wenigen Jahren die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen einen Migrationshintergrund haben werden (Stichwort: „demografische Hoffnungsträger“), macht es keinen Sinn mehr, von der deutschen Bevölkerung der Kolpingstadt als einer Mehrheit auszugehen, an die sich die Minderheit der Migranten anpassen hätte. Hier kommt das Konzept der **Diversität** zum Tragen – der zentralen Weiterentwicklung im Denken einer gelebten Integration:

Diversität meint mehr als Toleranz und Vielfalt – es meint vielmehr, dass jene Stadtgesellschaften, die mit der Verschiedenartigkeit der Menschen auf eine positive, kreative Weise umzugehen verstehen, auf Dauer erfolgreicher sein werden als andere.

Das Konzept der Diversität hat wichtige praktische Vorteile. Es verwandelt den oftmaligen Opferdiskurs in eine Diskussion über die Stärken und die möglichen Beiträge der verschiedenen Gruppen – es lenkt die Aufmerksamkeit von der unterschiedlichen Vergangenheit auf eine gemeinsame Zukunft. Diversität verbindet Einheimische und Migranten in einem gemeinsamen Zukunftsprojekt. Denn eines ist klar: Die Kommune ist der Ort, wo sich die Integration entscheidet. Integration geschieht im Alltag und in den Lebenswelten der Menschen.

Damit die potenziellen Stärken aber überhaupt eingebracht werden können, müssen Fundamente geschaffen werden. Zu nennen sind hier beispielsweise die „**Frühen Hilf-**

en“, die Förderung der frühkindlichen Bildung, gezielter frühkindlicher Sprachunterricht sowie das Netzwerk gegen Kinderarmut.

Eine konkrete Integrationsfördernde Maßnahme wäre sicherlich auch eine wirklich wahrzunehmende **Sichtbare Präsenz** von Zuwanderern in öffentlichen Funktionen in der Kolpingstadt Kerpen (z.B. in Kitas und Juzes sowie im Rathaus) – Diese sichtbare Präsenz hat eine große Bedeutung für das Gelingen der Integration. Die Personalpolitik der Stadt Kerpen sollte aktiv darauf hinarbeiten mehr eingebürgerte Migranten (entsprechende Qualifikationen vorausgesetzt) in die Einrichtungen und Ämter zu holen.

Zudem sollten im Hinblick auf die gesellschaftlichen Entwicklungen die Leistungen der Stadt im Bereich der Jugendförderung und der sozialen Arbeit allgemein gezielter darauf ausgerichtet werden, Brücken zu schlagen zwischen Gruppen und Ethnien, die sich ansonsten fremd oder gar abweisend gegenüberstehen (siehe auch Integrationskonzept der Kolpingstadt Kerpen).

BAUSTEIN 5

• Zukunftsorientierte Seniorenpolitik

Der Anteil der **65-Jährigen und Älteren** steigt von derzeit **19,2% auf 28,1% im Jahr 2030**. Dann werden ca. **18300 Einwohner/innen der Kolpingstadt 65 Jahre und älter sein** – bei gleichbleibender Gesamteinwohnerzahl. Die Anzahl der **80-Jährigen und Älteren** wird sich in den **nächsten 15 Jahren fast verdoppeln auf dann 5500 Personen**. Diese immense Zunahme der Senioren, insbesondere die der „Hochaltrigen“, erfordern weitere erhebliche Anstrengungen in der Kolpingstadt Kerpen in folgenden Bereichen:

Herausforderung 1

Zukunftsorientiertes Wohnen im Alter – sowohl in den eigenen Häuslichkeiten, als auch im Bereich der Seniorenwohnungen

Das Wohnen im Alter ist eines der zukunftsorientierten zentralen Themen – nicht nur für die Senioren- und Sozialpolitik, sondern auch für die Architektur und Stadtplanung – das Angebot an Seniorenwohnungen, vorrangig in zentralen Lagen sollte weiterhin gefördert werden.

Fakt ist: Immer mehr alte Menschen haben den Wunsch selbstständig zu leben, unabhängig zu sein und nur im Notfall, aber nicht rund um die Uhr „versorgt“ zu werden – damit der eigene Wegzug in ein Pflegeheim aus Gründen der Hilfebedürftigkeit vermieden werden kann. Hierfür müssen weitere barrierefreie, insgesamt seniorengerechte Wohnräume geschaffen werden, die idealerweise an Hausnotrufsysteme angeschlossen werden können. Die sogenannten „alternativen Wohnformen im Alter“ (Wohngemeinschaften Älterer, Mehrgenerationenwohnen, Wohngruppen Demenzerkrankter) werden in der Kolpingstadt und wohl im ländlichen Raum insgesamt eher gering nachgefragt – wesentlich geringer jedenfalls als im vergleichsweise offenen großstädtischen Milieu.

Maßnahmen

- Förderung baulicher Maßnahmen in den eigenen Häuslichkeiten, hierfür auch:
- Einführung bzw. Optimierung einer individuellen Wohnanpassungsberatung
- Ausbau des Bestandes öffentlich geförderter Seniorenwohnungen (derzeit 302 Wohnungen) in allen Stadtteilen
- Ausbau des Bestandes freifinanzierter Seniorenwohnungen (derzeit 176 Wohnungen) in allen Stadtteilen

Modellrechnung Bedarf Seniorenwohnungen

Bestand öffentlich geförderter Seniorenwohnungen	302
hiervon in:	
Horrem	121
Kerpen	119
Sindorf	62
Bestand frei finanzierter Seniorenwohnungen	176
hiervon in:	
Sindorf	89
Horrem	47
Kerpen	40
gesamt	478
Anzahl 65-Jährige und Ältere	12583
Anteil der Senioren die derzeit eine Seniorenwohnung bewohnen	3,8%
Anzahl 65-Jährige und Ältere 2030	18273
Notwendige Seniorenwohnungen 2030 (bei 3,8% Nutzer-Anteil)	694
Bestand	478
Bedarf bis 2030	216
Auf Grund der demografischen Entwicklung – Deutlicher Anstieg der Anzahl der Älteren gesamt, höhere Lebenserwartung dadurch drastischer Anstieg der Anzahl der Hochaltrigen sowie Reduktion der familiären Unterstützungssysteme – ist allerdings davon auszugehen, dass der Bedarf für Seniorenwohnungen deutlich ansteigen wird. Daher im folgenden auch Modellrechnungen für 5%- und 7,5%-Nutzer-Anteil:	
Notwendige Seniorenwohnungen 2030 (bei 5% Nutzer-Anteil)	914
Bestand	478
Bedarf bis 2030	436
Notwendige Seniorenwohnungen 2030 (bei 7,5% Nutzer-Anteil)	1370
Bestand	478
Bedarf bis 2030	892
Verteilung der bis 2030 notwendigen Seniorenwohnungen auf die Stadtteile analog der Anteile der 65-Jährigen und Älteren in der Gesamtstadt:	
Bei 3,8% Nutzer-Anteil:	
Kerpen/Mödrath (25,0%)	54
Sindorf (22,9%)	49
Horrem/Neu-Bottenbroich (21,2%)	46
Türnich/Balkhausen/Brüggen (16,8%)	36
Buir (7,3%)	16
Blatzheim (4,9%)	11
Manheim (1,9%)	4
Bei 5% Nutzer-Anteil:	
Kerpen/Mödrath	109
Sindorf	100
Horrem/Neu-Bottenbroich	92
Türnich/Balkhausen/Brüggen	73
Buir	32
Blatzheim	21
Manheim	9

Bei 7,5% Nutzer-Anteil:		
	Kerpen/Mödrath	223
	Sindorf	204
	Horrem/Neu-Bottenbroich	189
	Türnich/Balkhausen/Brüggen	150
	Buir	65
	Blatzheim	44
	Manheim	17

Herausforderung 2

Ausbau der Betreuungs- und Pflegeangebote

Das **Risiko der Pflegebedürftigkeit** liegt in der Altersgruppe der 80-Jährigen und Älteren laut einer Studie der AOK bei knapp **30%**. Demnach wären derzeit ca. **870 Personen** dieser Altersgruppe in der Kolpingstadt Kerpen Pflegebedürftig oder von Pflegebedürftigkeit akut bedroht, im **Jahr 2030** wären es bereits ca. **1650 Personen** dieser Altersgruppe. Die Pflegestatistik des Bundes belegt einen Trend zur größeren Inanspruchnahme professioneller Pflege, während die Pflege durch Angehörige abnahm. Die Entwicklung zeigt auf, dass die Herausforderungen für Pflegenden sowohl zeitlich wie auch qualitativ in den letzten Jahren immer größer geworden sind und die Familien mehr und mehr auf professionelle Hilfe zurückgreifen müssen – sowohl auf ambulante-, wie auch auf teilstationäre- und stationäre Hilfen.

Maßnahmen

- Ausbau der niedrighwelligen Hilfs- und Betreuungsangebote im Bereich der häuslichen Pflege (z.B. Demenzcafés, Betreuungsgruppen, häusliche Einzelbetreuung psychiatrisch Erkrankter, Fahrdienste)
- Ausbau spezialisierter Angebote in der ambulanten Pflege (z.B. pflegerische Konzepte für ältere Menschen mit Migrationshintergrund, ambulante Hospizdienste)
- Ausbau von Tages- und Nachtpflegeplätzen - zwecks Entlastung der pflegenden Angehörigen und der körperlichen sowie geistigen Aktivierung der Pflegebedürftigen
- Ausbau von Kurzzeitpflegeplätzen – derzeit gibt es lediglich 4 Plätze im gesamten Stadtgebiet, die noch nicht einmal dauerhaft zur Verfügung stehen. Kerpener Pflegebedürftige müssen auf andere Städte ausweichen. Kurzzeitpflegeplätze für Demenzkranke gibt es im gesamten Rhein-Erft-Kreis nicht.

Herausforderung 3

Partizipation älterer Menschen im Gemeinwesen fördern

In Kerpen werden künftig immer mehr „junge“ Alte leben, die nicht an einem Rückzug aus der Gesellschaft interessiert sind. Ziel muss es sein, die vielfältigen Kompetenzen Älterer noch intensiver und dauerhaft in das Gemeinwesen einzubeziehen. Hierbei geht es nicht um „Partizipatiönchen“ und gemeinsame Bastel- und Häkelnachmittage. Die Kolpingstadt hat mit der Einrichtung des „Kerpener Netzwerks 55plus“ wichtige Weichen gestellt. Das Netzwerk bildet eine Anlaufstelle für Menschen im nachberuflichen Leben, die bürgerschaftliches Engagement zeigen wollen – und damit eine höhere Lebensqualität vor Ort schaffen wollen. Dieses bürgerschaftliche Engagement muss weiter gefördert und ausgebaut werden – es ist das Sozialkapital für das Gemeinwesen von morgen.

Maßnahmen

- Bürgerschaftliches Engagement muss noch stärker als bisher durch Förderung und Unterstützung öffentliche Wertschätzung erfahren. Ehrenamtskarte und Freiwilligenbörse sind erste wichtige Schritte, reichen aber bei weitem noch nicht aus. Politik und Verwaltung muss diejenigen die sich engagieren wollen und sollen ernsthaft in Entscheidungsprozesse einbeziehen, um eine aktive und mündige Teilnahme der älteren Bürgerschaft zu erreichen – z.B. auch durch die Nutzung der sogenannten virtuellen Partizipation, d.h. durch den Ausbau lokaler Treffpunkte und Kommunikationswege im Internet.
- Ausbau seniorenerechter Sportangebote in den Sportvereinen
- Ausbau der Angebote für ältere und von älteren Menschen in Einrichtungen der Erwachsenenbildung
- Die Kolpingstadt Kerpen unterstützt die Einrichtung und Gründung von Netzwerken und Initiativen, die das Ziel der Partizipation und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben verfolgen.

(siehe auch: Konzept für das Leben in der Kolpingstadt Kerpen für Menschen in der zweiten Lebenshälfte)

Herausforderung 4

Anpassung der Einzelhandels- und der Verkehrsinfrastruktur

Die Innenstädte sind gerade für ältere Menschen wichtige Zentren der Begegnung. Sie müssen gestärkt und erhalten werden. Gastronomie sowie Außenmöblierungen und Grünbereiche sollen zum Verweilen einladen, der innerstädtische Einzelhandel zum Einkauf im Ort. Die örtliche Verkehrsinfrastruktur muss ertüchtigt werden, damit die Nahmobilität der älteren Menschen erhalten bleibt – im Interesse der Senioren und im Interesse des Einzelhandels und der Gastronomie im innerörtlichen Bereich.

Maßnahmen

- Der Kerpener Einzelhandel sollte sich mit seniorenrechtlichen Maßnahmen auf die alternde Kundschaft einstellen. Beispielhaft seien hier genannt: Barrierefreiheit vor und in den Geschäften, Aufstellen von Sitzmöbeln in den Geschäften, Größere Preisschilder, Getränkeangebot – Einkaufen ist für viele Menschen mittlerweile auch ein Freizeitvergnügen geworden, dass im erheblichen Maße der Kommunikation dient. Gerade für viele alleinstehende ältere Menschen ist dies oft eine willkommene Gelegenheit und für viele fast die einzige Möglichkeit am Tag andere Menschen zu treffen und mit ihnen zu reden (bzw. zu „klönen“).
- Die örtliche Verkehrsinfrastruktur muss das Ziel verfolgen, die Nahmobilität der SeniorInnen z.B. durch nachhaltige Barrierefreiheit und der Sicherung von Querungen zu erhalten. Der Gang ins „Städtchen“ und der Aufenthalt im Ortskern muss für alte Menschen möglich bleiben - deshalb sicherer und unbeschwerlicher werden.
- Bushaltestellen müssen weiter seniorenrechtlich ausgebaut werden, z.B. durch verbesserte Beleuchtung, ausreichende Sitzgelegenheiten und Informationssysteme mit großer Schrift. Der Ein- und Ausstieg in die Busse muss für Senioren problemlos möglich werden.

